



Jahresbericht 2020

naturbeobachtung.at auf einen Blick

INHALT

10.750 MELDER*INNEN

50 FACHEXPERT*INNEN

1 APP

201.000 FORUMSBEITRÄGE

585.000 MELDUNGEN

449.000 BILDER HOCHGELADEN

Vorwort	4
naturbeobachtung.at	5
Highlights 2020	6
Beliebteste Bilder	8
SÄUGETIERE	10
AMPHIBIEN	18
PFLANZEN	24
VÖGEL	32
HUMMELN	40
REPTILIEN	46
SCHMETTERLINGE	52
KÄFER	58
LIBELLEN	62
HEUSCHRECKEN	66
SCHWEBFLIEGEN	70
ANDERE TIERARTEN	74
Technische Neuigkeiten	78
Der Naturschutzbund	80
Unser Team	81
Unsere Expert*innen	82
Bestimmungshilfen	83
Unsere PartnerInnen	84



VORWORT

Die Biodiversität, die Vielfalt an Arten und Lebensräumen, ist bedroht – und leider sind auch jene Menschen selten geworden, die sich damit auskennen. Dabei können wir nur schützen, was wir auch (er-)kennen. Deshalb setzt sich der Naturschutzbund seit seinem Bestehen – seit nunmehr über 100 Jahren – nicht nur für den Schutz von Arten und Lebensräumen ein, sondern engagiert sich auch stark in der Bildungsarbeit, um Wissen, Verständnis und vor allem Begeisterung der Menschen für die Natur zu fördern. Dem Thema Artenkenntnis haben wir uns dabei besonders verschrieben.

Mit unserer seit 2006 bestehenden und stetig an Servicefunktionen und neuen Artgruppen wachsenden Onlineplattform naturbeobachtung.at und ihrer gleichnamigen App haben wir – auch dank vieler Fördergeber und Sponsoren – etwas ganz Besonderes geschaffen: Ein ständig wachsendes Netzwerk von Wissenschaftler*innen unterschiedlichster Fachgebiete und naturinteressierten „Hobbyforscher*innen“ aus allen Gesellschaftsgruppen, begleitet von ausgezeichneten EDV-Team, mit dem das wertvolle Wissen der Menschen „eingesammelt“ und für die Wissenschaft und den Naturschutz nutzbar gemacht wird. Und scheinbar „ganz nebenbei“ fördern wir damit die Artenkenntnis und das biologische Wissen in der Bevölkerung.

Ich freue mich daher sehr, Ihnen den naturbeobachtung.at-Jahresbericht 2020 präsentieren zu können.

Der Überblick der Meldungen zu einzelnen Artgruppen wird Sie begeistern und beweist, welcher immenser Wissensstand in der Bevölkerung vorhanden ist.

Ein ganz großer Dank gilt hier nicht nur den mittlerweile 10.750 Hobbyforscher*innen, die einen wertvollen Beitrag für die wissenschaftlichen Arbeiten in der Natur leisten, sondern auch den vielen ehrenamtlich tätigen Fachexpert*innen, die jeden Tag ihr Wissen einbringen – sei es mit Bestimmungshilfen im Forum, bei der Aufnahme neuer Arten oder bei der Datenprüfung: Zehntausende Meldungen wurden im letzten Jahr wieder validiert und tausendfach Bestimmungsanfragen im Forum beantwortet!

Eines ist klar: Je mehr wir von der Natur und ihrer großartigen Vielfalt wissen, desto mehr Freude haben wir daran und desto größer wird unsere Bereitschaft sein, sie zu beschützen! naturbeobachtung.at ist der ideale Ort, an dem sich naturinteressierte Menschen begegnen, ihr Wissen erweitern und sich gegenseitig bereichern können.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, daran mitzuwirken und freue mich wieder auf den weiteren „Wissensaustausch“ und viele spannende Naturbeobachtungen!

Ihr

Roman Türk, Präsident Naturschutzbund

NATURBEOBACHTUNG.AT

Auf www.naturbeobachtung.at können alle Naturinteressierten Sichtungen von Tieren und Pflanzen über eine einfache Eingabemaske eintragen. Wer möchte, kann seinen Fund auch weiter präzisieren (z.B. die Fundstelle in interaktiven Karten georeferenzieren, Wetterdaten melden, indirekte Fundhinweise liefern, etc.) oder ein Belegfoto hochladen: Bilder sind besonders wichtig, sagt doch etwa bei Insekten „ein Bild mehr als tausend Worte“ und erleichtert den Expert*innen die nachträgliche Bestimmung. Noch einfacher geht das Melden über die kostenlose App naturbeobachtung.at, da hier Fundkoordinaten und Datum gleich „automatisch“ mitgeliefert werden. Auch die über die App gemeldeten Beobachtungen landen in der naturbeobachtung.at-Datenbank.

Prinzipiell kann man auf naturbeobachtung.at alle Tier- und Pflanzenarten melden. Einige Tiergruppen – wie Schmetterlinge, Hummeln, Amphibien, Reptilien, Vögel oder Säugetiere sind fachlich besonders gut betreut und dementsprechend beliebt bei den Melder*innen. Insgesamt wurden bisher von knapp 10.750 Melder*innen 585.000 Meldungen abgegeben und 449.000 Bilder hochgeladen

Sobald eine Beobachtung eingetragen ist, ist sie sofort auch an verschiedenen Stellen der Meldeplattform sowie der App sichtbar: Als „Aktuellste Fundmeldung“, als Eintrag unter „Neueste Funde“, als Punkt auf verschiedenen Verbreitungskarten oder in den mit verschiedenen Filtern versehenen Bildergalerien.

Ein besonderes Highlight ist das rege frequentierte Diskussionsforum (rund 200.000 Textbeiträge). Hier können sich Melder*innen austauschen, ihre schönsten Naturfotografien zeigen oder Expert*innen um Bestimmungshilfe bitten.

Derzeit sind fast 50 Spezialist*innen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen für die Meldeplattform im Einsatz. Sie helfen bei der Bestimmung von Tier- und Pflanzenmeldungen und sorgen mit ihren regelmäßigen Kontrollen auch für die Richtigkeit der gesammelten Daten (bereits 240.000 Fundmeldungen wurden überprüft und bewertet). Diese Daten bilden dann die Basis für aktuelle Forschungs- und Naturschutzprojekte bzw. Publikationen zur Verbreitung bestimmter Tierarten.



© Christine Pühringer



© Stephan Weigl



© Naturschutzbund Archiv

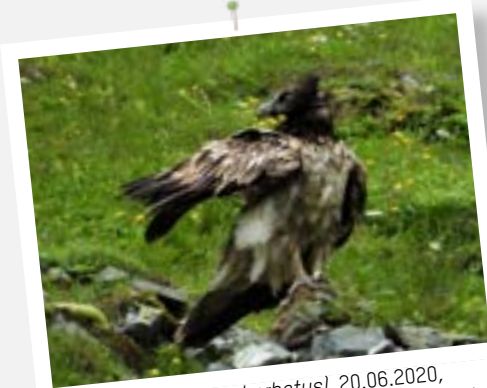
HIGHLIGHTS 2020



Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*), 21.05.2020, 3871 Brand, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*), 23.02.2020, 2273 Hohenau an der Donau, aufgenommen von Ute Nüsken



Bartgeier (*Gypaetus barbatus*), 20.06.2020, 6794 Gaschurn, aufgenommen von Harald Mark



Kleb-Lein (*Linum viscosum*) 13.06.2020, 4563 Micheldorf in OÖ, aufgenommen von Martin Strasser



Mauereidechse (*Calopteryx virgo*), 28.03.2020, 8614 Breitenau am Hochlantsch, aufgenommen von Rosemarie Rechberger



Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), 13.08.2020, 8691 Kapellen, aufgenommen von Erwin Gruber



Taigahummel (*Bombus semenoviellus*), 11.06.2020, 5203 Neumarkt, aufgenommen von Walter Wallner

Im Jahr 2020 gab es zum ersten Mal in der Geschichte von naturbeobachtung.at gleich drei Beobachtungen von Bartgeiern in Vorarlberg und Tirol von Karolina Brunner, Harald Mark und Uwe Kirchhoff. Walter Wallner meldete eine Königin der Taigahummel (*Bombus semenoviellus*) im Wenger Moor in Salzburg. Es ist der Zweitfund der Art, die sich seit Jahrzehnten nach Westen ausbreitet, für Österreich. Ein Eichhörnchen mit teilweise weißem Fell (Leukismus) wurde 50 Tage nach der ersten Meldung in Wien von Peter Rothenburger rund 3500 m entfernt erneut entdeckt. Dank Rosemarie Rechberger wurde heuer zur bisherigen Verbreitungskennntnis der heimischen Mauereidechse in der Steiermark ein Rekord gebrochen: Sie fand die Art etwas außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes auf über 1.400m Seehöhe bei einem Klettersteig nördlich von Graz. Ute Nüsken gelang gleich zweimal die Beobachtung eines Donaukammolchs (*Triturus dobrogicus*). Ein besonderes Highlight bei den Schmetterlingen im Jahr 2020 war der Erstnachweis des Steppen-Gelblings (*Colias erate*) auf unserer Plattform von Rudolf Stuber in

Favoriten Unterlaa. Bei den Libellen gelang 2020 der Nachweis aller in Österreich jemals bestätigten Arten der Moosjungfern. Sensationell ist die erste Meldung einer Nordischen Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*) in bemerkenswerter Fotoqualität von Wolfgang Schweighofer. Das in Österreich extrem seltene Kleb-Lein (*Linum viscosum*) fotografierte Martin Strasser in Micheldorf auf einer Almweide. Es sind aktuell nur mehr wenige Wuchsorte bekannt. Eine Sensation gab es auch bei den Zikaden: Karl Mitterer meldete eine Schwefelameisenzikade in Tattendorf, von der es nur einen einzigen weiteren rezenten Fund in Österreich gibt. Bei den Fledermäusen gelang Erwin Gruber ein nicht alltäglicher Fund in der Steiermark. Er fand eine geschwächte Nordfledermaus am Straßenrand.



Steppen-Gelbling (*Colias erate*), 31.07.2020, 1100 Wien, aufgenommen von Rudolf Stuber



Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), 19.08.2020, 1190 Wien, aufgenommen von Peter Rothenburger

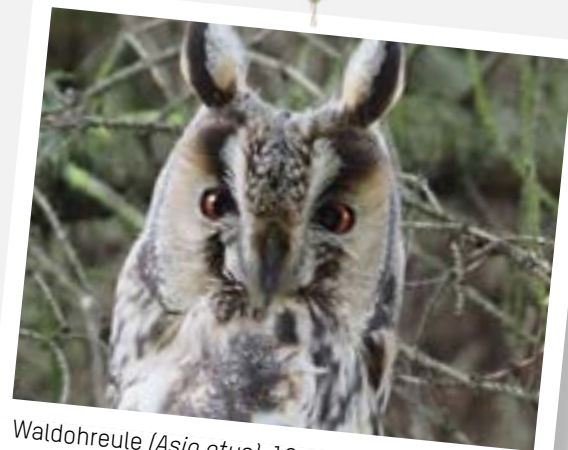


Schwefelameisenzikade (*Tettigometra sulphurea*), 18.04.2020, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer

BELIEBTESTE BILDER 2020



Alpensteinbock (*Capra ibex*), 11.10.2020,
6791 St. Gallenkirch, aufgenommen von Karolina Brunner



Waldohreule (*Asio otus*), 12.12.2020,
Oberösterreich, aufgenommen von Günter Zehetner



Grüner Wacholder-Prachtkäfer (*Palmar festiva*),
27.08.2020, 3423 Unterkirchbach, aufgenommen von
Barbara Baach



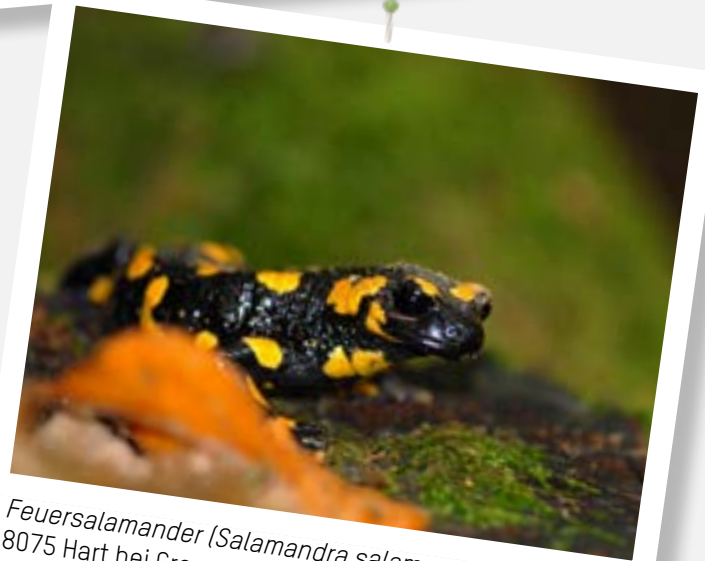
Samthummel (*Bombus confusus*), 06.10.2020,
3730 Eggenburg, aufgenommen von Maria Zacherl



Bisam (*Ondatra zibethicus*), 23.12.2020, 4722 Peuer-
bach, aufgenommen von August Falkner



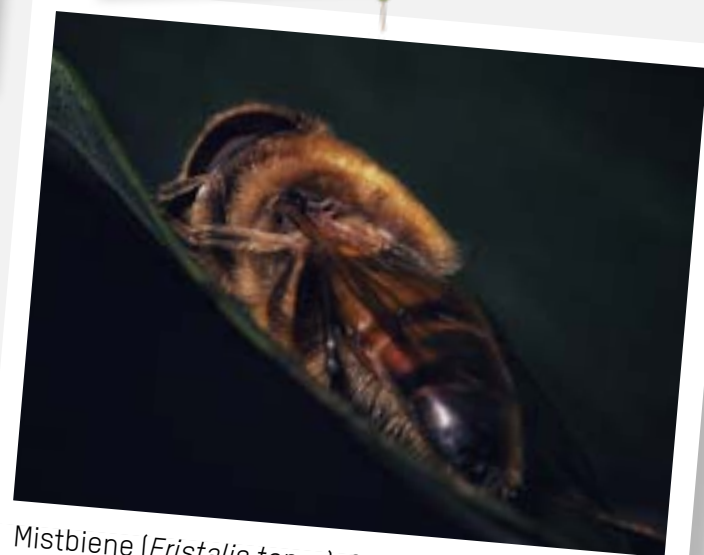
Kellerfinsterspinne (*Amaurobius ferox*), 02.12.2020,
8200 Weiz, aufgenommen von Josef Kleinhappel



Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), 26.10.2020,
8075 Hart bei Graz, aufgenommen von Gerd Kupper



Apollo-Falter (*Parnassius apollo*), 30.06.2020,
5760, Saalfelden, aufgenommen von Guntram
Hufler



Mistbiene (*Eristalis tenax*), 05.08.2020,
4521 Raxendorf, aufgenommen von Georg
Haberfellner



Tigerschneigel (*Limax maximus*), 08.08.2020,
2384 Breitenfurt, aufgenommen von Markus Sabor



Kreuzotter (*Vipera berus*), 25.07.2020,
8951 Ennstal, aufgenommen von Maria Zacherl



Pracht-Lein (*Linum grandiflorum*), 04.10.2020,
2380 Perchtoldsdorf, aufgenommen von Günter Zöchling



© Martin Strasser

Sympathische Pelzträger

Von der kleinen Zwergspitzmaus bis zum imposanten Elch, vom grabenden Maulwurf bis zum fliegenden Mausohr, vom tauchenden Fischotter bis zu den kletternden Gämsen sind Säugetiere eine vielseitige, viel beachtete und dennoch durchaus unterschätzte Tiergruppe. Ihre Besonderheiten sind womöglich für uns weniger auffällig, da wir, den Säugetieren zugehörig, ebendiese als selbstverständlich betrachten. Neben dem namensgebenden Säugen ist zum Beispiel auch das Fellkleid aus Haaren ein Alleinstellungsmerkmal der Säugetiere. Insgesamt imponiert daher die Vielfalt dieser Gruppe, deren heutige Vertreter höchst wahrscheinlich auf einen gemeinsamen Vorfahren zurückgehen und sich im Laufe der Evolution an die unterschiedlichsten Lebensräume an Land, im Wasser und in der Luft angepasst haben.

Manch einen mag es zum Beispiel überraschen, dass von den heute insgesamt 100 in Österreich vorkommenden Säugetierarten die Fledermäuse mit 26 Arten immerhin die zweitgrößte Ordnung bilden. Nur die Nagetiere sind mit 33 Arten noch zahlreicher vertreten. An dritter und vierter Stelle kommen die Raubtiere mit 17 und die Insektenfresser mit zwölf Arten. Darauf folgen die Paarhufer mit neun Vertretern und die Hasenartigen sind immerhin zu dritt (Säugetierfauna Österreichs, Spitzenberger (2001)).

Bemerkenswert viele unserer heimischen Säuger sind überwiegend nachtaktiv.



Experte:

Stefan Resch, apodemus OG

Auch wenn sie in unmittelbarer Umgebung zum Menschen leben, bekommen die wenigsten etwas von ihren nächtlichen Aktivitäten mit. Wer genau hinschaut, findet sicher hier und dort Hinweise. Spuren von Säugetieren können sehr unterschiedlicher Natur sein. Tatsächlich weisen die meisten Fraß- und Kratzspuren, Trittsiegel oder Nester eindeutig auf eine Tierart hin. Mithilfe der Säugetier-Experten von naturbeobachtung.at können daher manch knifflige Rätsel gelöst werden. Dabei bitten wir stets, die Nester an Ort und Stelle zu belassen und für das Foto einen Maßstab (z. B. Münze) neben dem Hinweis einzufügen.

Für die Beobachtung nachtaktiver Gartenbesucher sind die an Beliebtheit gewinnenden Wildkameras (auf Privatgrund) ebenfalls legitime Hilfsmittel, die mitunter erstaunliche und erheiternde Aufnahmen der wilden Nachbarn liefern können. Dass dabei ab und zu neu zugewanderte Säugetierarten wie Waschbär, Marderhund oder Goldschakal vor die Linse kommen, ist für die Forschung ebenso von großem Interesse. Denn über die Vorkommen und die Ausbreitung dieser Arten ist bisher noch wenig bekannt. Insbesondere Nachweise von Säugern wie dem Grauhörnchen, dessen Einwanderung nach Österreich erwartet wird, wäre eine Meldung auf naturbeobachtung.at eine wichtige Dokumentation zu dessen Ausbreitungstendenzen!



Experte:

Jürgen Plass, Biologiezentrum Linz



© Barbara Baach



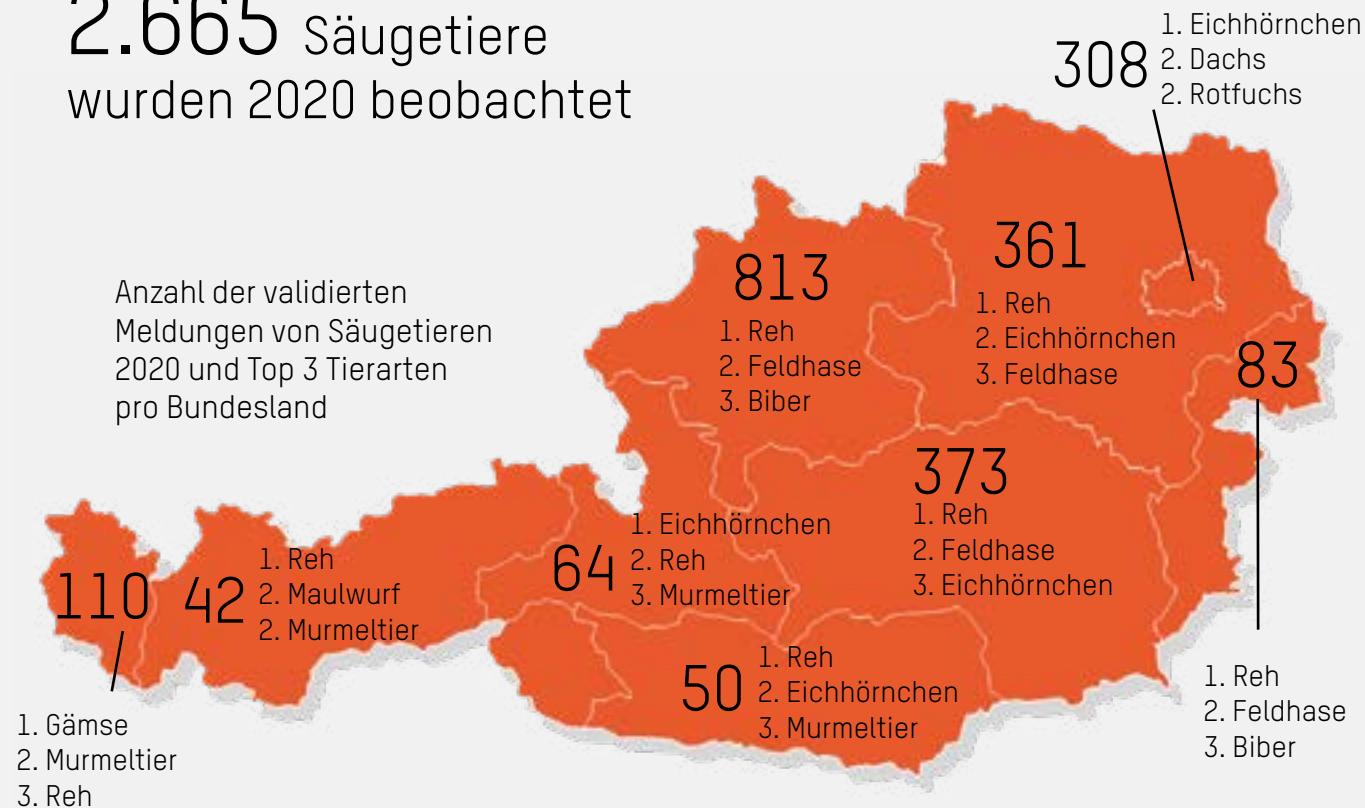
© Hubert Blatterer



© Karin Guttman

2.665 Säugetiere wurden 2020 beobachtet

Anzahl der validierten Meldungen von Säugetieren 2020 und Top 3 Tierarten pro Bundesland

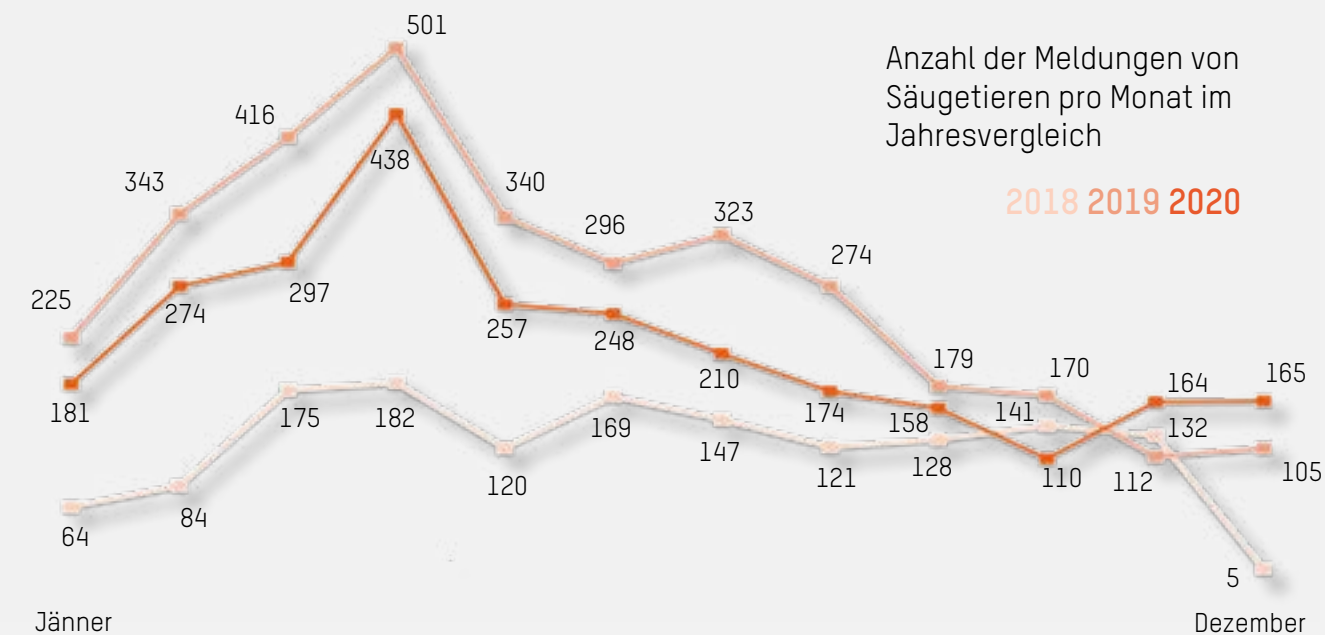


Bei den Säugetieren wurden 2020 2.665 Meldungen und 4.778 Individuen von 276 Mel-der*innen abgegeben. Das waren 652 Meldungen weniger als im Vorjahr. Von den Mel-dungen 2020 sind 2.215 (83% aller Meldungen) mit Fotonachweisen eingegangen. Es sind also dieses Jahr fast 10% mehr Meldungen als im Vorjahr mit Fotobeleg, ein neuer Rekord. 11 Meldungen waren im Ausland. 677 Meldungen gingen über die App ein, das macht 25% aus.

Von den insgesamt 100 in Österreich vorkommenden Säugetierarten wurden dieses Jahr 63 Arten gemeldet. 2020 haben Reh und Feldhase die Plätze getauscht, das Reh liegt auf Platz 1 und der Feldhase auf Platz 2. Auf dem dritten Platz liegt auch dieses Jahr wieder das Eichhörnchen, gefolgt vom Eurasischen Biber und dem Rotfuchs. Erstmals in den Top 10 ist dieses Jahr der Dachs mit immerhin 69 Meldungen. Er verdrängte die Waldmäuse aus den Top 10 des Vorjahres. Es sind auch wieder typische Bewohner unserer Kultur-landschaft vertreten wie der Rotfuchs, der Maulwurf, der Steinmarder, die Gämse und der Nördliche Weißbrüstigel.

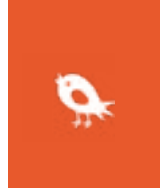
Die meisten Meldungen kamen 2020, wie auch schon 2019, aus Oberösterreich (813). Dahinter liegt die Steiermark mit 373 und Niederösterreich mit 361 Meldungen. Die we-nigsten Meldungen kamen aus Kärnten und Tirol. Säugetiermeldungen gab es im gesamt-en Jahresverlauf: ansteigend im Frühling mit einem deutlichen Maximum im April, einer relativ konstanten Anzahl von Meldungen über die Sommermonate und weniger in den Wintermonaten. Das kommt daher, dass einige Arten Winterruhe halten (z. B. Zwergmaus), beziehungsweise Winterschlaf (z. B. Igel und Bilche), andere leben unter der isolierenden Schneedecke.

Die aktivsten Mitglieder waren Karin Guttman, Julia Kropfberger, Walter Stockhammer, August Falkner und Harald Mark.

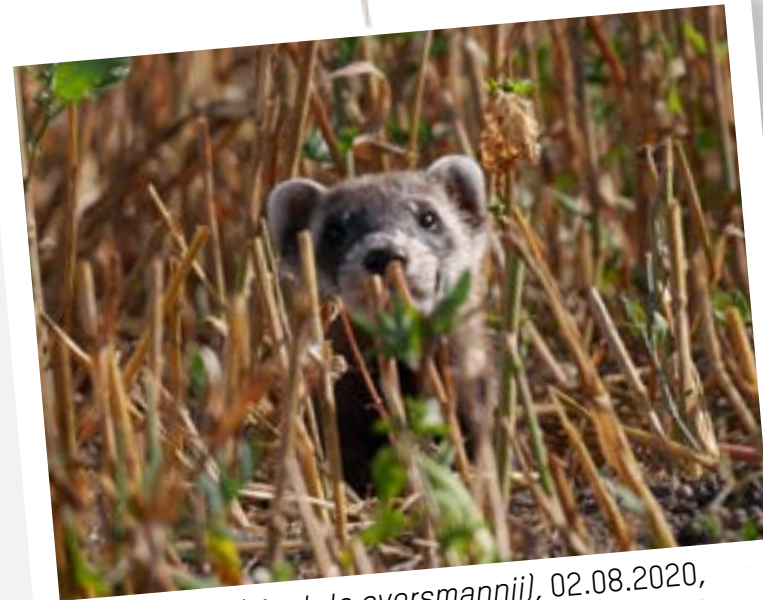


TOP 10 der Säugetiere

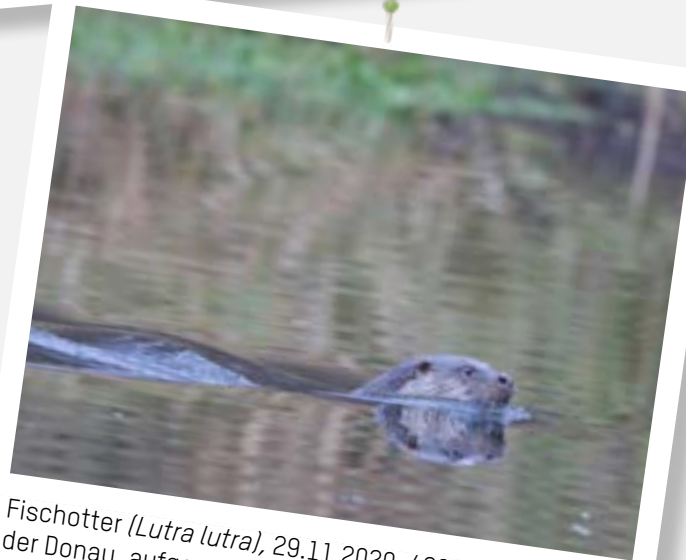
1. REH (*Capreolus capreolus*) 561 ↘
2. FELDHASE (*Lepus europaeus*) 270 ↘
3. EICHHÖRNCHEN (*Sciurus vulgaris*) 247 ↘
4. BIBER (*Castor fiber*) 146 ↘
5. ROTFUCHS (*Vulpes vulpes*) 87 ↘
6. GÄMSE (*Rupicapra rupicapra*) 66 ↗
7. STEINMARDER (*Martes foina*) 70 ↗
8. WEISSBRÜSTIGEL (*Erinaceus roumanicus*) 71 ↘
9. DACHS (*Meles meles*) 69 ↗
10. MAULWURF (*Talpa europaea*) 57 ↘



BEST OF SÄUGETIERE 2020

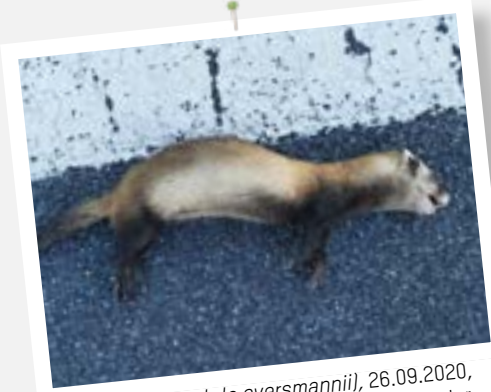


Steppeniltis (*Mustela eversmannii*), 02.08.2020, 7132 Frauenkirchen, aufgenommen von Helmut Schaffer



Fischotter (*Lutra lutra*), 29.11.2020, 4225 Luftenberg an der Donau, aufgenommen von Peter Haggenmüller

„Wertvolle“ Säugetier-Beobachtungen 2020 waren laut Experten die Steppeniltisse, ein Totfund von A. Foki aus Nickelsdorf, eine Lebendbeobachtung von H. Schaffer bei Frauenkirchen. Auch ein naher Verwandter dieses Tiers wurde 2020 gemeldet: In Graz gelangen K. Krasser dreimal Belegfotos des Waldiltisses – mit einer Fotofallenkamera. Solcherart Aufnahmen zeigen eine große Vielfalt an Tieren, die sich nächtens im Garten tummeln: sogar ein Fischotter wurde von P. Haggenmüller einmal „geblitzt“! Die Waldbirkenmaus zählt zu den seltensten Säugetieren Österreichs. Eine Begegnung mit dem kleinen Nager ist ein besonderes Erlebnis, das M. Rachersberger in Zell am See zuteil wurde. Besonderes Interesse wecken bei den Expert*innen Meldungen von Hausratten, die im Unterschied zu den Wanderratten vom Aussterben bedroht sind. Drei Fotomeldungen gingen dazu von K. Krasser aus Graz ein – eine davon konnte erfreulicherweise als Hausratte bestätigt werden! Weitere spannende Meldungen gelangen S. Spiller-Baumgartner in Purbach/Burgenland mit dem



Steppeniltis (*Mustela eversmannii*), 26.09.2020, 2425 Nickelsdorf, aufgenommen von Alexander Foki



Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), 10.02.2020, 8102 Semriach, aufgenommen von Oliver Gebhardt

Schnappschuss einer Ährenmaus, während Citizen Scientists aus fast allen Bundesländern tolle Bilder von Hermelinen machten. Besonders interessant ist dabei jene Aufnahmen von W. Pilshofer. Bei den Fledermäusen gelang E. Gruber mit einer Nordfledermaus ein nicht alltäglicher Fund in der Steiermark. Zehn Nachweise der Kleinen Hufeisennase konnten 2020 verzeichnet werden, darunter auch bislang unbekannte Quartiere. Ein Eichhörnchen mit teilweise weißem Fell (Leuzismus) wurde 50 Tage nach der ersten Meldung in Wien von P. Rothenburger rund 3.500 m entfernt erneut entdeckt. Ein Foto eines Albino-Maulwurfs wiederum gelang B. Gratl in Steirach am Brenner.



Hausratte (*Rattus rattus*), 10.10.2020, 8045 Graz, aufgenommen von Klaus Krasser



Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*), 18.06.2020, 5710 Zell am See, aufgenommen von Melanie Rachersberger



Ährenmaus (*Mus spicilegus*), 29.05.2020, 7083 Purbach, aufgenommen von Sabine Spiller-Baumgartner



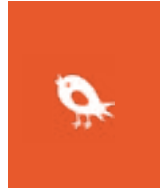
Hermelin (*Mustela erminea*), 13.02.2020, 5133 Gilgenberg am Weilhart, aufgenommen von Walter Pilshofer



(Teil-)leuzistisches Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), 30.06.2020, 1180 Wien, aufgenommen von Beate Schoba



Waldiltis (*Mustela putorius*), 13.11.2020, 8045 Graz, aufgenommen von Klaus Krasser



SÄUGETIERE-ZÄHLAKTION OÖ



© Josef Limberger



© apodemus OG



© Hans Glader

In Oberösterreich leben derzeit 79 Säugetierarten. Manche davon, wie Igel, Reh oder Eichhörnchen sind weit verbreitet, sie bekommt man relativ leicht zu Gesicht. Bei anderen, wie Waldbirkmaus, Goldschakal oder Wildkatze, kommt eine Beobachtung fast einem Lottosechser gleich. Da kann man sich leicht vorstellen, dass es auch für die Säugetierforscher*innen ganz schön schwer ist, einen Überblick über die Verbreitung der Arten zu bekommen.

Aufmerksame Naturfreund*innen helfen den Forscher*innen in OÖ seit 2017 bei ihrer Arbeit – und das geht ganz einfach: Wer ein Säugetier beobachtet, kann das mit den wichtigsten Fundinformationen melden. Speziell für diese Zählaktion wurden die Säugetiere auch auf der gleichnamigen App naturbeobachtung.at „meldbar“ gemacht. So kann man schnell und spontan – bei der Wanderung, dem Spaziergang oder am Weg in die Arbeit – Säugetiersichtungen an die Plattform melden. Wie gut das angenommen wird, zeigt sich auf Seite 12: OÖ hatte auch 2019 ganz klar die Nase vorne bei den eingehenden Säugetierbeobachtungen!

Wer seine Beobachtungen meldet, trägt aber nicht nur zum Wissenstand über die Natur vor unserer Haustür bei, sondern bekommt auch Expert*innenhilfe beim Bestimmen der Arten, kann sich mit anderen Naturliebhaber*innen austauschen und erfährt Spannendes über die Säugetiere in Oberösterreich.

Wer hätte beispielsweise gedacht, dass der gewaltige Auerochse hier ursprünglich beheimatet war? Oder dass man Elche nicht nur in Skandinavien, sondern mit etwas Glück auch in Oberösterreich antreffen kann? Exkursionen und Workshops geben weitere interessante Einblicke in das Leben der Säugetiere.

Das Projekt ist eine Initiative von Naturschutzbund Österreich und Naturschutzbund Oberösterreich gemeinsam mit dem Land Oberösterreich & EU (Fördergeber), Biologiezentrum Linz, apodemus OG & KFFÖ (Fachpartner).

Die auf naturbeobachtung.at erhobenen Daten werden in dem in Kürze erscheinenden „Verbreitungsatlas der Säugetiere Oberösterreichs“ einfließen.



2020 endete das Projekt „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“. 2.832 Säugetier-Meldungen langten aus Oberösterreich aus dem Zeitraum 12.05.2017 bis 31.8.2020 ein. 1.895 Meldungen kamen mit Belegfoto in die Datenbank, 937 Meldungen wurden ohne Bild gemeldet.

Die Zahlen zeigen, dass im „Schwerpunkt-Jahr“ 2019 (Bewerbung mittels „Arten des Monats“ inklusive Gewinnspiele etc.) die meisten Meldungen eingingen. 2018 kam es aber bereits zu einer Steigerung der Fundmeldungsdaten, da wir nach Implementierung der Säugetier-Artenliste und dem Launch der Meldeapp bereits aus der eigenen Community Menschen zum Melden von Säugetieren gewinnen konnten. 2020 konnten wir die Frequenz trotz Covid-19 Pandemie und eingeschränkter Öffentlichkeitsarbeit annähernd gleich hoch halten.

Es wurden acht unterschiedliche Fledermausarten gemeldet, was rund 40% der aktuell 21 in Oberösterreich bekannten Arten entspricht. Von den festgestellten Arten konnte jeweils nur ein Nachweis je Art erbracht werden, ausgenommen der Abendsegler, von dem drei Nachweise gemeldet wurden.



© Josef Kleinhappel



© Johanna Steinberger



© Klaus Krasser



Feuchtfrohliche Wandlungskünstler

Die Gruppe der Amphibien zeichnet sich durch eine Vielzahl faszinierender Eigenschaften aus. Ihr Ursprung gibt der Wissenschaft bis heute Rätsel auf. Die Entwicklung vom Ei, über die im Wasser lebende Kaulquappe, bis hin zu einem landbewohnenden Frosch ist ein spannend zu beobachtender Prozess. In gewisser Weise verkörpert er die Jahrtausende zurückreichende Evolution der Landwirbeltiere. Tatsächlich gelten Amphibien als die ursprünglichste Gruppe innerhalb der Landwirbeltiere. So weist ihr Herz keine Scheidewand in der Hauptkammer auf, und dadurch kommt es zu einer Vermischung von sauerstoffreichem und sauerstoffarmem Blut. Pro Herzschlag wird zwar weniger Sauerstoff im Körper verteilt, dieser ist aber für wechselwarme Tiere ausreichend. Bei den Reptilien ist die Scheidewand noch unvollständig, bei den Säugetieren und Menschen vollständig erhalten. Das ist ein Grund warum Amphibien ihre Körpertemperatur nicht aufrecht erhalten können, wir Menschen jedoch schon.

Weltweit sind mehr als 8.000 lebende Vertreter aus der Gruppe der modernen Amphibien bekannt. Der Schwerpunkt dieser großen Artenvielfalt liegt in subtropischen und tropischen Zonen, vor allem in Lateinamerika. In Europa ist die Vielfalt der Amphibien, vermutlich bedingt durch die bei uns wiederholt aufgetretenen Eiszeiten, mit circa 90 Arten eher gering. In Österreich sind davon 21 Arten heimisch, zu denen Salamander, Molche, Frösche, Kröten und Unken gehören.

Amphibien lassen sich bei uns fast überall beobachten. Dabei gilt: Ob am Gartenteich, im Wald oder auf einer Wanderung, wer Frösche, Molche und Salamander sehen will, hat in den Morgen- und Abendstunden, nachts sowie nach Regenfall höhere Erfolgchancen als in der Mittagshitze. Denn Amphibien besitzen eine wasserdurchlässige Haut und würden bei andauernder Sonneneinstrahlung Gefahr laufen, auszutrocknen. Daher verbringen sie heiße Perioden lieber unter schützendem Laub, im Wasser oder versteckt im Schatten.

Zur Fortpflanzung sind die meisten Amphibien auf Wasser angewiesen, in dem sich die Eier und Larven entwickeln. Nur beim Alpensalamander finden alle Entwicklungsschritte, die Embryonal- und Larvalentwicklung sowie die Metamorphose, im Mutterleib und nicht im Wasser statt. Somit bringt der Alpensalamander alle zwei bis fünf Jahre – mit der vermutlich längsten Tragezeit unter den Wirbeltieren – ein bis zwei vollständig entwickelte Jungtiere zur Welt. Eine Anpassung an eine oft wasserarme Umgebung in Hochgebirgen.

Alle unseren heimischen Amphibien sind auf der Roten Liste vermerkt, also in ihrem Bestand bedroht. Vor allem die Zerstörung und Zerschneidung ihrer Lebensräume setzt ihnen zu. Das Verschwinden von Kleingewässern durch Überbauung, die Trockenlegung von Feuchtwiesen oder die tödliche Gefahr durch ein enges Straßennetz auf der alljährlichen Wanderung zum Laichgewässer sind zusätzliche Gründe dafür.

Zum Schutz der heimischen Amphibien ist neben dem Erhalt und der Wiederherstellung von Lebensräumen sowie Wanderkorridoren, die Ermittlung von Bestandsvorkommen und Gefahren wichtig. Daher ist jede Amphibienmeldung auf naturbeobachtung.at wertvoll. Die gewonnenen Verbreitungsdaten können so gezielt für Schutzprojekte verwendet werden.

Die Unterscheidung von Amphibien, insbesondere im frühen Lebensstadium, ist nicht immer leicht. Deswegen hat der Naturschutzbund für alle Amphibienfans ein Poster mit allen Arten in Lebensgröße und einen wasserfesten Outdoor-Bestimmungsfolder erstellt, die im Onlineshop des Naturschutzbundes Österreich erhältlich sind.



Expertin:

Ute Nüsken, önj & Verein Auring



© Klaus Deisenberger



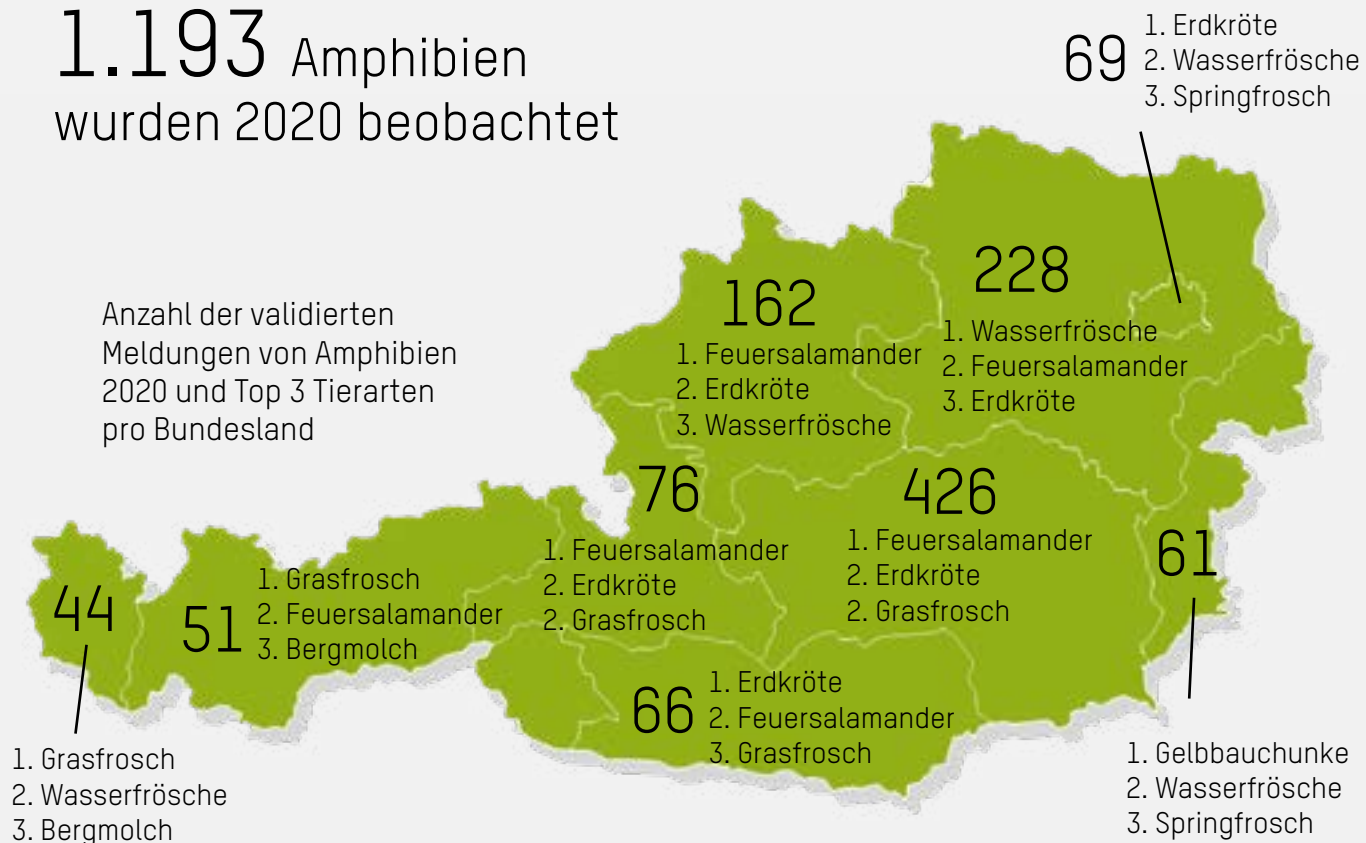
© Reinhard Margreiter



© Rupert Hartenberger

1.193 Amphibien wurden 2020 beobachtet

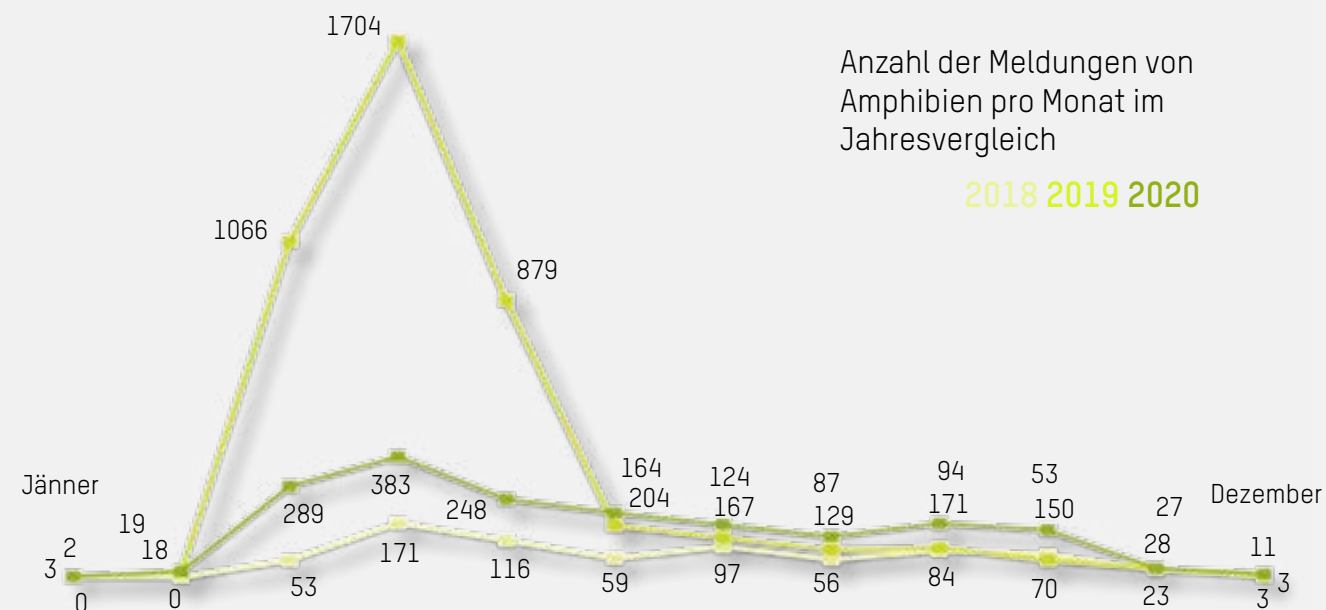
Anzahl der validierten Meldungen von Amphibien 2020 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



Das Amphibienjahr 2020 auf naturbeobachtung.at war wieder ein sehr gutes Jahr für Frosch, Salamander & Co. 319 fleißige Melder*innen haben 1.783 Amphibienbeobachtungen und 40.544 Individuen gemeldet. 2019 waren es durch den Amphibienwettbewerb mit über 4000 Meldungen außergewöhnlich viele, der Wert eines „normalen“ Jahres von 2018 mit 732 Meldungen wurde 2020 daher deutlich übertroffen. Die coronabedingten Ausgangssperren haben hier sicherlich auch dazu beigetragen, denn so hatten die Menschen dieses Jahr umso mehr Zeit, um die Natur und ihre Bewohner zu beobachten. 1.193 Meldungen, also 67%, wurden mit Foto hochgeladen, diese wurden zu 100% validiert. Davon wurden 10 im Ausland gemeldet. 574 Meldungen – rund ein Drittel – gingen bereits über die naturbeobachtung.at-App ein, es melden aber immer noch die meisten über die Webversion. Von den 21 meldbaren Arten wurden 2020 wie im Vorjahr 19 gemeldet. Nur von der Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) und dem Fadenmolch (*Triturus helveticus*) langten keine Fundmeldungen ein. Dieses Jahr wurden in der Steiermark am meisten Amphibien gemeldet, gefolgt von Niederösterreich und Oberösterreich. Burgenland, Wien und Kärnten liegen mit rund 60 Meldungen gleichauf, das Schlusslicht bildet Vorarlberg. Besonders hervorzuheben sind folgende Meldungen: Der Donaukammolch wurde zweimal in Niederösterreich gemeldet, die Rotbauchunke je viermal im Burgenland und in Niederös-

terreich. Die Knoblauchkröte wurde je einmal im Burgenland, in Niederösterreich und der Steiermark gesichtet. Der Moorfrosch wurde nur dreimal gesichtet, einmal in der Steiermark und zweimal in Niederösterreich. Der Laubfrosch konnte leider nur je einmal in Ober- und Niederösterreich und siebenmal in der Steiermark beobachtet werden. Am häufigsten gesichtet wurde 2020 der Wassersalamander, gefolgt von Erdkröte und Grasfrosch. Der Wassersalamander hat somit der Erdkröte den ersten Platz vom Vorjahr abgenommen. Der Jahresverlauf der Amphibienmeldungen war 2020 etwas untypisch, die meisten Meldungen wurden im April abgegeben, im März und von Mai bis Oktober war die Zahl der Meldungen pro Monat annähernd konstant, was womöglich auch an der heuer vermehrten Zeit zum Naturbeobachten liegt. Die erste Meldung 2020 erreichte uns am 15. Jänner 2020 – ein Grasfrosch in Aflenz, das sind die ersten, die bei frühlingshaften Temperaturen zu den Laichgewässern wandern. Die letzte Meldung stammte von einem Wassersalamander am 13. Dezember im Bezirk Wels-Land. Das zeigt, dass die Tiere während kurzer Wärmeperioden, welche immer häufiger vorkommen, auch im Winter aktiv sind. Werner Kammel, Adolf Hans Niemetz, Harald Mark, Hubert Blatterer und Barbara Baach zählen zu den aktivsten Meldern*innen des Jahres 2020.

Anzahl der Meldungen von Amphibien pro Monat im Jahresvergleich



TOP 10 der Amphibien

1. FEUERSALAMANDER (*Salamandra salam.*) 302 ↘
2. ERDKRÖTE (*Bufo bufo*) 194 ↘
3. GRASFROSCH (*Rana temporaria*) 150 ↘
4. WASSERFROSCH-GRUPPE 141 ↘
5. GELBBAUCHUNKE (*Bombina variegata*) 93 ↘
6. SPRINGFROSCH (*Rana dalmatina*) 78 ↘
7. BERGMOLCH (*Ichthyosaura alpestris*) 63 ↘
8. TEICHMOLCH (*Lissotriton vulgaris*) 45 ↘
9. ALPEN-KAMMOLCH (*Triturus carnifex*) 31 ↘
10. ALPENSALAMANDER (*Salamandra atra*) 23 ↗

BEST OF AMPHIBIEN 2020



Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), 11.03.2020, 7082 Donnerskirchen, aufgenommen von Christina Weidinger

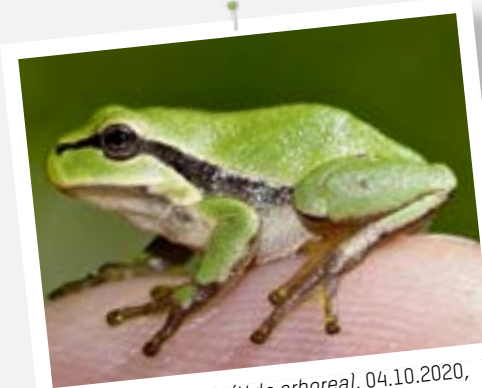
Knoblauchkröten sieht man nicht allzu oft, ein besonders schönes Exemplar konnte C. Weidinger im Burgenland beobachten. Laubfrösche werden, obwohl nicht so selten, leider erstaunlich wenig gemeldet. Vielleicht, weil sie so gut getarnt sind. Ein Highlight ist daher die Aufnahme von J. Kleinhappel, der den Baumfrosch auf seinem Finger fotografiert hat, was auf beeindruckende Weise die „Größe“ dieser Art zeigt. Die Meldung eines Alpen-Kammolches im Burgenland durch P. Wolfgang erbrachte neue Erkenntnisse bei einigen Herpetologen. Das Überraschende daran war, dass die Art so weit im nördlichen Burgenland vorkommt. Außerhalb der Zentralalpen kommen Alpensalamander oft in nur sehr kleinen Populationen vor. E. Bernhart gelang es, die Paarung der auf der Koralm selten und kleinräumig vorkommenden Art zu beobachten. Der Fund repräsentiert zugleich die in Richtung Südosten äußerste bekannte Verbreitung der Art im gesamten Alpenraum. Der Feuersalamander ist eine der am häufigsten gesichteten Amphibienarten und immer ein besonderes Highlight.

Besonders spannend sind Kaulquappen, die gerade am Übergang zum „Erwachsenenleben“ an Land stehen. Der Schwanz der Kaulquappe ist oftmals noch da, die Färbung des erwachsenen Tieres aber schon erkennbar. Ein schönes Beispiel dafür ist die gelungene Aufnahme der Wechselkröten von G. Ambrosch in Dürnberg/Steiermark, bei denen das Muster am Rücken der Tiere schon sehr gut erkennbar ist.

Dass auch die ganz Kleinen bereits begeistert von der Amphibienwelt sind, zeigt ein „Belegfoto“ unserer Expertin M. Meikl in Aigen/Salzburg, bei der ihre Tochter Mia die erste Bekanntschaft mit einem Feuersalamander macht.



Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), 18.01.2020, 4802 Ebensee am Traunsee, aufgenommen von Julia Kropfberger



Europ. Laubfrosch (*Hyla arborea*), 04.10.2020, 8200 Ungerndorf, aufgenommen von Josef Kleinhappel



Alpensalamander (*Salamandra atra*), 03.08.2020, 8541 Bad Schwanberg, aufgenommen von Eva Bernhart



Wechselkröte (*Bufo viridis*), 06.07.2020, 8732 Dürnberg, aufgenommen von Gerfried Ambrosch



Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*), 27.06.2020, 7091 Breitenbrunn, aufgenommen von Petra Wolfgang



Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), 16.20.2020, 8075 Hart bei Graz, aufgenommen von Gerd Kupper



Rotbauchunke (*Bombina bombina*), 26.07.2020, 2410 Hainburg an der Donau, aufgenommen von Philipp Pavelka



Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*), 23.02.2020, 2273 Hohenau an der March, aufgenommen von Ute Nüsken



Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), 17.10.2020, 5020 Salzburg, aufgenommen von Magdalena Meikl



© Andreas Millinger

Blühende heimische Pracht

Pflanzen, speziell Blütenpflanzen, kann man praktisch überall beobachten, sei es in einer Stadt, an einem Gewässer oder im Gebirge. Aufgrund der meist auffälligen Blüten treten sie im Gelände vielfach schon von weitem hervor und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Dieses auffallende Aussehen haben sie, um die benötigten Bestäuber anzulocken, aber auch uns Menschen erfreuen die oft auffälligen Blüten, die auch vielfach noch einen besonderen Duft verströmen.

Im Gegensatz zu anderen Organismengruppen sind Pflanzen in der Regel einfach zu beobachten, da sie nicht wegfliegen oder sich verstecken können und somit genug Zeit bieten, um sie zu beobachten oder auch zu fotografieren. Meist benötigt man dafür keine teure Kamera mit oft noch teureren Objektiven, ja selbst mit modernen Mobiltelefonen kann man schon recht passable Fotos von Pflanzen machen. Aufgrund der Auffälligkeit sind auch viele Pflanzenarten einer großen Anzahl von Menschen bekannt, denn eine Glockenblume, das Gänseblümchen oder einen Enzian kennt fast jeder. Auch wenn die Bestimmung gewisser Arten manchmal für Spezialisten nicht immer einfach ist, kann man dennoch mit guten Fotos in der Regel eine Bestimmung durchführen. In vielen Fällen ist auch eine Bestimmung von gänzlich unbekanntem Pflanzenarten mittels Foto möglich. Somit bietet sich hier die Möglichkeit, neue Pflanzen kennenzulernen und gleichzeitig auch wichtige Funddaten zu generieren. Wenn möglich, werden im Zuge der Bestimmung auch wichtige Erkennungsmerkmale zurückgemeldet. Daher sind Pflanzen bestens geeignet, um sie über das Beobachtungsportal naturbeobachtung.at zu melden und somit automatisch zur Kenntnis ihrer Verbreitung beizutragen.

Nach dem Motto „Zwei Augen sehen mehr als eins“ können viele Beobachter*innen die oft auch Kenntnis von lokalen Besonderheiten haben, bestens auf besonders seltene und daher oft auch gefährdete Arten aufmerksam machen. Denn auch hier gilt: Nur was man kennt, kann man schützen. So lassen sich alle registrierten Beobachtungen auch für die praktische Naturschutzarbeit verwenden, da die Abspeicherung in der Regel automatisch punktgenau erfolgt.

Es sind aber nicht nur die auffälligen Arten, die uns interessieren. Auch manch unscheinbare Art, die man vielleicht nur per Zufall entdeckt, kann von Interesse sein. Auch Wasserpflanzen, bei denen die Beobachtung nicht ganz so einfach ist, können eventuell bei einem Badeurlaub an einem See neben den Familienfotos dokumentiert und gemeldet werden.

Wo sind Fundmeldungen noch von besonderem Interesse? Das sind einerseits höhere, oft erst nach stundenlangem Anstieg erreichbare Berge, die speziell in den Gipfellagen eine ganz besondere Flora aufweisen. Aber auch Moore beheimaten eine ganz andere Flora als die meist stark verarmten Wiesen und Wälder der Umgebung.

Ein weiterer Aspekt ist die Beobachtung von Neophyten. Das sind Pflanzen die erst seit der Entdeckung Amerikas aus anderen Weltgegenden bei uns einwanderten. Auch wenn es Beispiele für invasive Neophyten gibt, die (zwar in nur wenigen Fällen) andere einheimische Arten verdrängen, wandern viele Arten fast unbemerkt bei uns ein. Eine Beobachtung ist speziell am Anfang der Einbürgerung interessant, da nur dann eine gezielte Bekämpfung Erfolg haben kann.



Experte:

Peter Pils, Leiter sabotag



© Andreas Millinger



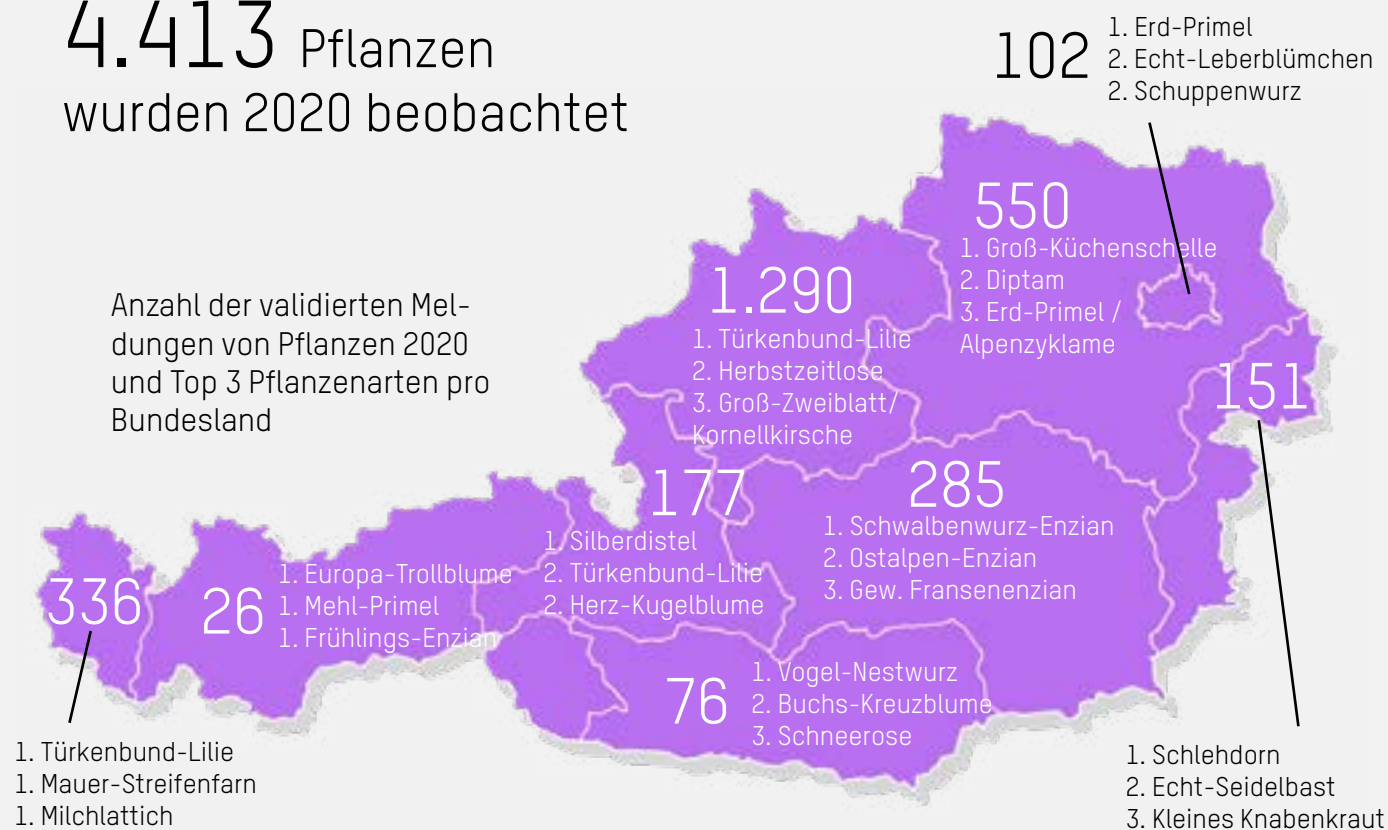
© Inge Endel



© Rupert Hafner

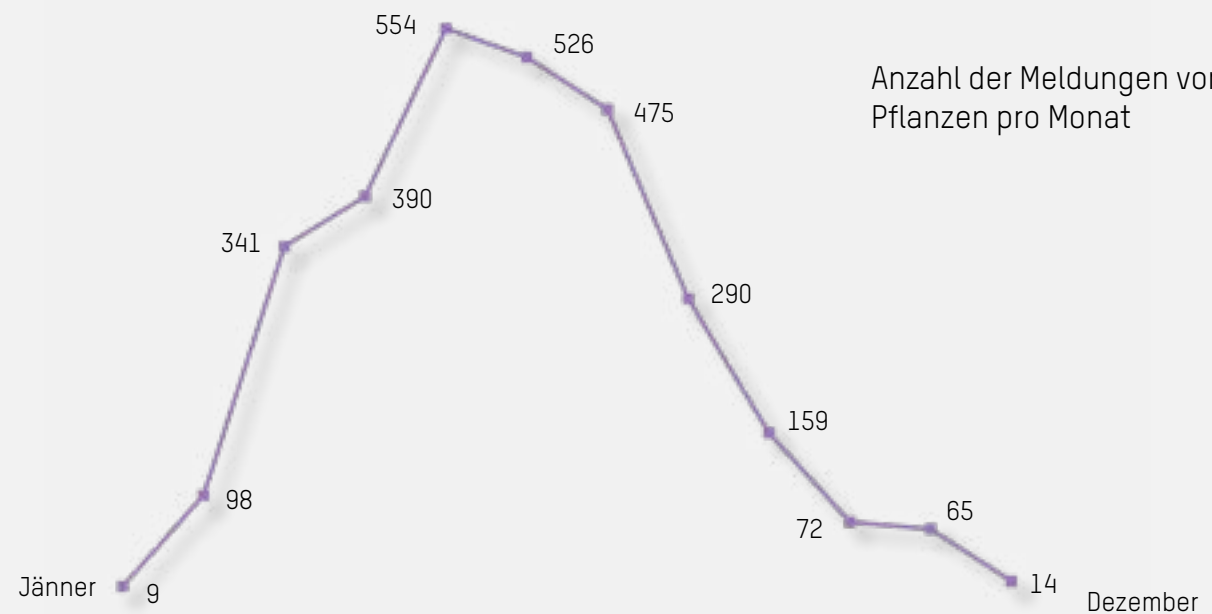
4.413 Pflanzen wurden 2020 beobachtet

Anzahl der validierten Meldungen von Pflanzen 2020 und Top 3 Pflanzenarten pro Bundesland



Erstmals im Jahresbericht als „Artgruppe“ sind dieses Jahr die Pflanzen vertreten. 4.413 Pflanzenmeldungen von 142 verschiedenen Melder*innen gingen 2020 ein. Besonders erfreulich ist die hohe Anzahl an Belegfotos, die bei 4.357 liegt, also bei fast 99%. Fotos zu machen, ist bei Pflanzen natürlich viel einfacher als bei Artgruppen aus dem Tierreich, deren Vertreter es meist ziemlich eilig haben, vor den eifrigen Fotograf*innen zu fliehen. 3.020, also 68,5% der Bilder wurden validiert, davon waren 9 falsch oder ungültig und 18 wurden im Ausland gemeldet. 2.993 validierte Pflanzenmeldungen verblieben in Österreich. Die Anzahl der Meldungen über die App liegt mit 252 nur bei gut 5%.

Auf Platz 1 der Top 10 Pflanzenarten im Jahr 2020 liegt die Türkei-Lilie (*Lilium martagon*), gefolgt von der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) und dem Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*). Auf Platz 4 und 5 liegen die Europa-Trollblume (*Trollius europaeus*) und das Groß-Zweiblatt (*Listera ovata*). Die Zahl der gemeldeten Sichtungen pro Art ist bei den Pflanzen im Vergleich zu den anderen Artgruppen sehr niedrig, da bei den Pflanzen 1.361 verschiedene Arten gemeldet wurden. Das zeigt sich auch bei den Top 3 pro Bundesland.



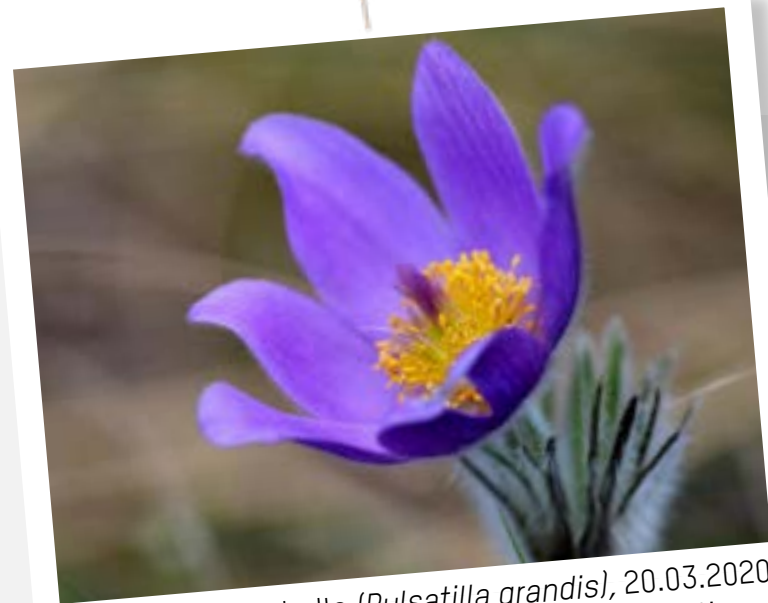
Zudem wurden viele Meldungen (249) unter dem Begriff **Plantae spec.* oder *weitere Pflanzen-Art zusammengefasst, das heißt, all diesen Meldungen wurden über das System keine Artnamen zugeordnet, teilweise erfolgte die Bestimmung im Kommentarfeld oder über den Experten.

Die fleißigsten Pflanzen-Melder*innen waren 2020 in Oberösterreich zuhause mit 1.290 Meldungen, gefolgt von von Niederösterreich mit 550 Meldungen, Vorarlberg mit 336, der Steiermark mit 285 und Salzburg mit 177 Meldungen. Das Schlusslicht ist Tirol. Pflanzenbeobachtungen wurden erfreulicherweise das ganze Jahr über gemeldet, los ging es im Jänner mit 9 Meldungen. Die stärksten Monate waren Mai, Juni und Juli, ab August fiel die Zahl wieder und das Jahr endete mit 14 Meldungen im Dezember. Die fleißigsten Pflanzen-Beobachter*innen 2020 waren Andreas Millinger, Martin Strasser, Ludwig Pürmayr, August Falkner und Karl Mitterer.

TOP 10 der Pflanzen

1. TÜRKENBUND-LILIE (*Lilium martagon*) 74 ↗
2. HERBSTZEITLOSE (*Colchicum autumnale*) 44 ↗
3. SCHWALBENWURZ-ENZIAN (*G. asclepiadea*) 33 ↗
4. EUROPA-TROLLBLUME (*Trollius europaeus*) 29 ↗
5. GROSS-ZWEIBLATT (*Listera ovata*) 28 ↗
5. GEW.-FRANSENENZIAN (*Gentianopsis ciliata*) 28 ↗
7. VOGEL-NESTWURZ (*Neottia nidus-avis*) 27 ↗
7. KORNELLKIRSCHEN (*Cornus mas*) 27 ↗
9. ALPEN-ZYKLAMEN (*Cyclamen purpurascens*) 26 ↗
9. WALDVÖGLEIN (*Cephalanthera longifolia*) 26 ↘

BEST OF PFLANZEN 2020



Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), 20.03.2020, 7092 Winden am See, aufgenommen von Christina Weidinger

Ein sehr interessanter Fund des Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*) gelang G. Zöchling in St. Egyden im Steinfeld. Diese Art gab es früher häufiger und ist mittlerweile durch den Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft schon recht selten geworden. Das in Österreich extrem seltene Kleb-Lein (*Linum viscosum*) fotografierte M. Strasser in Micheldorf auf einer Almweide. Der Acker-Mannsschild (*Androsace maxima*) ist eines der seltensten heimischen Ackerbeikräuter und kommt fast nur im pannonisch geprägten Osten von Österreich vor. K. Mitterer fand es in Tattendorf. Beim Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum*) handelt es sich um einen distelähnlich aussehenden Doldenblütler, der im Anhang II der FFH-Richtlinie der EU gelistet wird und daher besonders schützenswert ist. A. Millinger gelang in Nenzing eine Beobachtung. Die Große Kuhschelle (*Pulsatilla grandis*) gilt in Österreich als gefährdet und ist ebenfalls in der FFH-Richtlinie angeführt. Ein wunderschönes Foto gelang C. Weidinger in Winden am See.

Durch die überreiche Düngung in der Landwirtschaft geraten konkurrenzschwache Arten von Magerstandorten wie die Herbst-Wendelähre (*Spiranthes spiralis*) in Bedrängnis, da diese von den kräftig wachsenden Wiesenarten und durch die häufige Mahd verdrängt werden. M. Strasser fand solche auf einer Trockenwiese in Oberschlierbach. Auch einige interessante Neophyten wurden 2020 gemeldet, wie z.B. das aus Nordamerika kommende und als „Ragweed“ bekannte Beifuß-Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*), der aus dem Kaukasus stammende Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) oder das aus Südafrika stammende Schmalblatt-Greiskraut (*Senecio inaequidens*).



Herbst-Wendelähre (*Spiranthes spiralis*), 25.08.2020, 4553 Oberschlierbach, aufgenommen von Martin Strasser



Acker-Mannsschild (*Androsace maxima*), 19.03.2020, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer



Schmalblatt-Greiskraut (*Senecio inaequidens*), 04.10.2020, 6971 Hard, aufgenommen von Andreas Millinger



Beifuß-Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*), 23.08.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Rudolf Finsterwalder



Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*), 05.07.2020, 2731 St. Egyden im Steinfeld, aufgenommen von Günter Zöchling



Mittel-Sonnentau (*Drosera intermedia*), 25.08.2020, 6942 Krumbach, aufgenommen von Andreas Millinger



Kleb-Lein (*Linum viscosum*), 13.06.2020, 4563 Micheldorf, aufgenommen von Martin Strasser



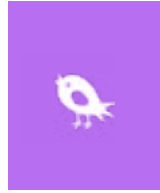
Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), 03.05.2020, 4906 Eberschwang, aufgenommen von Luc Mühl



Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum*), 16.08.2020, 6710 Nenzing, aufgenommen von Andreas Millinger



AUFBLÜHN IN SALZBURG



© Inge Endel



© August Falkner



© Rosmarie Maaß

Ohne Pflanzen kein menschliches Leben. Pflanzen sind Lebensmittel, Heilmittel, Genussmittel und Mitbewohner in Gärten und Parkanlagen. Sie stellen aber nicht nur unsere Nahrungsbasis dar, sie gestalten auch ganz wesentlich unseren Lebensraum, bunte Wiesen und Felder, vielfältige Wälder, Landschaften zum Erholen. Wir Menschen gehen gerne ins Grüne. Welche Pflanzen aber da wachsen und wo welche Arten zu finden sind, das wissen nur noch die wenigsten von uns. Daher ist es dem Naturschutzbund ein Anliegen, sowohl die Bedeutung als auch die Vielfalt der Pflanzenwelt wieder stärker in das Blickfeld zu rücken.

Wir wollen Salzburgs Pflanzenvielfalt mit Kindern und Erwachsenen wieder entdecken, besser kennenlernen, Beobachtungen dokumentieren, uns daran erfreuen und schließlich auch für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume sorgen. Denn nur das, was man kennt, was einen erfreut, wird man auch schützen wollen.

Aber wer kennt alle Pflanzen, die um uns herum wachsen? Bei vielen von uns ist nach Gänseblümchen und Löwenzahn schon Schluss. Doch unsere Natur hat viel mehr zu bieten! Allein in Salzburg gedeihen mehr als 3.000 unterschiedliche Farn- und Blütenpflanzenarten. Sie alle entführen bei genauer Beobachtung in eine unbekannte, spannende Welt. So kann man schon mit dem Betrachten einer Blütenform in einen Mikrokosmos eintauchen.

Bei „Aufblühn“ können alle mitmachen, die sich für die Salzburger Pflanzenwelt interessieren. Eingebettet ist „Aufblühn“ in die Initiative des Landes Salzburg unter dem Motto „Natur in Salzburg“, mitgetragen wird das Projekt von zahlreichen Partnern, wie Naturschutzbund Salzburg, önj Salzburg, Salzburger Berg- und Naturwacht oder der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur (sabotag).

Wer seine Pflanzenkenntnis unter Beweis stellen will, ist dazu eingeladen, Funde von Blumen, Sträuchern oder Bäumen auf der Onlineplattform naturbeobachtung.at bzw. der gleichnamigen App zu melden. Sie erhalten dabei Hilfe von Expert*innen bei der Bestimmung und die gewonnenen Informationen werden in die Biodiversitäts-Datenbank des Hauses der Natur eingespeist, um als Basis für Schutzmaßnahmen zu dienen.

Speziell für Einsteiger*innen bietet der Naturschutzbund einfache Mitmach-Wettbewerbe an, bei denen es darum geht, in einem Aktionszeitraum möglichst alle 12 gesuchten Pflanzenarten im Bundesland zu finden und diese über eine eigene Eingabemaske zu melden.

Es gibt dazu im Jahr drei saisonale Schwerpunkte – „Frühjahrsblüher“, „Sommerwiesenblumen“ und „Herbstfrüchte und -blätter“. Unter allen Teilnehmer*innen werden Preise verlost. Die Wettbewerbe bilden zudem das Rückgrat für die Aufblühn-Mitmachaktionen an den Salzburger Schulen.

Ziel von „Aufblühn“ ist es schließlich, die Artenkenntnis zu Pflanzen in der Salzburger Bevölkerung zu erhöhen und ihren Wert bewusst zu machen. Bestandsrückgänge sollen mit mehr Pflanzenwissen der Bürger*innen und mithilfe der Citizen-Science-Plattform www.naturbeobachtung.at früher erkannt und so Gefährdungen besser entgegengewirkt werden.

Die enge Zusammenführung von Wissenschaft und Hobbyforscher*innen ist das besondere Element von „Aufblühn“, von dem beide Seiten profitieren: „Laien“ bekommen Expert*innenhilfe, die Wissenschaftler*innen erhalten umfassende Daten.

Nähere Infos zum Projekt gibt es auf www.aufbluehn.at



© Peter Stöckl



© Barbara Baach



© Guntram Hufler

Unsere gefiederten Freunde

Vögel gelten als wichtige Indikatoren für eine intakte und lebenswerte Umwelt. Gerade deshalb gibt es viele Möglichkeiten sein eigenes Umfeld vogelfreundlich zu gestalten. So manche – oft vom Menschen geschaffene – Fallen, müssen reduziert werden, um wichtige Lebensräume für unsere gefiederten Freunde zu schaffen. Wir können zum Beispiel den Garten vogelfreundlich gestalten, indem wir auf Pflanzenschutzmittel verzichten sowie heimische Wildkräuter und Beerensträucher als „sichere Kinderstube“ pflanzen. Weiters können wir beispielsweise Nistkästen montieren, bei geschlossener Schneedecke die Gartenvögel füttern beziehungsweise Vogelbäder und Tränken einrichten und dabei auf die Hygiene achten. Außerdem sollten wir die Hilfsbedürftigkeit von Vogeljungern richtig einschätzen, Glasscheiben für Vögel sichtbar machen und alte Bäume für die Spechte im Garten stehen lassen, um sie von den Hausfassaden fernzuhalten. „Nur was ich kenne und schätze, bin ich auch bereit zu schützen“ gilt auch für diese Tiergruppe. Von den insgesamt 430 in Österreich vorkommenden Vogelarten sind 217 (inklusive Bartgeier) als regelmäßige Brutvögel bekannt. Regelmäßige sowie unregelmäßige Gastvögel (Durchzügler, nicht brütende Sommergäste, Wintergäste) und Ausnahmereischeinungen machen 213 Arten aus. Dank dieser großen Artenvielfalt können Vögel rund ums Jahr und fast überall beobachtet werden.

Die Turteltaube (Vogel des Jahres 2020) ist nicht nur am Langstreckenflug stark unter Beschuss, sondern leidet vor allem unter Lebensraumverlust im Agrarland, da durch die Intensivierung der industriellen Landwirtschaft wichtige Randstrukturen verloren gehen. In Österreich gibt es aktuell rund 10.000 Brutpaare. In den letzten 20 Jahren hat sich ihr Brutbestand jedoch um mehr als 50% reduziert. Nur eine Meldung unserer kleinsten heimischen Taube gelang Katharina Schaller am 29. Mai in Hürm in Niederösterreich. Der Girlitz, ein samenfressender Gartenbewohner, dessen fröhlich klingender Gesang immer mehr verstummt, wurde zum Vogel des Jahres 2021 gekürt. Innerhalb der letzten 20 Jahre nahm der Girlitz-Bestand österreichweit auf ein Fünftel ab. Somit zählt er zu den Sorgenkindern der heimischen Vogelwelt. Die Bodenversiegelung und der übertriebene Ordnungssinn in unseren Gärten nehmen ihm die Nahrungsgrundlage. Umso mehr freut es uns, wenn Sie uns diesen Vogel melden, denn im Jahr 2020 wurden nur wenige Beobachtungen dieses Vogels gemeldet. Wer Vögel beobachten will, hat viele Möglichkeiten. Aus dem Haus, dem Auto oder einem sicheren Versteck sind oft besonders nahe Beobachtungen möglich. Bei Ausflügen in die Natur ist es oft hilfreich, ganz leise zu sein und sich auf das Gehör zu verlassen. Unbekannten Gesängen und Rufen zu folgen, kann manch farbenfrohe Sichtung, wie zum Beispiel eines Pirols, ermöglichen. Aber Vorsicht, ist der Entdeckergeist einmal geweckt, kann es zu Suchterscheinungen kommen!



Experte:

Jakob Vratny, Ornitologe



Expertin:

Heidi Kurz, Ornithologin



© Bernhard Rosenberger



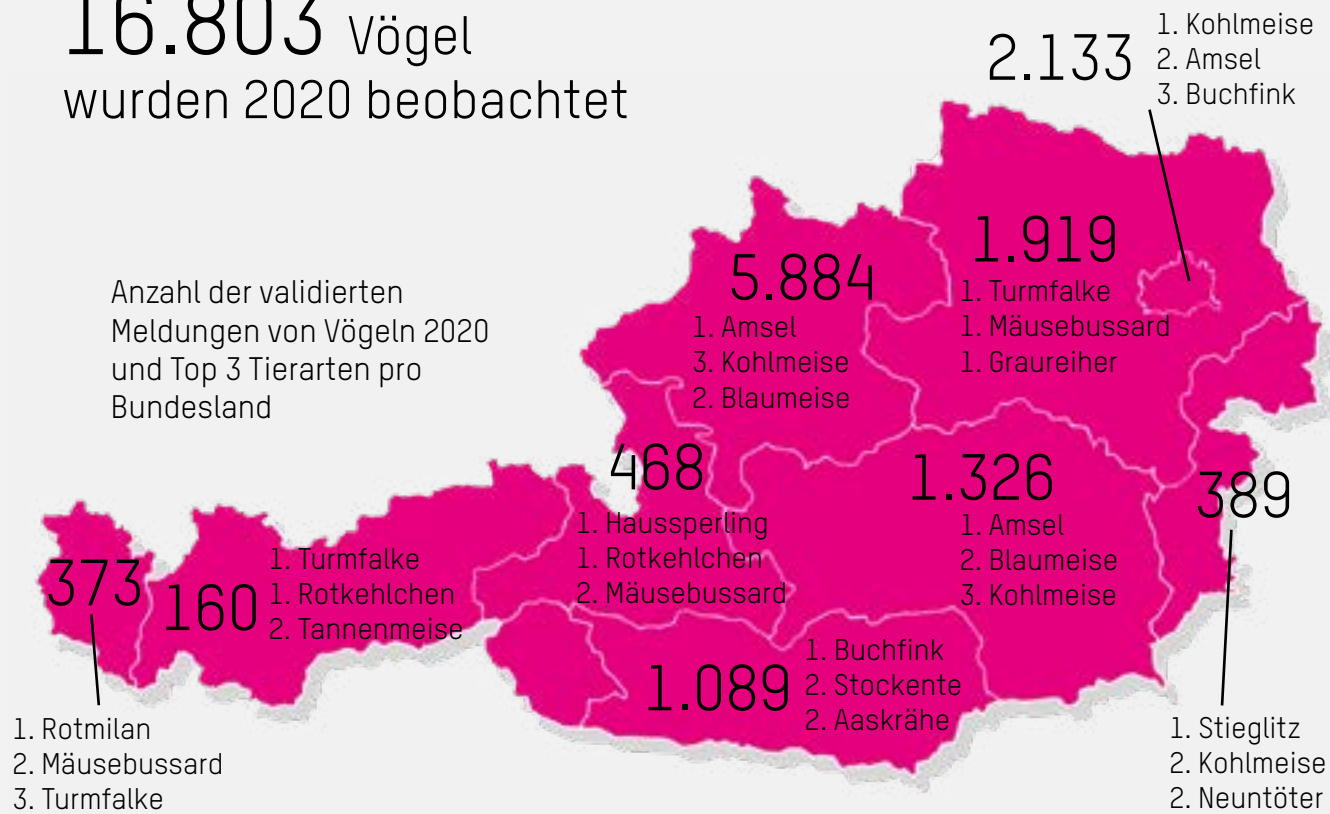
© Günter Zöchling



© Johann Neumayer

16.803 Vögel wurden 2020 beobachtet

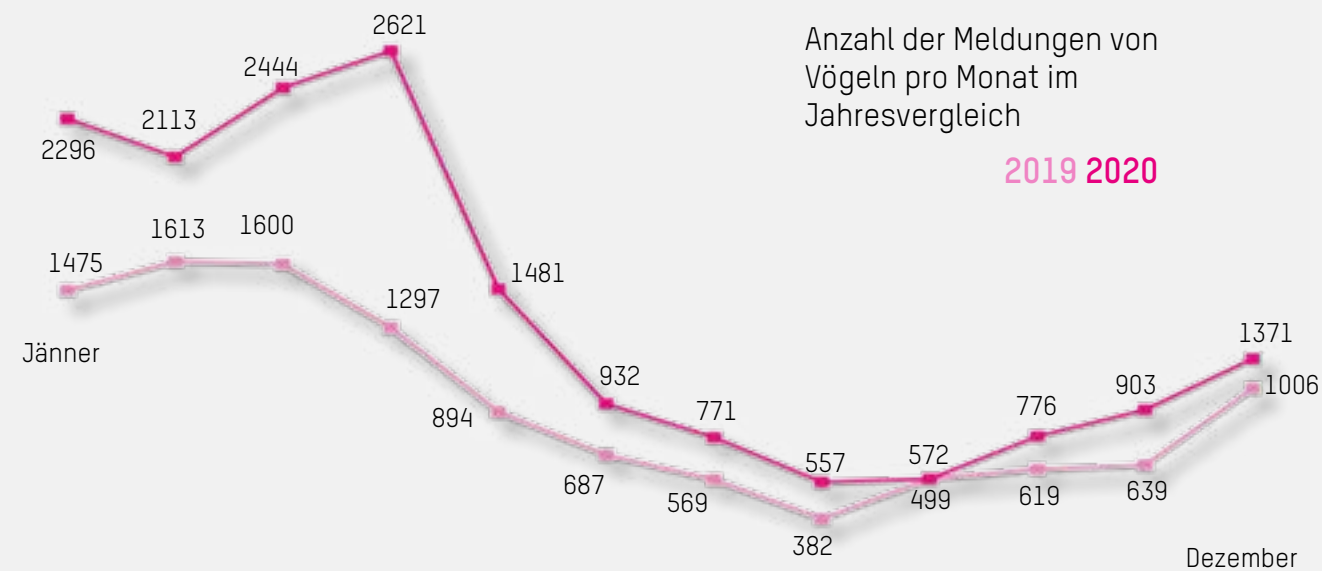
Anzahl der validierten Meldungen von Vögeln 2020 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



Im Jahr 2020 gingen auf naturbeobachtung.at 16.803 Vogelmeldungen (2019: 11.353) von insgesamt 237 (2019: 227) verschiedenen Vogelarten ein, die durch 409 Melder*innen erbracht wurden. Das waren 42 Melder*innen mehr als 2019. 57.789 Individuen wurden gemeldet. Die Meldungen über die App sind im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. 1.974 Meldungen wurden über die App abgegeben, das sind gut 12%. Die am häufigsten gemeldete Vogelart ist auch 2020 wieder die Amsel, gefolgt von der Kohlmeise und dem Buchfink. Dieser hat die Blaumeise vom dritten Platz des Vorjahres verdrängt. Neu in den Top 10 sind 2020 der Turmfalke, die Türkentaube, der Star und die Aaskrähe. Der meldestärkste Monat war der April (2.176) gefolgt vom März (2.003) und dem Februar (1.771). Im Hochsommer leben die meisten Vögel sehr versteckt, da sie zu dieser Zeit ihr Großgefieder wechseln (Mauser). Deshalb ist auch 2020 der August mit 431 Meldungen der schwächste Beobachtungsmonat (siehe Grafik).

Die aktivsten Vogelmelder*innen 2020 waren: August Falkner, Wolfgang Trummer, Barbara Baach, Inge Endel und Roswitha Stetschnig.

83% der Meldungen waren mit Belegfoto, das sind 10% mehr als im Vorjahr. 99,4% davon wurden von unseren Expert*innen geprüft. 6 Meldungen waren ungültig oder falsch, 83 im Ausland. Im Bundesländervergleich kamen die meisten Vogelmeldungen aus Oberösterreich (5.884), gefolgt von Wien (2.133) und Niederösterreich (1.919). Das Schlusslicht bildet Tirol mit nur 160 Meldungen. In den Bundesländern liegt in der Steiermark und in Oberösterreich die Amsel auf Platz 1. In Tirol und Niederösterreich ist es der Turmfalke, in Burgenland der Stieglitz, in Kärnten der Buchfink, in Salzburg der Haussperling, in Wien die Kohlmeise und in Vorarlberg gar der Rotmilan.



TOP 10 der Vögel

1. AMSEL (*Turdus merula*) 985 ↗
2. KOHLMEISE (*Parus major*) 872 ↘
3. BLAUMEISE (*Parus caeruleus*) 409 ↘
4. BUCHFINK (*Fringilla coelebs*) 394 ↘
5. BUNTSPECHT (*Dendrocopos major*) 388 ↗
6. ERLENZEISIG (*Carduelis spinus*) 317 ↗
7. ROTKEHLCHEN (*Erithacus rubecula*) 298 ↘
- HAUSROTSCHWANZ (*Phoenicurus ochruros*) 298 ↗
9. FELDSPERLING (*Passer montanus*) 291 ↘
10. GRÜNFINK (*Carduelis chloris*) 290 ↘

BEST OF VÖGEL 2020



Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), 26.04.2020, 7064 Oslip, aufgenommen von Christina Weidinger



Schleiereule (*Tyto alba*), 03.02.2020, 4653 Eberstanzell, aufgenommen von Johann Sperrer



Blauracke (*Coracias garrulus*), 18.05.2020, 9131 Grafenstein, aufgenommen von Roswitha Stetschnig

2020 gingen zahlreiche ornithologische „Highlights“ ein: Ein sehr schönes Foto einer Blauracke schoss R. Stetschnig in Kärnten. K. Krimberger gelang in Liezen ein seltener Schnappschuss eines Wachtelkönigs, den man so kaum zu Gesicht bekommt. Zum ersten Mal bei naturbeobachtung.at gab es gleich drei Beobachtungen von Bartgeiern in Vorarlberg und Tirol. Die Meldung von H. Mark lieferte den Beweis eines markierten weiblichen Wildvogels, der 2018 in freier Wildbahn geschlüpft ist. Einen Ziegenmelker am Durchzug konnte E. Gruber in der Steiermark ablichten. Dem Melder gelang in dieser Gegend auch ein Foto eines Haselhuhns. Ein Eulenfoto der besonderen Art lieferte J. Sperrer: Eine Schleiereule nutzte seinen Stadel in Eberstanzell im Februar als Winterquartier. Den schwersten flugfähigen Vogel, die Großtrappe, so wunderbar abzulichten, ist nicht einfach. Dies gelang aber S. Marchart im Burgenland. Einen Rallenreiher meldete C. Weidinger in Oslip im Burgenland. Reger Aufruhr unter den Vogelbeobachter*innen herrschte Ende April in Weiden am See im Burgenland, als dort ein Nonnensteinschmätzer aufgetaucht ist. C. Weidinger konnte ihn für uns

festhalten. Mit der außergewöhnlichen Meldung eines Alpenschneehuhn-Pullus (Jungvogel im ersten Federkleid) gelang G. Lamprecht in Liezen ein Brutnachweis. Mit einer Steppenweihe überraschte uns J. Vratny, die er in NÖ ablichten konnte. Sie kommt in Österreich als Durchzügler vor. Im Jänner und Februar gab es einen Trupp Schneeammern in Breitenbrunn im Burgenland zu bestaunen, die von C. Weidinger und C. Holzmann beobachtet wurden! Eine Fischmöwe war in Hohenau an der March unterwegs. Zum Glück auch unser Vogelexperte J. Vratny, der die wahre Ausnahmeerscheinung gemeldet hat! Den ersten Eistaucher in der Geschichte der Plattform meldete ebenso J. Vratny vom Attersee. Diese imposanten Vögel treten als Wintergäste bei uns auf.



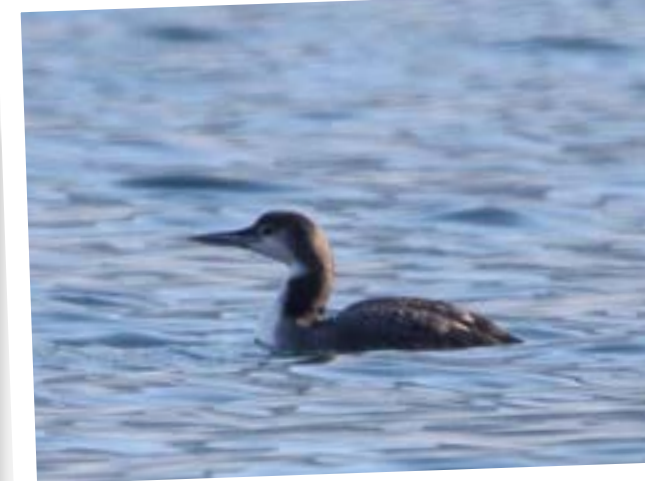
Wachtelkönig (*Crex crex*), 19.06.2020, 8940 Liezen, aufgenommen von Kurt Krimberger



Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*), 03.05.2020, 8691 Altenberg a.d. Rax, aufgenommen von Erwin Gruber



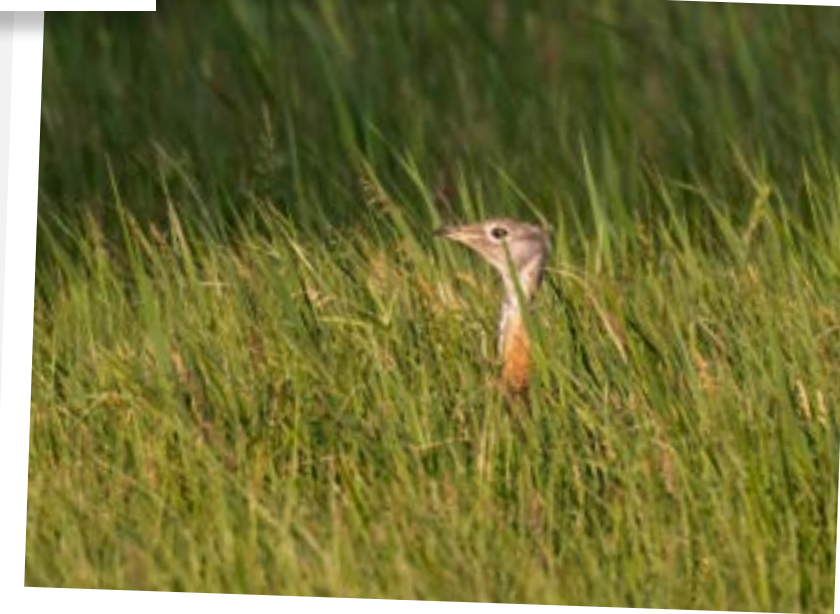
Fischmöwe (*Larus ichthyaetus*), 16.03.2020, 2273 Hohenau an der March, aufgenommen von Jakob Vratny



Eistaucher (*Gavia immer*), 16.01.2020, 4866 Unterach am Attersee, aufgenommen von Jakob Vratny



Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus*), 01.07.2020, 8911 Admont, aufgenommen von Günther Lamprecht



Großtrappe (*Otis tarda*), 27.05.2020, 7163 Andau, aufgenommen von Sylvia Marchart



Steppenweihe (*Circus macrourus*), 27.03.2020, 2472 Prellenkirchen, aufgenommen von Jakob Vratny



© August Falkner



KIRCHTURMTIERE.AT

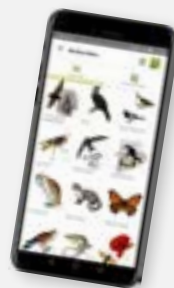
Seit Jahrhunderten leben eine ganze Reihe von Tierarten mit dem Menschen „unter einem Dach“. Gebäudebewohnende Tierarten, insbesondere Vögel, finden aber zunehmend schwierigere Nistbedingungen vor. Bei Renovierungen werden – oft aus Unwissenheit – viele Nischen und Einflugöffnungen geschlossen oder zur Taubenabwehr vergittert. Kirchen und Kirchtürme stellen für Turmfalken, Dohlen, Mauersegler und viele weitere Vogelarten wertvolle Nistbiotope dar.

Um das Wissen über die Besiedlung von Kirchen durch Vögel und andere Tiere zu verbessern, wurde naturbeobachtung.at 2019 zur Basisplattform eines neuen Projekts – kirchturmtiere.at. Im Rahmen des Projektes wurden alle naturinteressierten Menschen aufgerufen, uns Beobachtungen von Tieren in, an und rund um Kirchtürme zu melden!

Dazu haben wir eine eigene App „Kirchturmtiere“ programmiert, die über die herkömmliche naturbeobachtung.at-App aufrufbar ist. Zwei prinzipielle Vorgehensweisen kennzeichnen hier das Melden: Zum einen muss zuerst ein Fundort (=Kirche) ausgewählt werden, erst in einem zweiten Schritt wählt man die beobachtete Art. Für die Melder*innen haben wir eine Liste aller Kirchen Österreichs hinterlegt, aus der man wählen kann. Zudem wird ganz oben immer die nächstliegende Kirche angezeigt (sofern das GPS aktiviert ist).

Hat man die Kirche gewählt, an der die Beobachtung stattfand, wird in einem zweiten Schritt eine Tafel angezeigt mit jenen Tierarten, von der wir uns Meldungen erhoffen. Es sind dies die Schwerpunkttarten Dohle, Mehlschwalbe, Mauersegler, Schleiereule, Turmfalke, Hausrotschwanz, Steinmarder, Fledermäuse (Artengruppe), Zauneidechse, Tagpfauenauge und Hornisse. Sobald Melder*innen eine dieser Arten gemeldet haben, erscheint ein grünes Häkchen beim Icon der entsprechenden Art in der Meldetafel. Ziel und Ansporn soll sein, möglichst alle Arten zu melden.

Das Projekt ist eine erstmalige Kooperation des Vereins zur Förderung kirchlicher Umweltarbeit, in dem die Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche vertreten sind, mit BirdLife Österreich und dem Naturschutzbund Österreich. Projektleiterin ist Anna Kirchengast von der Fachstelle Überdiözesane Umweltarbeit der Katholischen Kirche Österreich. Alle Informationen zu diesem Projekt gibt es auf der Website www.kirchturmtiere.at.



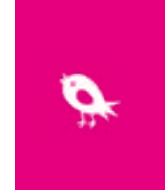
© Peter Scheuchenegger



© August Falkner

VÖGEL IM SIEDLUNGSRAUM

Mit Unterstützung von:



So unterschiedlich die Vogelarten auch sind, sie haben doch eines gemeinsam: die Menschen waren schon immer von ihnen fasziniert. Sie beeindruckten mit akrobatischen Flugkünsten, buntem Gefieder, lautem Gesang und erstaunlichen Balzeinlagen. Der Naturschutzbund und Fressnapf rückten deshalb den Schutz von Vögeln in den Fokus.

Im Dezember 2019 gabs einen Online-Rätseladventkalender auf naturschutzbund.at. Jeden Tag wurde ein Türchen geöffnet und ein „Vogel des Tages“ abgebildet. Es galt zu erraten, um welchen Vogel es sich handelte. Am Folgetag wurde die richtige Antwort vorgestellt und die entsprechende Art mit einem kurzen Steckbrief (Lebensweise, Verbreitung, Gefährdung, Schutz) beschrieben. Alle Einsender*innen der richtigen Antwort erhielten Anfang 2020 ein Plakat zu den häufigsten Vögeln am Futterhäuschen.

Das Erkennen von Vogelarten lässt sich auch perfekt mit dem „Beobachten und Melden von Vögeln“ kombinieren, denn Vogelfüttern ist quasi Vogelbeobachten aus der ersten Reihe: Bequem vom Fenster aus der warmen Wohnung kann man wildlebende Vogelarten hautnah erleben und ihr Verhalten studieren.



naturbeobachtung.at

naturschutzbund

Um Vögel schützen zu können ist es wichtig, deren Verhaltensweisen und die Veränderungen im Populations zu beobachten und zu dokumentieren. Helfen Sie uns daher einen Überblick über Österreichs Vogelwelt zu bekommen. Je mehr Beobachtungen gemeldet werden, desto genauer und verlässlicher wird das Bild und desto besser können wir Strategien zum Vogelschutz entwickeln. Melden Sie also mit und teilen Sie mit uns Ihre Vogelbeobachtungen!

Auf der Seite naturbeobachtung.at oder der gleichnamigen kostenlosen App sammeln wir Ihre Sichtungen!

Alle Ihre gemeldeten Vogelbeobachtungen mit Foto sind gleich nach der Meldung in einer Bildergalerie zu sehen. Dort werden die Meldungen von Expert*innen geprüft. Dies ist wichtig, da Ihre Beobachtungen regelmäßig in aktuelle Verbreitungskarten, wissenschaftliche Studien und Schutzprojekte einfließen.

Unsere Vogelwelt wird regelmäßig aktualisiert. Sie finden saisonale und aktuelle Artikel, können sich in Arbeitskreisen über alle Vogelarten Österreichs informieren und sich im Diskussionsforum austauschen oder auch Bestimmungshilfe holen.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Vogelbeobachten!

Seit 2006 stellen wir diese (Biodiversitäts-) Daten, also die gemeldeten Beobachtungen von Naturbeobachtung.at für Forschungszwecke, wissenschaftliche Studien und Publikationen zur Verfügung. Wir sind zumeist eines der längst dauernden und erfolgreichsten Citizen Science Projekte in Österreich.

Der Naturschutzbund ist mit 80.000 Mitgliedern Österreichs größte und älteste Naturschutzorganisation und arbeitet seit 1911 an Arten- und Biotopschutzprojekten im ganzen Land.

Wir engagieren uns ebenso für selten gewordenen Vogelarten. Zum Beispiel mit der Grauvogel- und Eisbaureihe in Oberösterreich, die verletzliche Tiere gesund gepflegt werden. Oder mit dem Überleben von Raufußläufer für Wandergötte und dem Bau von Bluffhöhlen für Flusswiesenschwaben in Tirol.

Wir bieten auch regelmäßig geführte Vogelbeobachtungsrundreisen in allen Bundesländern an. Kommen Sie doch einfach mal mit. Danke, dass auch Sie die Freude an der heimische Vogelwelt teilen und unser Engagement unterstützen!

Umweltbundesamt Österreich
Naturwissenschaften
Forschung und Innovation
Forschungsinstitut und Projektmanagement
Fressnapf

Spendenkonto: **4774 6000 0501 1014 0425**

Wegen der Datenschutzbestimmungen werden nicht alle Namen veröffentlicht.

Wer ZWITSCHERT DENN DA?

Wenn wir Vögel am Futterhäuschen beobachten können wir auf Feindverhalten und Störungen aufmerksam werden. Das heißt: Das beobachtete Verhalten der Vögel aus der ersten Reihe, wie in der App, wird auch beobachtet.

www.naturschutzbund.at





Dicke Brummer

Viele meinen, die Honigbiene allein sei für die Bestäubung von Pflanzenblüten ausreichend. Dabei ist diese nur eine neben 702 Wildbienenarten in Österreich. Hummeln zählen zu diesen Wildbienen und spielen eine herausragende Rolle für die Bestäubung von mehreren hundert Wild- und Nutzpflanzen. Sie sind besonders als Bestäuber von Obstkulturen bei kühlen Temperaturen, wenn Honigbienen kaum ausfliegen, sehr wichtig. Bedingt durch ihre Kältetoleranz gibt es auch in Gebirgen und höheren Breitengraden noch einige Vertreter dieser Gattung. Doch Hummel ist nicht gleich Hummel: 45 Hummelarten wurden in Österreich bisher nachgewiesen, zwei davon sind ausgestorben, das Vorkommen einer weiteren Art ist sehr unsicher. Das heißt: Aktuell gibt es in Österreich 42 unterschiedliche Hummelarten. Damit beherbergen wir mehr als ein Sechstel des weltweiten Artenbestands!

Hummeln brauchen ein reichhaltiges Blütenangebot über die ganze Saison und ausreichend Nistplätze. Arten- und strukturreiche Landschaften sowie Naturgärten fördern ihre Ansiedlung. Hummeln zeigen eine primitiv eusoziale Lebensweise: Die im Vorjahr begatteten Königinnen verlassen ihr Winterquartier meist im März oder April und besuchen Blüten, um den Energievorrat aufzufüllen. Danach suchen sie eine geeignete Nisthöhle mit Nistmaterial, z.B. Maus- oder Vogelnester.

Einige Arten bauen auch oberirdische Nester aus Gras und Moos. In ein kleines Wachstöpfchen mit Pollen legt die Königin 6-10 befruchtete Eier ab und überdeckt diese mit Wachs. Zusätzlich hortet sie in einem wächsernen Nektarbecher etwas Honig für schlechte Tage. Sie kann – einzigartig für Insekten – die Brut durch Muskelzittern wärmen.



Experte:

Walter Wallner, Wildbienenexperte

Die Larven schlüpfen nach 3-5 Tagen, ernähren sich anfangs vom eingelagerten Pollen und werden dann von der Königin sukzessive mit neuer Nahrung versorgt. Nach ca. 8 Tagen verpuppen sie sich und nach weiteren 7-10 Tagen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Sie übernehmen die Arbeiten im Nest, denn die Königin kümmert sich ab jetzt ausschließlich um die Eiablage. Ab einem bestimmten Moment werden statt Arbeiterinnen ausschließlich Geschlechtstiere produziert. Aus unbefruchteten Eiern entwickeln sich die Männchen, aus den befruchteten die Jungköniginnen. Letztere verlassen das Nest nach der Paarung und überwintern im Boden. Das Nest bricht dann relativ bald zusammen und die Männchen sterben nach wenigen Wochen im Freiland. Hummeln sind dem Menschen gegenüber friedfertig. Obwohl die Weibchen einen Stachel haben, benutzen sie diesen kaum, wenn man nicht gerade ihrem Nest zu nahe kommt. Und warum fliegt die Hummel jetzt doch, obwohl sie eigentlich zu schwer dafür ist? Weil sie ihre Flügel bis zu 200-mal pro Sekunde kreisförmig bewegt und dabei einen tornadoartigen Luftwirbel erzeugt, der ihr den notwendigen aerodynamischen Auftrieb verleiht!

Wie alle wilden Bienen befinden sich auch die Hummeln im Rückgang bzw. sind zu vielen Arten fast keine Daten vorhanden. Dabei sind Hummeln die einzige Gruppe der Bienen, die man mit etwas Fachkenntnis im Freiland bestimmen kann. Eine Hilfe dabei sind der Feldbestimmungsschlüssel für Hummeln und die Expert*innen auf naturbeobachtung.at, die im Diskussionsforum fast rund um die Uhr Bestimmungsanfragen beantworten. Das Hummelbestimmungs-Service ist Teil des Bienenschutzfonds von HOFER und [naturschutzbund](http://naturschutzbund.at) |.



Experte:

Johann Neumayer, Wildbienenexperte

Mit Unterstützung von:





© Gertrude Hauber



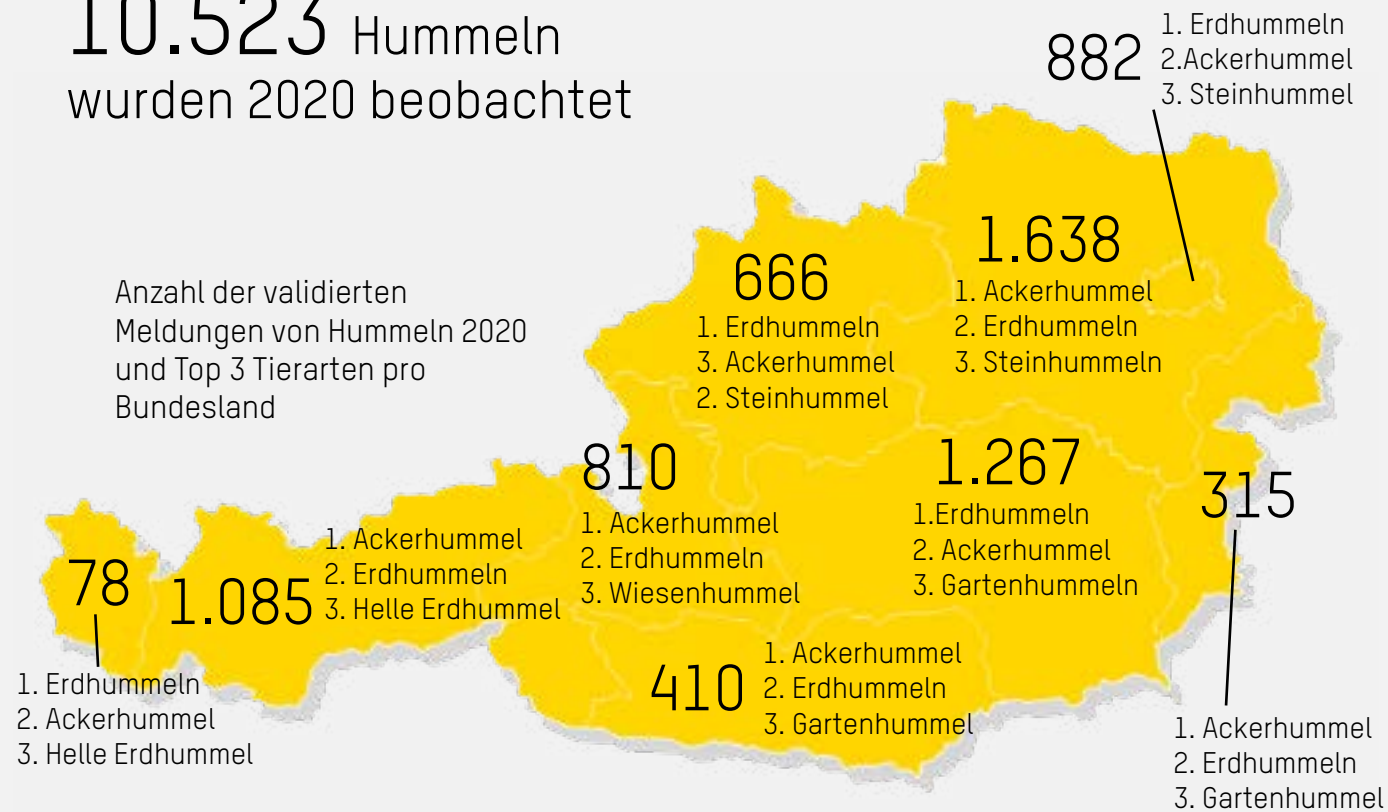
© Inge Endel



© Erika Schmidhuber

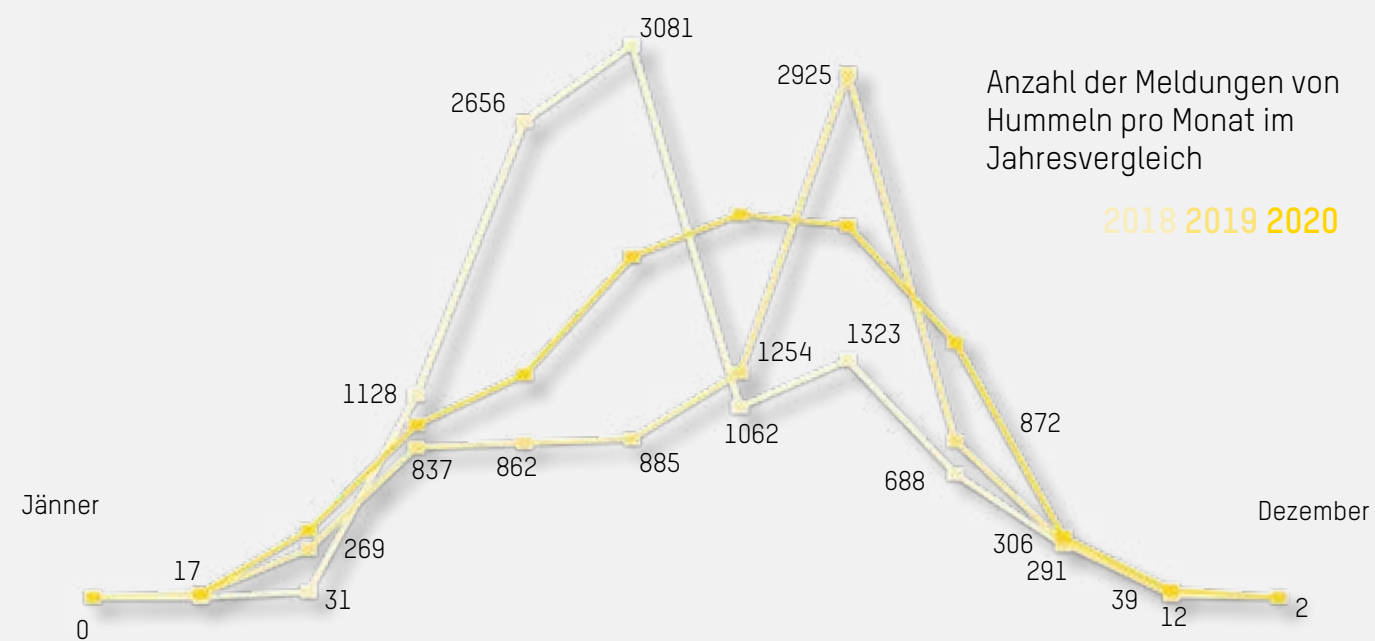
10.523 Hummeln wurden 2020 beobachtet

Anzahl der validierten Meldungen von Hummeln 2020 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



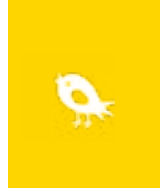
2020 war DAS Hummeljahr, was die Anzahl der Meldungen seit Bestehen von naturbeobachtung.at betrifft! 10.523 Hummelfunde von 232 aktiven User*innen wurden gemeldet. Das sind 2.285 Meldungen mehr als im Vorjahr. 20.108 Individuen wurden gesichtet. 72% der Meldungen waren mit Fotobeleg, insgesamt 7.215 Meldungen mit Bild wurden von unseren Expert*innen validiert. 16 davon wiederum waren falsch oder ungültig und 48 wurden im Ausland gemeldet. Auch bei den Hummeln stieg die Anzahl der Meldungen, die über die App eingingen, 2020 deutlich. 1.104 Hummelbeobachtungen wurden direkt über die App gemeldet, das sind 10,5%. 2020 wurden 38 der 41 in Österreich vorkommenden Arten dokumentiert. Die seltene Samthummel (*Bombus confusus*), die 2019 erstmals wieder dokumentiert wurde, konnte auch heuer wieder mehrmals nachgewiesen werden und es tauchten neue Fundorte in Kärnten auf. Die Wiesen am Wallersee in Salzburg konnten auch dieses Jahr wieder mit einigen Besonderheiten aufwarten, sie gehören zu den hummelartenreichsten Gebieten Österreichs.

Im Bundesländervergleich kamen auch 2020 wieder die meisten Meldungen aus Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark und Tirol. Das Schlusslicht bildet Vorarlberg. Von den Arten her dominierten heuer wiederum die Ackerhummel, die Erdhummel-Gruppe und die Gartenhummel. Diese verdrängte die Steinhummel von Platz 3. Neu in den Top 10 im Vergleich zum Vorjahr sind die Helle Erdhummel, die Baumhummel und die Feld-Kuckuckshummel. Die ersten Meldungen von Hummeln trudelten im Februar ein, danach stieg die Zahl der Meldungen rasant an, mit über 1.000 Meldungen im Juni, Juli und August. Ab September sank die Zahl der Hummelsichtungen wieder und lag im Dezember bei null. Zu den aktivsten Hummelmelder*innen 2020 zählten Walter Wallner, Maria Zacherl, Inge Endel, Gotthard Glätzle und Wolfgang Schweighofer.



TOP 10 der Hummeln

1. ACKERHUMMEL (*Bombus pascuorum*) 1.481 ↘
2. ERDHUMMEL-GRUPPE 1.315 ↗
3. GARTENHUMMEL (*Bombus hortorum*) 698 ↗
4. STEINHUMMEL (*Bombus lapidarius*) 667 ↘
5. WIESENHUMMEL (*Bombus pratorum*) 507 ↗
6. HELLE ERDHUMMEL (*Bombus lucorum*) 282 ↗
7. BAUMHUMMEL (*Bombus hypnorum*) 238 ↗
8. DISTELHUMMEL (*Bombus soroeensis*) 229 ↘
9. VERÄNDERLICHE HUMMEL (*B. humilis*) 214 ↘
10. FELD-KUCKUCKSHUMMEL (*B. campestris*) 203 ↗



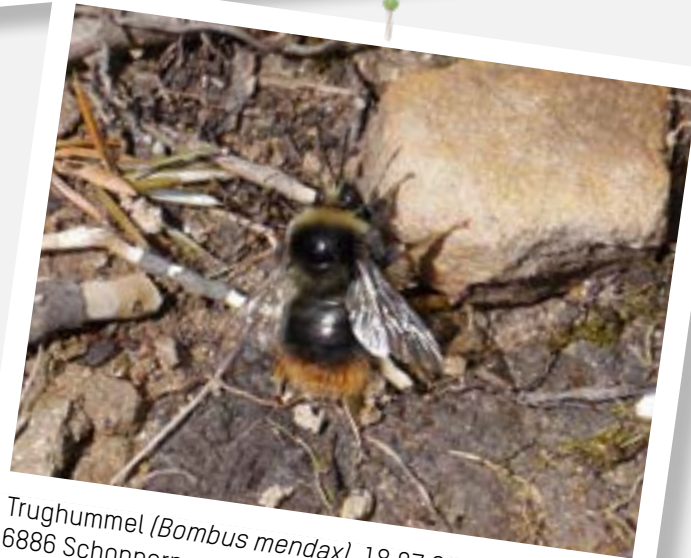
BEST OF HUMMELN 2020



Samthummel (*Bombus confusus*), 09.10.2020, 2084 Weitersfeld, aufgenommen von Maria Zacherl

Bei den Hummeln meldeten uns die Experten Johann Neumayer und Walter Wallner einige Highlights im Jahr 2020. Walter Wallner selbst meldete eine Königin der Taigahummel (*Bombus semenoviellus*) im Naturschutzgebiet Wenger Moor in Salzburg. Es ist der Zweitfund der Art, die sich seit Jahrzehnten nach Westen ausbreitet, für Österreich. Von der selten gewordenen Obsthummel (*Bombus pomorum*) mit nur mehr wenigen aktuellen Fundpunkten gelangen durch Katharina Pospisil und Wolfgang Schweighofer zwei neue Funde in Niederösterreich. Bei einer bienenfreundlicheren Gestaltung der Landschaft besteht also noch eine Chance auch für seltene Hummelarten. Die Trughummel (*Bombus mendax*) ist eine hochalpine Hummelart, deren Männchen mit sehr großen Augen Ausschau nach den Jungköniginnen halten. Männchen zu finden, ist eine nicht alltägliche Gelegenheit, zwei solche voll Erregung vibrierenden Männchen wurden heuer fotografiert. Wie schon 2018 und 2019 fotografierte Burkhard Bogensberger eine Feldhummel (*Bombus ruderatus*) in seinem Garten in Liechtenstein.

Diese sehr wärmeliebende Art breitet sich nach Jahrzehnten mit wenigen Funden in Folge der Klimaerwärmung wieder etwas aus. Erst 2020 wurde klar, dass diese Fotos der Erstnachweis für Liechtenstein sind. Zu den Erfolgen zählt auch, dass Melder*innen von naturbeobachtung.at gezielt auf die Suche nach Hummelarten gehen und systematisch Verbreitungsdaten sammeln. Mithilfe vieler Daten u.a. von Maria Zacherl konnte das Verbreitungsgebiet der Samthummel (*Bombus confusus*) im Waldviertel genauer umschrieben werden und zusätzlich wurden von Roswitha Stetschnig und Walter Stockhammer neue Vorkommen in Kärnten nachgewiesen.



Trughummel (*Bombus mendax*), 18.07.2020, 6886 Schoppernau, aufgenommen von Andreas Millinger



Taigahummel (*Bombus semenoviellus*), 11.06.2020, 5203 Neumarkt, aufgenommen von Walter Wallner



Obsthummel (*Bombus pomorum*), 12.04.2020, 3433 Königstetten, aufgenommen von Katharina Pospisil



Kryptarum-Erdhummel (*Bombus cryptarum*), 15.09.2020, 6157 Obernberg am Brenner, aufgenommen von Manuela Offenzeller



Trughummel (*Bombus mendax*), 21.08.2020, 6458 Vent, aufgenommen von Max Becke



Norwegische Kuckuckshummel (*Bombus norvegicus*), 19.06.2020, 3335 Weyer-Kreuzberg, aufgenommen von Inge Endel



Feldhummel (*Bombus ruderatus*), 17.06.2020, 9492 Eschen, aufgenommen von Burkhard Bogensberger



Deichhummel (*Bombus distinguendus*), 01.07.2020, 5203 Neumarkt, aufgenommen von Walter Wallner



Obsthummel (*Bombus pomorum*), 06.06.2020, 3233 Kilb, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



© Bernd Tobler

Gefährdete Sonnenliebhaberinnen

Reptilien sind eine faszinierende Tiergruppe, von der es weltweit fast 10.000 Arten gibt. Sie sind wechselwarme Tiere, das heißt, sie nehmen die Umgebungstemperatur an und können ihre Körperkerntemperatur nicht aufrecht halten, so wie wir Menschen und alle anderen gleichwarmen Tiere. Das ist auch der Grund, warum die meisten Reptilien warme und trockene Gebiete bevorzugen. Österreich zählt nicht wirklich dazu, trotzdem haben sich hier 14 Reptilienarten angesiedelt, darunter Arten aus der Gruppe der Schildkröten, Echsen und Schlangen. Die Kreuzotter und die Europäische Hornotter sind die einzigen giftigen Arten in Österreich.

Der Lebensraum der Reptilien deckt sich sehr gut mit dem der Menschen. In Österreich bleiben so nur wenige Gebiete übrig, wo Reptilien ungestört leben können. Deshalb ist es logisch und notwendig, dass in Österreich alle Reptilien geschützt sind. Sie stehen auch auf der nationalen Roten Liste. Die Wiesenotter gilt bereits als ausgestorben. Die Europäische Sumpfschildkröte, die Zauneidechse, die Östliche Smaragdeidechse, die Kroatische Gebirgseidechse, die Mauereidechse, die Würfelotter, die Schlingnatter, die Äskulapnatter und die Europäische Hornotter stehen sogar europaweit unter besonderem Schutz.

Reptilien lieben strukturreiche, windgeschützte und ruhige Lebensräume. Die Hauptursachen der Gefährdung liegen im Verlust des Struktureichtums der Kulturlandschaft (Mangel an Totholz, felsigen Elementen und vielfältigen Vegetationsstrukturen wie Hecken und stufig aufgebauten Waldsäumen) und der Intensivierung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, woraus oft ein vollständiger Lebensraumverlust resultiert. In Österreich spielen eine zunehmende Verwaldung ungenutzter Flächen und der hohe Isolationsgrad der oft nur kleinräumigen Teilareale einzelner Arten eine besondere Rolle. Durch eine intensive und häufige Mahd, niedrige Mähhöhe und ungünstigen Maschineneinsatz (Schlegeln, Mähroboter) kommt es nicht nur zu einer Vereinheitlichung der Vegetationsstruktur, sondern auch zur direkten Tötung der Tiere. Düngereintrag, Pestizideinsatz und Abwassereinleitung schmälern die Nahrungsbasis der Reptilien (Insektenarmut). Diese Faktoren spielen auch in unseren Gärten eine erhebliche Rolle. Ein zunehmender Raubdruck entsteht durch Hauskatzen und Krähenvögel. Reptilien sonnen sich gerne auf den sich rasch aufwärmenden Asphaltflächen, wodurch sie nicht selten dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.

Ein Gesamtlebensraum von Reptilien muss windgeschützte Sonnplätze (Gestein, gestrandetes Treibholz, Laubhaufen), Paarungs- und Eiablageplätze, Jagdreviere, Deckungs- und Versteckmöglichkeiten sowie Überwinterungsquartiere umfassen. Ringel- und Würfelotter sind außerdem eng an Gewässer gebunden. Smaragd-, Mauer-, Zauneidechse, Äskulap- und Schlingnatter sind auf offene bis halboffene Trockenstandorte angewiesen. Diese Teilbereiche dürfen räumlich nicht zu stark getrennt sein. Nur in intakten Lebensräumen können sich stabile Populationen langfristig erhalten. Fast alle Reptilienarten gelten als ausgesprochene Kulturfolger. Somit sind sie besonders stark von den Einflüssen des Menschen betroffen.

Als wichtigste Schutzmaßnahmen stehen biologische Arbeitsmethoden, eine extensive Nutzung von Wiesenflächen in Form von Mahd oder Beweidung, eine naturnahe Gartengestaltung sowie ein Erhalt stufig aufgebauter Waldsaumgesellschaften im Vordergrund. Außerdem ist es wichtig, die oft negativen Assoziationen mit Schlangen durch Wissensvermittlung über die Tiere abzubauen.

Die Broschüre „heimische Reptilien“ ist ein hilfreicher Bestimmungsfaden. Er ist handlich und leicht: optimal zum Mitnehmen. Darin sind alle 14 in Österreich heimischen Reptilien beschrieben. Jedes Tier wird anhand von Fotos und Zeichnungen anschaulich dargestellt. Des Weiteren gibt es eine Karte mit den aktuellen Verbreitungsdaten, wie Informationen zu Lebensraum, Gefährdung und Schutz der Tiere. Erhältlich im Onlineshop des Naturschutzbundes. So kann der nächsten Reptilien-Exkursion nichts mehr im Wege stehen!



Experte:

Werner Kammel, ÖGH Steiermark



© Roger Jagersberger



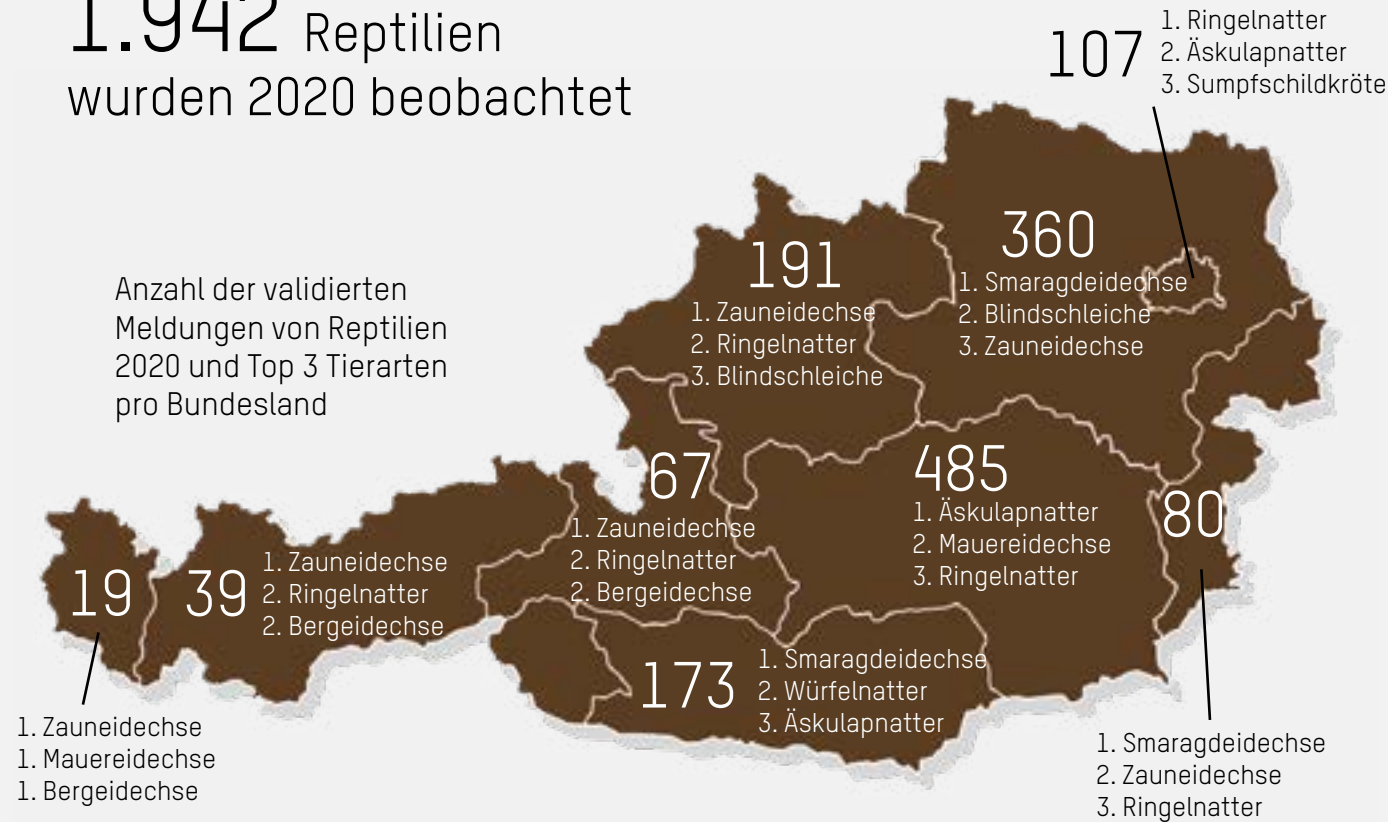
© Wolfgang Schruf



© Sylvia Machart

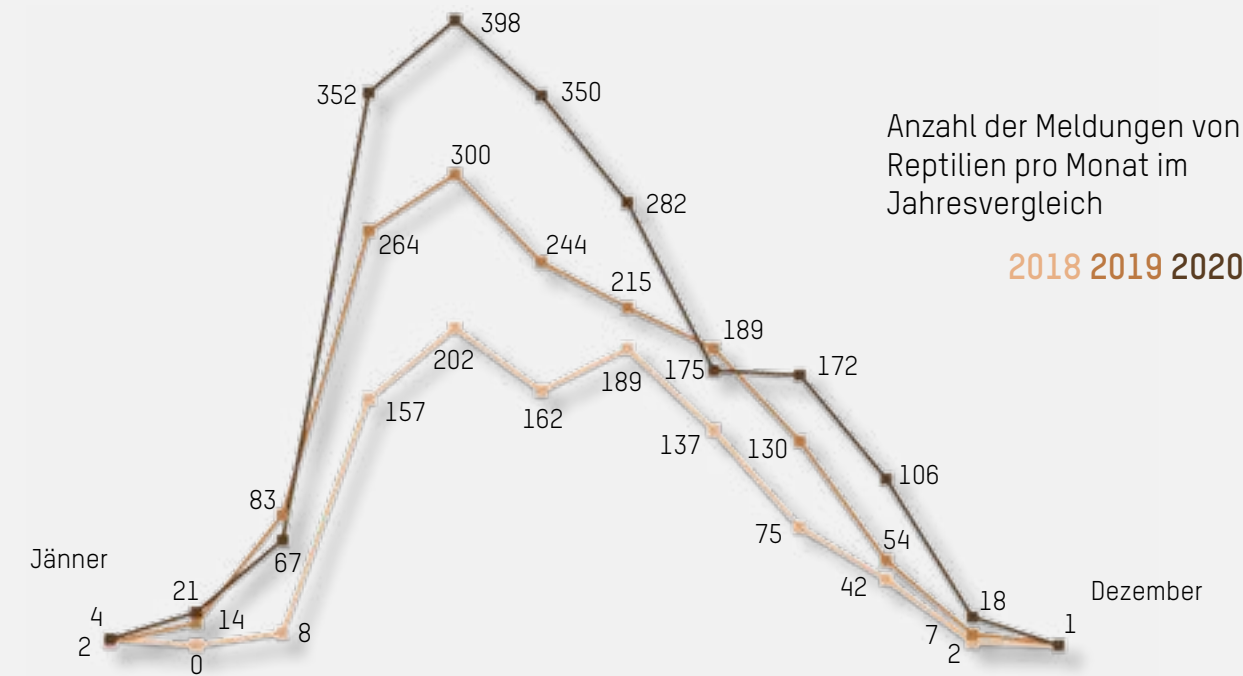
1.942 Reptilien wurden 2020 beobachtet

Anzahl der validierten Meldungen von Reptilien 2020 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



Besonders viele verschiedene, nämlich 357 naturbeobachtung.at-Melder*innen, haben 2020 insgesamt 1.942 Reptilien und 3.430 Individuen gemeldet. Das sind insgesamt 436 Meldungen mehr als im Vorjahr. 79% der Meldungen waren mit Belegfoto, diese konnten alle validiert werden. Davon waren nur 6 zweifelhaft, falsch oder unbestimmt. 1.521 Meldungen wurden in Österreich abgegeben, 12 im Ausland. 586 Meldungen wurden mit der App abgegeben, das sind 29%. Bei den Top 10 der gemeldeten Reptilienarten hat sich im Vergleich zum Vorjahr auch einiges getan: Mit 193 Meldungen erreichte dieses Jahr erstmals die Äskulapnatter Platz 3 der am häufigsten gemeldeten Reptilien Österreichs. Die Äskulapnatter belegte letztes Jahr den fünften Platz. Mit 224 Meldungen landete die Ringelnatter heuer auf Platz 1 und verdrängte knapp die Zauneidechse mit 219 Meldungen auf den zweiten Platz. Die Blindschleiche liegt auch heuer wieder auf dem vierten Platz, gefolgt von der Mauereidechse. Smaragdeidechse und Schlingnatter haben die Plätze getauscht, die Plätze 8 bis 10 sind gleich geblieben. Im Bundesländervergleich hat die Steiermark wieder die Nase vorne mit 485 Meldungen, gefolgt von Niederösterreich mit 360 und Oberösterreich mit 191 Meldungen.

Gleich danach folgt Kärnten mit 173, dann erstmals Wien und das Burgenland auf Platz 4 und 5 mit 107 bzw. 80 Reptilienmeldungen. Dieses Jahr etwas abgeschlagen sind Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Bis auf Wiesenotter, Barrenringelnatter und eine Unterart der Mauereidechse (*Podarcis muralis nigiventris*) wurden 2020 alle in Österreich heimischen Reptilien gemeldet. Die Wiesenotter gilt allerdings als ausgestorben/verschollen. Zwei Arten, die nicht heimisch sind, wurden auch gemeldet: die Nordamerikanische Schmuckschildkröte (19x) und die Rotwangen-Schmuckschildkröten (5x). Besonders hervorzuheben sind zwei Meldungen der sehr seltenen Europäischen Hornotter, die in Kärnten gemacht wurden. Die meisten Reptilienbeobachtungen gab es von April bis Juli. Das Maximum lag auch dieses Jahr im Mai mit 291 Meldungen. Zu erwähnen sind vier Beobachtungen im Jänner, eine Ringelnatter und dreimal eine Mauereidechse. Das zeigt, dass die Tiere während kurzer Wärmeperioden, welche immer häufiger vorkommen, auch im Winter aktiv sind. Die fleißigsten Melder*innen 2020 waren: Marlis Wurian, Johannes Schuster, Rechberger Rosemarie, Maria Kienzl und Werner Kammel.



Anzahl der Meldungen von Reptilien pro Monat im Jahresvergleich

2018 2019 2020

TOP 10 der Reptilien

1. RINGELNATTER (*Natrix natrix*) 223 ↘
2. ZAUNEIDECHSE (*Lacerta agilis*) 219 ↘
3. ÄSKULAPNATTER (*Zamenis longissimus*) 193 ↗
4. BLINDSCHLEICHE (*Anguis fragilis*) 191 ↘
5. MAUEREIDECHSE (*Podarcis muralis*) 226 ↘
6. ÖSTL. SMARAGDEIDECHSE (*Lacerta viridis*) 163 ↗
7. SCHLINGNATTER (*Coronella austriaca*) 110 ↘
8. WÜRFELNATTER (*Natrix tessellata*) 94 ↗
9. BERGEIDECHSE (*Zootoca vivipara*) 62 ↘
10. KREUZOTTER (*Vipera berus*) 30 ↘

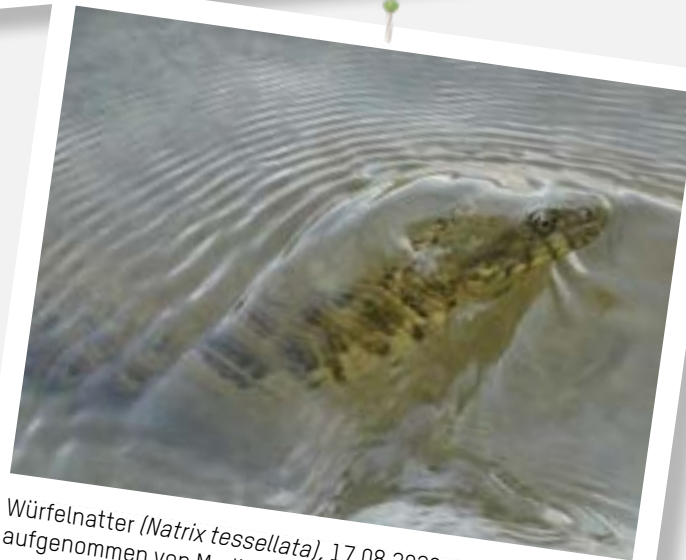
BEST OF REPTILIEN 2020



Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), 16.04.2020, 2353 Guntramsdorf, aufgenommen von Peter Stöckl

Auch in diesem Jahr erreichten uns viele besondere Meldungen, allem voran zahlreiche tolle Aufnahmen der Östlichen Smaragdeidechse. Dietmar Fölsche konnte eine außergewöhnliche und friedlich verlaufende Begegnungen von Smaragdeidechse und Ringelnatter fotografisch dokumentieren. Das ist definitiv eine seltene und gelungene Aufnahme! Dass Würfelnattern unter Wasser auf Fischjagd gehen, ist bekannt. Das jedoch auch fotografisch in einem schönen Bild festzuhalten, ist wahrlich eine Kunst. Marlis Wurian gelang ein ästhetisches Foto an der Drauschleife bei Wernberg. Vermutlich schon im zweiten Weltkrieg wurden in Österreich die italienischen Verwandten unserer heimischen Mauereidechse eingeschleppt, vor allem auch im Großraum Graz. Johannes Schuster gelang die Aufnahme eines besonders prächtigen Männchens aus der Kreuzung der Unterarten *Podarcis muralis maculiventris* und *nigriventris*. Von wegen eine „grüne“ Eidechse kann nur Zaun- oder Smaragdeidechse bedeuten! Das Liebesspiel von Tierarten mit glatter Haut und ohne Extremitäten kann seine Tücken haben:

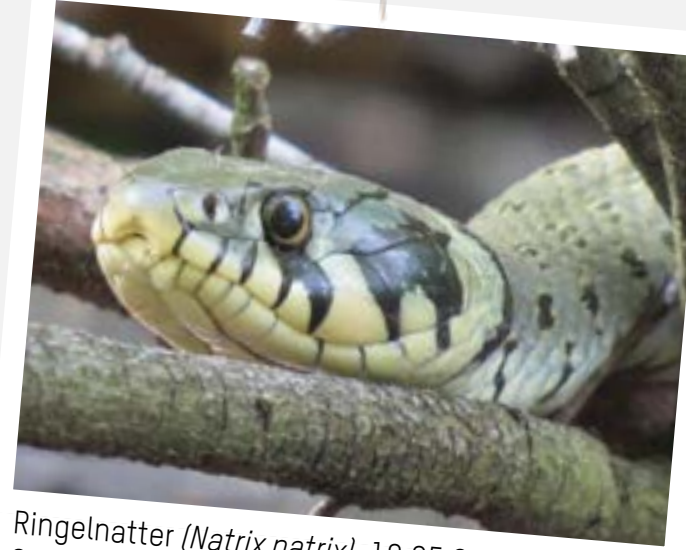
Bei Reptilienarten wird der Halt dabei durch einen „Paarungsbiss“ gewährleistet. Burkhard Bogensberger gelang dazu in Vorarlberg ein Foto zu einem etwas unglücklichen Versuch der Blindschleiche. Kannibalismus ist bei Eidechsen durchaus bekannt, meist sind Jungtiere die Opfer. Frank Weihmann gelang jedoch ein besonders außergewöhnlicher Nachweis eines versuchten „Leichenschmauses“ in der Obersteiermark. Dank Rosemarie Rechberger wurde heuer zur bisherigen Verbreitungskennntnis der heimischen Mauereidechse in der Steiermark ein Rekord gebrochen: Sie fand die Art etwas außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes auf über 1.400 m Seehöhe bei einem Klettersteig nördlich von Graz.



Würfelnatter (*Natrix tessellata*), 17.08.2020, 9241 Wernberg, aufgenommen von Marlis Wurian



Ringelnatter (*Natrix natrix*) und Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), 03.07.2020, 2340 Mödling, aufgenommen von Dietmar Foelsche



Ringelnatter (*Natrix natrix*), 10.05.2020, 8044 Fölling, aufgenommen von Johannes Schuster



Mauereidechse (*Podarcis muralis maculiventris*), 24.05.2020, 8045 Graz, aufgenommen von Johannes Schuster



Mauereidechse (*Podarcis muralis*), 28.03.2020, 8614 Breitenau am Hochlantsch, aufgenommen von Rosemarie Rechberger



Blindschleiche (*Anguis fragilis*), 11.05.2020, 9492 Eschen, aufgenommen von Burkhard Bogensberger



Europ. Hornotter (*Vipera ammodytes*), 13.06.2020, Kärnten, aufgenommen von Helmut Pfeifenberger



Kroat. Gebirgseidechse (*Iberolacerta horvathi*), 20.06.2020, 9620 Hermagor, aufgenommen von Helmut Pfeifenberger



Zauneidechse (*Lacerta agilis*), 23.04.2020, 8813 St. Lambrecht, aufgenommen von Frank Weihmann



© Günter Zöchling

Hauchzarte Stars

Schmetterlinge gehören zu den Insekten. Alle Insekten folgen dem gleichen Bauplan. Sie haben 6 Beine, 3 Körperabschnitte mit Kopf, Brust und Bauch sowie 2 Antennen. Insekten sind die artenreichste Tiergruppe auf Erden. Schmetterlinge heißen mit wissenschaftlichem Namen Lepidoptera. Das bedeutet so viel wie Schuppenflügler. Den Namen haben sie von den zahlreichen kleinen Schuppen, die ihre Flügel bedecken und den Schmetterlingen häufig ihre schillernden Farben geben.

In Österreich leben aktuell 4.071 Schmetterlingsarten. Davon gehören 215 Arten zu den Tagfaltern und 3.856 Arten zu den Nachtfaltern. Aufgrund von zunehmenden Lebensraumverlusten, dem großflächigem Einsatz von Pestiziden und Giften sind viele Arten gefährdet. Auch die Lichtverschmutzung ist ein zunehmendes Problem, vor allem für Nachtfalter. Dieser Rückgang ist aufgrund der Bedeutung von Schmetterlingen als Blütenbestäuber und als Nahrungsquelle für Fledermäuse und Vögel äußerst bedenklich.

Schmetterlinge sind in der Vegetationsperiode am aktivsten. Mit hormonell wirksamen „Duftstoffen“, sogenannten Pheromonen, signalisieren die Weibchen den männlichen Tieren ihre Paarungsbereitschaft. Diese nehmen die Signalstoffe über ihre Antennen noch in kleinster Verdünnung selbst aus großer Distanz wahr und folgen dem „Duftpfad“ zur potentiellen Partnerin. Nach erfolgreicher Paarung legt das Schmetterlingsweibchen seine Eier an geeigneten Stellen ab. Aus jedem Ei schlüpft eine Raupe, die extrem hungrig ist und zeit lebens mit Fressen beschäftigt ist. Wenn sie satt ist, verpuppt sie sich. Die Raupen mancher Arten bauen sich einen Kokon in den sie sich, gut geschützt, zurückziehen können. In der Puppenhülle findet die Metamorphose, eine komplette Umwandlung, statt.

Aus ihr schlüpft keine hungrige Raupe mehr, sondern ein Schmetterling mit wunderschönen Flügeln. Nur die Raupen mancher Schmetterlingsfamilien spinnen Kokons oder spinnen Blätter zu Kokons zusammen. Die Puppen aller Tagfalterarten sind Gürtel- oder Stürzpuppen mit nur einer dünnen Puppenhülle.

Dieser außergewöhnliche Lebenszyklus gilt in vielen Kulturen als Sinnbild für Unsterblichkeit, Wiedergeburt und Auferstehung.

Die Bestimmung von Schmetterlingen ist nicht einfach. Grundsätzlich wird zwischen Tag- und Nachtfaltern unterschieden. Während Tagfalter tatsächlich nur tagaktiv sind, gibt es sehr viele Nachtfalterarten, die ebenfalls am Tag fliegen. Es ist also nicht gesagt, dass ein am Tag fliegender Schmetterling ein Tagfalter ist, es kann auch ein Nachtfalter sein. Nachts sind aber ausschließlich Nachtfalter aktiv. Ihre Flügel sind meist dachförmig über dem Körper zusammengelegt, ihr Körper ist dicker und die Fühler sind fadenförmig oder gekämmt.

Eine praktische Einstiegshilfe beim Bestimmen gibt das Falterposter mit 31 verschiedenen Tagfaltern Österreichs, das Interessierte im Onlineshop des Naturschutzbundes Österreich bestellen können. Des Weiteren helfen unsere Fachexpert*innen gerne bei der Bestimmung. Einfach ein Foto auf naturbeobachtung.at hochladen!



Experte:

Peter Schmidt, Hobbyentomologe

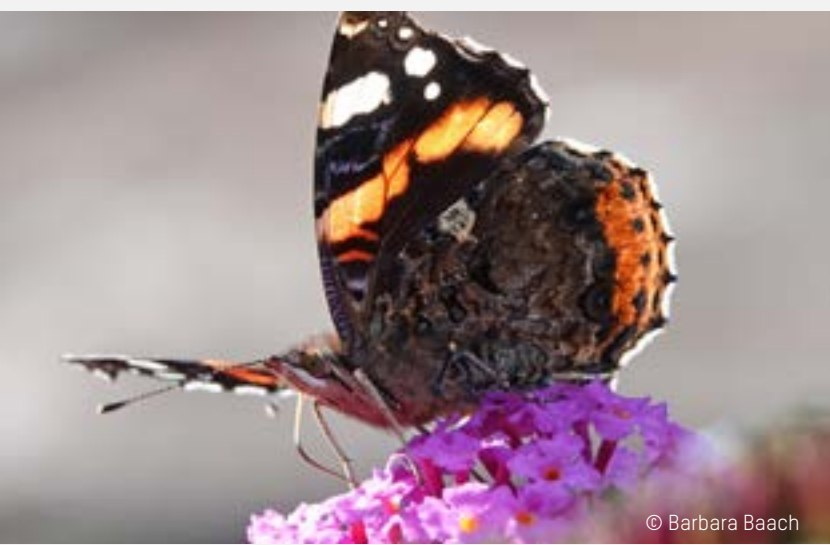


Expertin:

Gudrun Fuß, Ökologin Naturschutzbund



© Peter Stoeckl

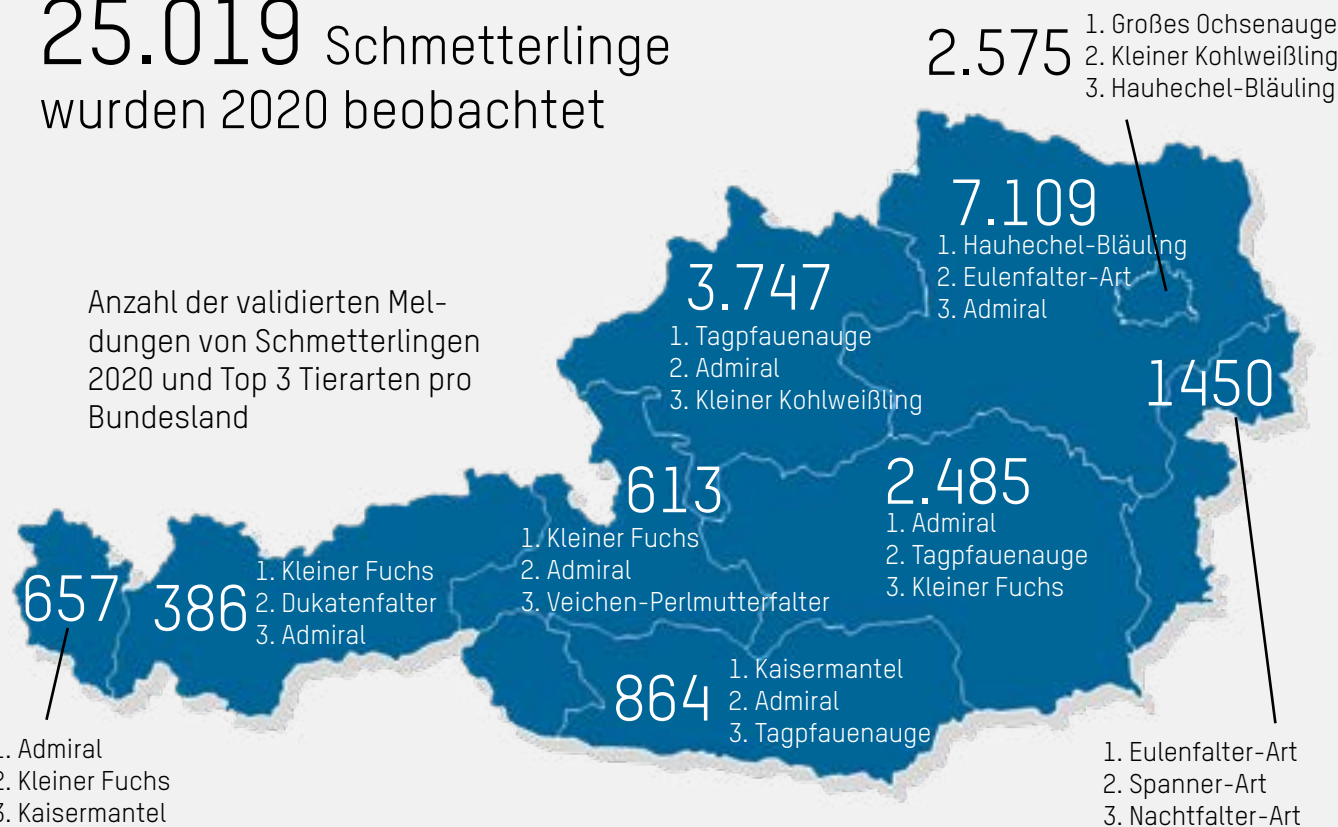


© Barbara Baach

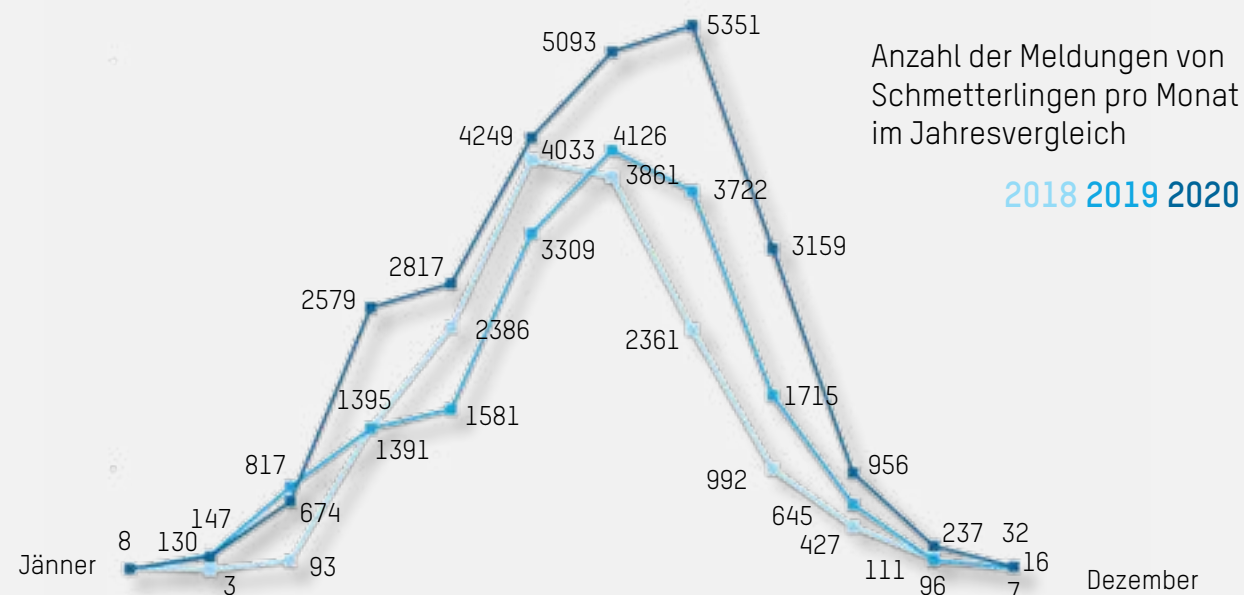


© Guntram Hufler

25.019 Schmetterlinge wurden 2020 beobachtet



2020 wurden sensationelle 25.019 Schmetterlingsmeldungen von 477 verschiedenen naturbeobachtung.at-Mitgliedern hochgeladen (2019: 45). Das waren 7.450 Meldungen mehr als im Vorjahr, somit ist 2020 bei den Schmetterlingen das erfolgreichste Jahr seit Bestehen der Plattform. Sagenhafte 95% der Meldungen waren mit Belegfoto. Das Validieren ist bei dieser Menge natürlich enorm zeitaufwändig, aber unsere Expertin Gudrun Fuss schaffte es bis Ende des Jahres 80% der Meldungen zu validieren! Ein riesengroßes Danke dafür von unserer Seite! Somit blieben nur 3.923 Meldungen unbestimmt. Von den validierten Bildern waren nur 24 falsch oder ungültig und 107 davon wurden im Ausland gemeldet. 19.886 validierte Meldungen in Österreich verblieben. Fast doppelt so viele Meldungen wie 2019 gingen dieses Jahr über die App ein, nämlich 4.007, das sind 16%. 279 Arten bzw. Artgruppen wurden 2020 gemeldet. Die Top 10 der am häufigsten gemeldeten Arten in Österreich zeigen sich 2020 so: Auf Platz 1 liegt der Admiral mit 1.255 Meldungen, auf Platz 2 das Tagpfauenauge mit 1.130 Meldungen, welches den Hauhechel-Bläuling vom Vorjahr auf Platz 4 mit 791 Beobachtungen verdrängt hat. Das Große Ochsenauge liegt dieses Jahr auf Platz 3, letztes Jahr war es noch auf Platz 7. Die Top 10 wurden insgesamt im Vergleich zum Vorjahr bunt durchgemischt. Neu sind dieses Jahr die Gruppe der Eulenfalter und der Grünader Weißling. Sie verdrängten den Distelfalter und



den C-Falter vom Vorjahr aus den Top 10. Erstaunlich ist, dass der Zitronenfalter, einer der häufigsten und bekanntesten Arten heuer nur auf Platz 10 liegt, im Vorjahr war es Platz 4. Auch 2020 wurden wieder sehr viele Nachtfalterarten gemeldet. Die meldbaren Nachtfalterarten auf naturbeobachtung.at werden kontinuierlich erweitert, jedoch ist ein großer Teil der Meldungen unter „*Heterocera spec.*“, „*Noctuidaea spec.*“ und „*Geometridae spec.*“ zusammengefasst. Das Bundesland mit den meisten Schmetterlingsmeldungen ist wieder Niederösterreich, gefolgt von Oberösterreich und Wien. Die Steiermark und das Burgenland liegen auf Platz 4 und 5. Das Burgenland hat sich also erstaunlich hochgearbeitet, war es doch 2019 noch das Schlusslicht bei den Schmetterlingsmeldungen. 2020 ist dies Tirol. Ab April stiegen die Schmetterlingsbeobachtungen stark an, mit den höchsten Zahlen im Sommer, im August wurde sogar der 4.000er geknackt. Ab Oktober fielen die Meldungen wieder und das Jahr endete mit 16 Beobachtungen im Dezember. Es war dies wohl das erste Jahr, in dem in jedem Monat Schmetterlinge gemeldet wurden. Im Jahr 2019 fehlten noch Jänner, Februar, November und Oktober. Die aktivsten Melder*innen 2020 waren: Günter Zöchling, Karl Mitterer, Harald Andrä, August Falkner und Adolf Hans Niemetz.

TOP 10 der Schmetterlinge

1. ADMIRAL (*Vanessa atalanta*) 1255 ↗
2. TAGPFAUENAUGE (*Inachis io*) 1130 ↗
3. GROSSES OCHSENAUGE (*Maniola jurtina*) 813 ↗
4. HAUHECHEL-BLÄULING (*Polyomm. icarus*) 791 ↘
5. KLEINER KOHLWEISSLING (*Maniola jurtina*) 754 ↗
6. EULENFALTER-ART (*Noctuidae spec.*) 656 ↗
7. KAISERMANTELE (*Argynnis paphia*) 625 ↗
8. GRÜNADER-WEISSLING (*Pieris napi*) 539 ↗
9. KL. WIESENVÖGELCHEN (*Coen. pamph.*) 482 ↗
10. ZITRONENFALTER (*Gonepteryx rhamni*) 460 ↘



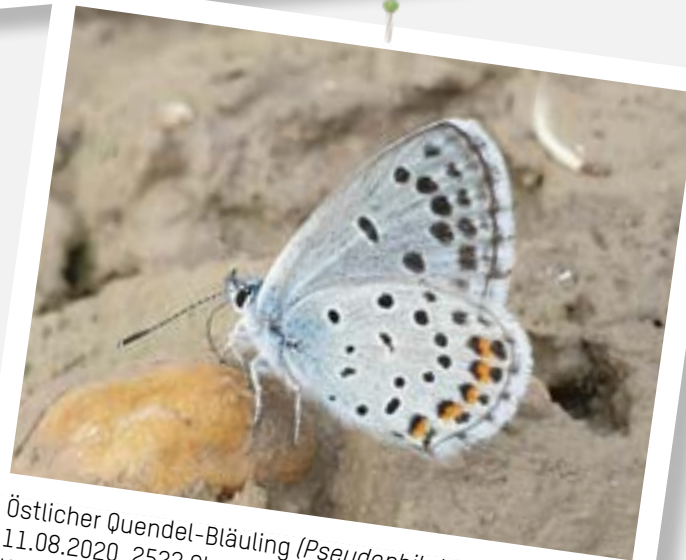
BEST OF SCHMETTERLINGE 2020



Karstweißling (*Pieris manni*), 23.09.2020, 2384 Breitenfurt, aufgenommen von Markus Sabor

Ein besonderes Highlight bei den Schmetterlingen im Jahr 2020 war der Erstdnachweis eines östlichen Großen Fuchses (*Nymphalis xanthomelas*) von R. Stuber in Sooß bei Baden. Mit dem auf extensiv bewirtschaftete Wiesen angewiesenen Habichtskrautspinner (*Lemonia dumii*) konnte Bernd Tobler eine sehr seltene Art in Magland beobachten. Günter Zöchling gelang an der Hohen Wand ein tolles Foto eines Gelbbindigen Mohrenfalters (*Erebia meolans*). Eine Besonderheit ist auch das mittlerweile gefährdete Große Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*), Martin S. lieferte den 2. Fundort auf naturbeobachtung.at, im Ödenseemoor in der Steiermark. Erfreulicherweise gab es noch drei weitere bestätigte Meldungen dieses Falters in diesem Jahr. Ebenfalls stark gefährdet ist der Östliche Quendel-Bläuling (*Pseudophilotes vicrama*), der von Harald Andrä in Oberwaltersdorf festgehalten wurde. Der erste korrekte Fund des Bräunlichen Scheckenfalters (*Melitaea trivia*) gelang Markus Weissinger in Hadersdorf-Kammern. Der Bräunliche Scheckenfalter leidet unter dem Rückgang von Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen und gilt mittlerweile als stark gefährdet.

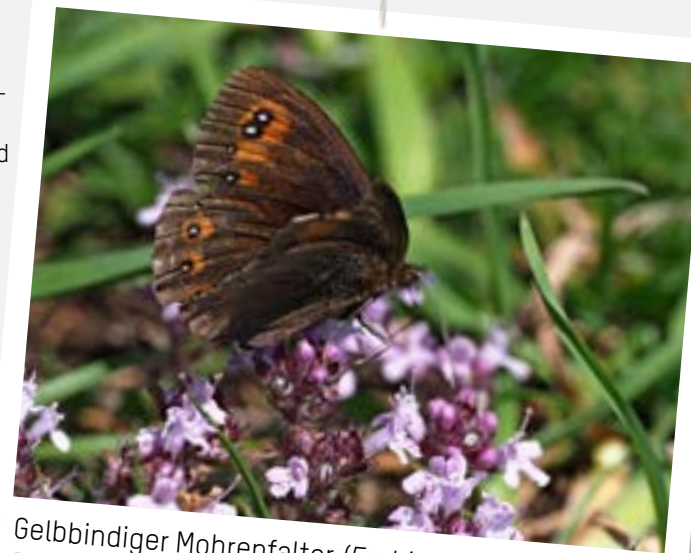
Ebenfalls einen Erstdnachweis des Steppengelblings (*Colias erate*) auf unserer Plattform machte wiederum Rudolf Stuber in Favoriten, Unterlaa. Der Geißblatt-Scheckenfalter (*Euphydryas intermedia*) wurde 2020 nur dreimal gemeldet. Besonders schöne Bilder gelangen Birgit R. auf der Stolzenalm. Der Kleine Maivogel (*Euphydryas maturna*) wurde 2020 zweimal gemeldet, von Christian Rosker und Maria Zacherl, diese Art ist akut gefährdet und vielerorts bereits ausgestorben. Wir möchten euch bitten, 2021 gezielt auf „gewöhnliche“ Kohlweißlinge zu achten, ein gutes Bild von ihrer Oberseite zu machen und auf naturbeobachtung.at zu melden. Diese sind nämlich dem Karstweißling (*Pieris manni*) sehr ähnlich, der erst seit 2011 in Österreich anzutreffen ist und sich rasch von Westen nach Osten ausbreitet.



Östlicher Quendel-Bläuling (*Pseudophilotes vicrama*), 11.08.2020, 2522 Oberwaltersdorf, aufgenommen von Harald Andrä



Habichtskrautspinner (*Lemonia dumii*), 01.11.2020, 8352 Magland, aufgenommen von Bernd Tobler



Gelbbindiger Mohrenfalter (*Erebia meolans*), 10.07.2020, 2724 Hohe-Wand, aufgenommen von Günter Zöchling



Bräunlicher Scheckenfalter (*Melitaea trivia*), 19.08.2020, 3562 Schönberg am Kamp, aufgenommen von Nadja Wostry



Gr. Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*), 12.06.2020, 8984 Pichl-Kainisch, aufgenommen von Martin Strasser



Steppen-Gelbling (*Colias erate*), 31.07.2020, 1100 Wien, aufgenommen von Rudolf Stuber



Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*), 09.06.2020, 3701 Großweikersdorf, aufgenommen von Christian Rosker



Geißblatt-Scheckenfalter (*Euphydryas intermedia*), 05.07.2020, 6152 Trins, aufgenommen von Birgit Reiningger



Östlicher Großer Fuchs (*Nymphalis xanthomelas*), 19.03.2020, 2500 Sooß bei Baden, aufgenommen von Rudolf Stuber



© Karl Mitterer

Das große Krabbeln

Die Käfer bilden mit ihren über 350.000 beschriebenen Arten die größte Ordnung unter den Insekten und damit im gesamten Tierreich. In Österreich kommen ca. 7.300 Arten vor. Viele davon sind auch für ausgewiesene Spezialisten nicht oder nur schwer bestimmbar. Daher gibt es auf naturbeobachtung.at bei den Käfern keine vollständige Artenliste. Stattdessen sind nur die häufigsten Käferarten „meldbar“, alle anderen Käfer können als „* weitere Käfer-Art“ ohne oder mit Angabe der Art oder Gattung in einem extra Feld gemeldet werden.

Wie bei vielen anderen Insekten auch erleben wir Käfer zumeist nur in ihrem letzten von drei Entwicklungsstadien, als sogenannte Imagines (Singular Imago, „Bild“). Dann sind die Tiere fortpflanzungsreif und Fortpflanzung ist mitunter das Einzige, dem die Tiere in dieser kurzen Phase vor ihrem Ableben nachgehen können. Den Hauptteil ihres Lebens verbringen die Käfer allerdings im ersten, dem Larvenstadium. Das kann je nach Lebensweise sogar mehrere Jahre andauern. Abhängig ist dies von Faktoren wie Nährwert der Nahrung, Temperatur und Feuchtigkeit. In der Entwicklung von der Larve zur Imago vollführen Käfer eine Metamorphose, bei der sie sich verpuppen. Aus der Puppenhülle schlüpft dann nach einiger Zeit der ausgewachsene Käfer.

2020 gingen auf naturbeobachtung.at insgesamt 5.024 Käfermeldungen ein, was den Wert des Vorjahres um 1.859 übertrifft. Nur 65 Meldungen waren ohne Belegfoto, 10 wurden falsch oder ungültig gemeldet und 3 im Ausland. 53% der Meldungen wurden validiert. Besonders bemerkenswert ist die Anzahl der Käfermelder*innen, 403 an der Zahl.

Auch bei den Käferfund-Dokumentationen wurde die App intensiv genutzt – ein Viertel der Meldungen gehen auf ihr Konto (1246). 131 unterschiedliche Arten wurden gemeldet, allerdings wurden viele Beobachtungen als „weitere Käferart“ gemeldet, da noch nicht alle als Art meldbar sind. Am häufigsten gemeldet auf Artniveau wurde der Asiatische oder Harlekin-Marienkäfer (*Harmonia axyridis*, 233 Meldungen), gefolgt vom Trauer-Rosenkäfer (*Oxythyrea funesta*, 155 Meldungen) und dem Siebenpunkt-Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*, 132 Meldungen).

Über das gesamte Jahr betrachtet, gingen im Februar die ersten 21 Käfermeldungen ein, Tendenz steigend mit den meisten Meldungen im Juni und Juli (662 und 565). Ab August fiel die Zahl der Meldungen wieder und im Dezember wurden nur noch 7 Käfersichtungen hochgeladen.

Bei den Bundesländern hatte Niederösterreich mit 1.045 Meldungen die Nase vorne, mit großem Abstand gefolgt von der Steiermark (362 Meldungen) und Wien (271 Meldungen). Die fleißigsten Käfermelder*innen 2020 waren Karl Mitterer, Barbara Baach, Gerd Kupper, Inge Endel und Andrea Zistler.



Experte:

Clemens Purtscher, Bockkäferspezialist

BEST OF KÄFER 2020



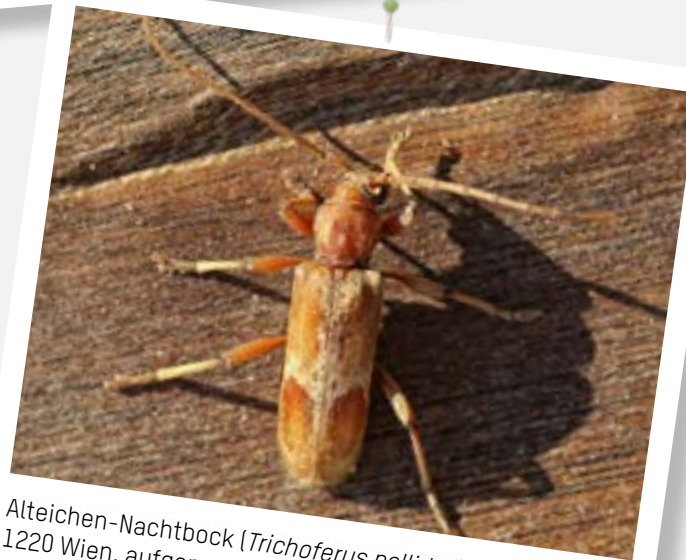
Grüner Wacholder-Prachtkäfer (*Palmar festiva*), 27.08.2020, 3423 Unterkirchbach, aufgenommen von Barbara Baach

In der bunten Gruppe der Käfer tauchten dieses Jahr wieder einige Highlights auf, die uns Experte Clemens Purtscher nannte. Besonders erwähnenswert ist die Sichtung eines Alteichen-Nachtbocks (*Trichoferus pallidus*). Diese sehr seltene und stark gefährdete Art beobachtete Rudolf Finsterwalder in Wien Donaustadt. Der Alteichen-Nachtbock ist nachtaktiv und auf alte Eichenbestände mit ausreichendem Totholzangebot an warmen, trockenen Standorten angewiesen. Der Käfer tritt in ganz Europa nur (mehr) punktuell auf.

Ebenfalls selten gefunden wird der gefährdete Grünlichgelbe Wollkraut-Widderbock (*Chlorophorus herbstii*). Dieser schöne, montan lebende Käfer wurde von Barbara Koubek in Oberdrauburg bei Spittal erstmals für naturbeobachtung.at gemeldet.

Ein spektakulär gefärbtes Tier ist der Grüne Wacholder-Prachtkäfer (*Palmar festiva*), den Barbara Baach in der Hagenbachklamm bei Unterkirchbach beobachtete. Er lebt in Wacholder, scheint sich jedoch in letzter Zeit auch in Thujen zu entwickeln.

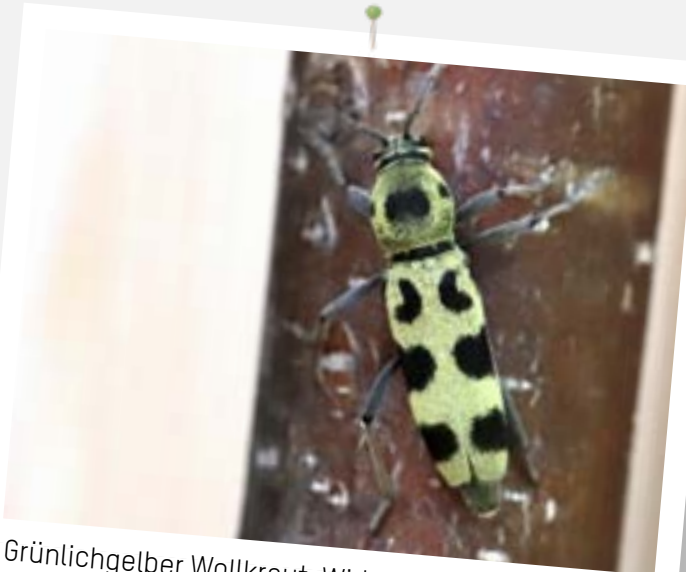
Vom wunderschönen Vielpunktierten Pappelbock (*Saperda punctata*) gelang Klaus Krasser in Werndorf ein sehr gutes Foto. Es ist erst die zweite Meldung dieser Art auf naturbeobachtung.at. Und von den zahlreichen bemerkenswerten Käferbeobachtungen von Karl Mitterer in Tattendorf möchten wir jene des seltenen Schildkäfers (*Pilemostoma fastuosa*) hervorheben, bei der es sich um den ersten Nachweis dieser Art in Österreich seit mehreren Jahrzehnten handeln dürfte.



Alteichen-Nachtbock (*Trichoferus pallidus*), 12.08.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Rudolf Finsterwalder



Pilemostoma fastuosa, 11.05.2020, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer



Grünlichgelber Wollkraut-Widderbock (*Chlorophorus herbstii*), 04.07.2020, 9781 Spittal an der Drau, aufgenommen von Barbara Koubek



Vielpunktierter Pappelbock (*Saperda punctata*), 12.06.2020, 8401 Werndorf, aufgenommen von Klaus Krasser



Alpenbock (*Rosalia alpina*), 08.08.2020, 2380 Perchtoldsdorf, aufgenommen von Rudolf Stuber



Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), 15.06.2020, 2264 Jedenspeigen, aufgenommen von Roman Radinger



Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*), 29.07.2020, 2405 Altenburg, aufgenommen von Julia Cencic



Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), 14.06.2020, 8412 Allerheiligen bei Wildon, aufgenommen von Sabine Gasparitz



Alpen-Wespenbock (*Cyrtoclytus capra*), 12.06.2020, 3430 Tulln, aufgenommen von Barbara Baach



Akrobaten der Lüfte

Bekannt sind sie als imposante Kunstflieger der Insektenwelt. Tatsächlich aber verbringen Libellen den Großteil ihres Lebens als Larven unter Wasser. Im Gartenteich können aufmerksame Beobachter die räuberischen Libellenlarven bei der Jagd nach anderen Wasserinsekten beobachten. Je nach Art werden bis zu 13 Häutungen, zumeist über ein oder zwei Jahre, durchlaufen, bevor aus der Larve eine bunt schillernde Pilotin entsteht. An das Leben im Wasser erinnert dann nur noch die zurückbleibende Larvenhaut (Exuvie), anhand derer ebenfalls die Art bestimmt werden kann. Weltweit sind rund 5.000 verschiedene Libellenarten bekannt. In Österreich gelten aktuell 77 Arten als heimisch, die jeweils spezifische Lebensraumansprüche haben. Es eint sie zwar alle die Bindung ans Wasser aufgrund des aquatischen Larvenstadiums, allerdings bestehen schon hier große ökologische Unterschiede. Von kalten Quellen, über Flüsse und stehendes Gewässer, bis hin zum Extremstandort Moor mit saurem und sauerstoffarmem Wasser hat jede Libellenart ganz eigene Ansprüche an ihren Fortpflanzungsort. Die ersten Vorfahren der heutigen Libellen flogen bereits vor mehr als 300 Millionen Jahren. Im Laufe der Erdgeschichte entwickelten sich sogar Arten mit knapp 70 cm Flügelspannweite. Auch wenn diese Zeit längst vorbei ist, so ist die Flugapparatur dieser Insekten noch immer fast dieselbe und trägt seit jeher zu dem langfristigen Erfolg der Gruppe bei. Die unabhängig voneinander beweglichen Flügelpaare erlauben rasante Flugmanöver, das Schweben auf der Stelle und für manche Arten sogar das Rückwärtsfliegen.

Auf naturbeobachtung.at gingen 2020 insgesamt 2.876 Libellenmeldungen von 5.945 Individuen durch 172 verschiedenen Melder*innen ein – das entspricht einem Plus von 1.005 Meldungen gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Melder*innen ist exakt gleich geblieben. Mit darunter auch 272 Meldungen via App, das ist mit 9% etwas weniger als im Vorjahr. Erfreulicherweise konnte auch die Bildquote bei den Meldungen nochmals erhöht werden – auf 2.854, das sind unglaubliche 99% mit Foto! Nur 11 Meldungen blieben unvalidiert, 10 Meldungen waren falsch oder ungültig und 25 im Ausland. 63 Arten wurden gemeldet, die drei häufigsten gemeldeten Libellenarten waren die Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*, 315 Meldungen), die Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*, 244 Meldungen) und die Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*, 195 Meldungen).

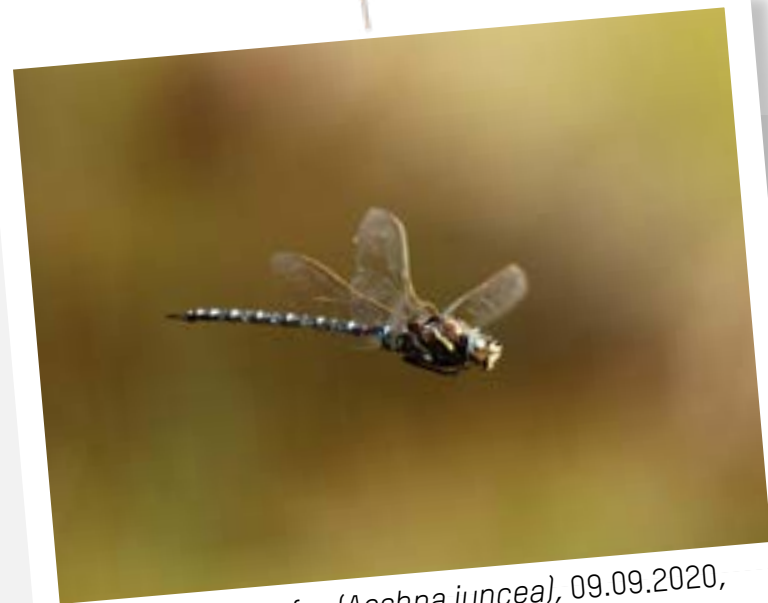
Das Libellenjahr begann im Februar mit 3 Meldungen, so richtig stieg die Kurve dann erst im Mai mit 385 Meldungen an, im Juli und August wurden mit 707 und 517 Meldungen die meisten Libellenbeobachtungen gemeldet. Im November gingen die letzten Meldungen ein. Bei den Bundesländern liegt Wien mit 828 Meldungen vorne, gefolgt von Niederösterreich (797) und Oberösterreich (604). Die fleißigsten Libellenmelder*innen 2020 waren Sylvia Marchart, Martin Strasser, Beate Schoba, Inge Endel und Angela Timar.



Experte:

Henrik Stöhr, Libellenexperte

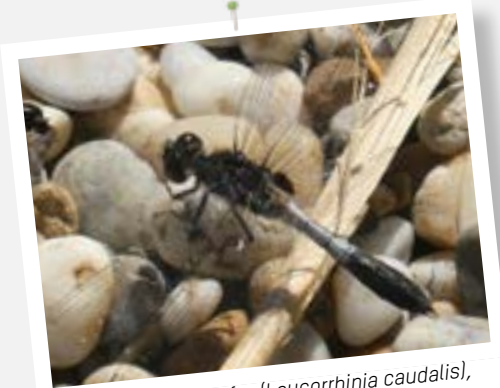
BEST OF LIBELLEN 2020



Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), 09.09.2020, 4817 St.Konrad, aufgenommen von Martin Strasser

Ein ganz besonderer Fund gelang 2020 Wolfgang Schweighofer mit der ersten Meldung einer Nordischen Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*) in Brand. Sensationell sind ebenfalls die Moosjungfer-Nachweise aus den Donauauen bei Wien: Die Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*) und die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) sind österreichweit extrem selten und nur von einigen wenigen (historischen) Fundstellen bekannt. Erstmals im Jahr 2020 ist Beate Schoba von beiden Arten ein Nachweis auf naturbeobachtung.at gelungen. Ebenfalls bemerkenswert ist der Nachweis der vom Aussterben bedrohten Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*) durch Cornelia Niemetz. Umso erfreulicher, dass über fast zwei Monate kontinuierliche Nachweise gelungen sind, die die Beständigkeit der Art unterstreichen. Einen besorgniserregenden Rückgang erleidet derzeit die Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*). Martin Strasser konnte gleich mehrere Fotos dieser Art machen, auch von einem Tandem und einem Jungtier. Die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) gehört als FFH-Art zu den eher seltenen Nachweisen in Österreich. Dieses Jahr konnten in

der Lobau gleich 7 Melder*innen die Art entdecken. Damit gelang 2020 der Nachweis aller in Österreich jemals bestätigten Arten der Moosjungfern. Die mit Abstand spektakulärste Aufnahme machte Wolfgang Schweighofer - sie zeigt genau den Moment, wo das am Waldbach patrouillierende Männchen einer Großen Quelljungfer (*Cordulegaster heros*) in schnellem Flug ein zur Eiablage erscheinendes Weibchen ergreift. Ein Bild, das nur mit extrem viel Erfahrung, Geduld und genauester Kenntnis über das Verhalten der Art entstehen kann. Erst in jüngerer Zeit konnte die Östliche Weidenjungfer (*Chalcolestes parvidens*) im Seewinkel nachgewiesen werden. Ein Foto gelang Martina Stauer.



Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*), 12.05.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Beate Schoba



Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*), 08.06.2020, 8350 Hohenbrugg bei Fehring, aufgenommen von Cornelia Niemetz



Nord. Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*), 21.05.2020, 3871 Brand, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Glänzende Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*), 28.07.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Sylvia Marchart



Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*), 26.06.2020, 4817 St.Konrad, aufgenommen von Martin Strasser



Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), 15.07.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Stefan Weber



Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), 30.06.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Sylvia Marchart



Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*), 08.07.2020, 3642 Maria Langegg, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



© Bernd Tobler

Schrecken ohne Ende

Seit mehr als 400 Millionen Jahren bewohnen heuschreckenartige Lebewesen unsere Erde. Weltweit sind heute über 20.000 Arten bekannt. Davon leben derzeit mehr als 1.000 Arten in Europa bzw. rund 140 Arten in Österreich. Als einzige heimische Fangschrecke (*Mantodea*) kommt auch die Gottesanbeterin bei uns vor. Im pannonischen Flach- oder Hügelland bzw. im südöstlichen Alpenvorland Österreichs gibt es eine große Artenvielfalt. Aber auch alpine Gebiete werden von Heuschrecken genutzt. Einige Arten kommen sogar in den Zentralalpen vor. In der Roten Liste Österreichs (2005) wurden über 100 Heuschreckenarten bezüglich ihrer Gefährdung eingestuft. Davon wurden nur 31 heimische Heuschreckenarten als nicht gefährdet aufgelistet. Rund 30% der eingestuften Arten sind hingegen vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet. Weitere 14 Arten sind gefährdet und 19 Arten sind auf der Vorwarnliste. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig der Schutz unserer heimischen Heuschrecken ist! Einige Heuschrecken sind sehr an bestimmte Habitate mit speziellen Vegetationsstrukturen gebunden. Sie brauchen ein Kleinklima, in dem sie sich wohlfühlen. Für die Landwirtschaft unproduktive Flächen können als Lebensraum für viele Heuschrecken gerade richtig sein. Im Jahr 2020 wurden 2.355 Heuschrecken von 4.302 Individuen durch 195 Melder*innen gemeldet, das sind 790 Meldungen mehr als im Vorjahr. Nur 24 Meldungen wurden ohne Foto hochgeladen, eine tolle Quote! Es wurden ALLE Meldungen validiert, 10 davon waren

falsch oder ungültig und 9 im Ausland. 519 Meldungen gingen über die App ein, das sind 22%. Der Jahresverlauf zeigt, dass im Februar die ersten Heuschrecken beobachtet wurden (13), mit einem Maximum von Juli bis September mit je 450, 633 und 545 Meldungen. Die letzten Heuschrecken wurden im November beobachtet. 87 verschiedene Arten wurden gemeldet, in der Liste der am häufigsten gemeldeten Arten liegt die Gewöhnliche Strauschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) mit 156 Meldungen an erster Stelle. Auf Platz 2 und 3 liegen die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) mit 153 Meldungen und die Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*) mit 112 Meldungen. Sehr viele Beobachtungen (250) wurden als „weitere Libellenart“ gemeldet. Im Bundesländervergleich hat die Steiermark mit 664 Meldungen die Nase vorne, gefolgt von Niederösterreich (592) und Oberösterreich (349). Um die verschiedenen Lebensräume von Heuschrecken zu bewahren und zu verbessern, gilt es zunächst, genaue Kenntnis über das Artenspektrum und die Populationsgrößen der vorhandenen Arten zu gewinnen. Wir danken daher allen Melder*innen, die uns bei der Bereitstellung von Heuschrecken-Beobachtungen unterstützen! Die fleißigsten Heuschreckenmelder*innen 2020 waren Karl Mitterer, Martin Strasser, Gerd Kupper, Maria Zacherl und Beate Schoba.



Expertin:

Maria Zacherl, Hobbyentomologin



Experte:

Werner Reitmeier, Hobbyentomologe

BEST OF HEUSCHRECKEN 2020



Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), 13.09.2020, 3122 Dunkelsteinerwald, aufgenommen von Thomas Baumgartner-Rieß

Von Heuschreckenexpertin Maria Zacherl wurden uns auch dieses Jahr wieder einige Highlights genannt. Eines ist das Bild einer Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), die von Cornelia Niemetz bei der Eiablage in Minihof-Liebau/Burgenland fotografiert werden konnte. Die Sibirische Keulenschrecke (*Gomphocerus sibiricus*) mit verdickten Palpen zeigt Maria Zacherl in Pill im Inntal. Sie konnte ebenfalls die sehr seltene Pfändlers Grabschrecke (*Xya pfaendleri*) in Waltersdorf/Drösing beobachten. Ein tolles Foto der Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*) und der Roten Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*) gelangen Gerd Kupper in Dietersdorf am Gnasbach. Eine seltene Art in der Steiermark, die Gelbstreifige Zartschrecke (*Leptophyes boscii*) fotografierte Johanna Steinberger in der Nähe von Leoben.

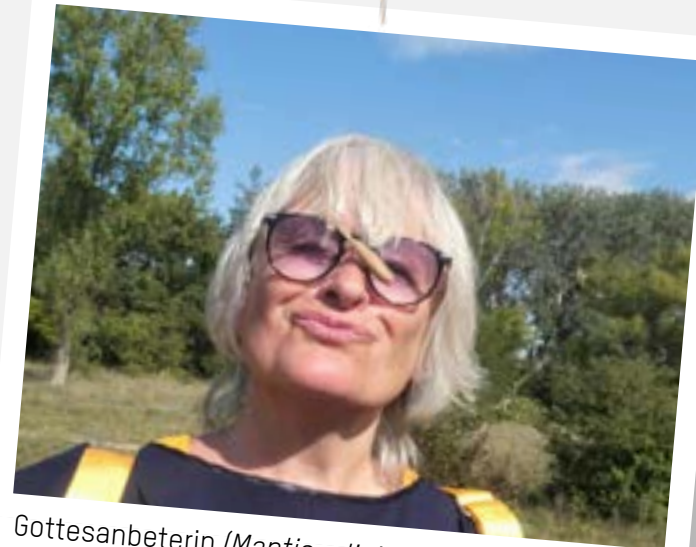
Spitzenfotos von Gottesanbeterinnen (*Mantis religiosa*) gelangen Thomas Baumgartner-Rieß im Dunkelsteinerwald (eine Gottesanbeterin in Abwehrhaltung) sowie Beate Schoba in Wien Donaustadt (eine Gottesanbeterin auf Nase und Sonnenbrille). Cornelia Niemetz gelang die Dokumentation einer Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), die durch die Trockenlegung bzw. intensive Nutzung ehemaliger Nasswiesen mittlerweile sehr selten geworden ist. Von Günter Zöchling wurde die Beobachtung einer Großen Höckerschrecke (*Arcyptera fusca*) geteilt, die in Österreich als „stark gefährdet“ gilt.



Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*), 01.10.2020, 8093 Dietersdorf am Gnasbach, aufgenommen von Gerd Kupper



Ital. Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), 13.09.2020, 8384 Minihof-Liebau, aufgenommen von Cornelia Niemetz



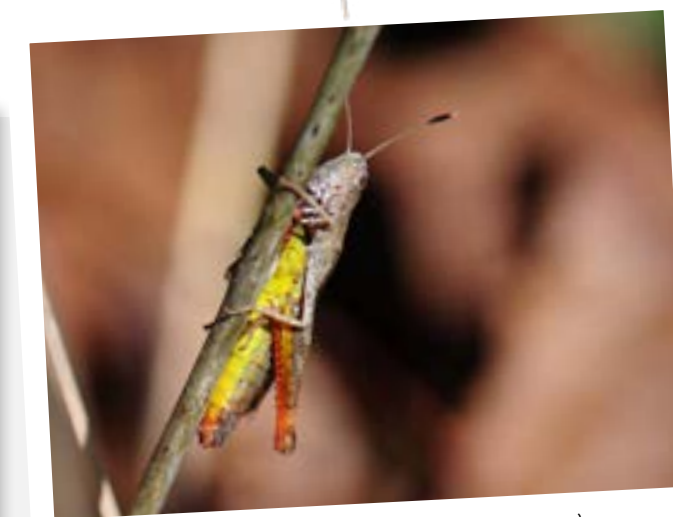
Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), 24.09.2020, 1220 Wien, aufgenommen von Beate Schoba



Gelbstreifige Zartschrecke (*Leptophyes boscii*), 27.09.2020, 8792 St. Peter Freienstein, aufgenommen von Johanna Steinberger



Pfändlers Grabschrecke (*Xya pfaendleri*), 07.09.2020, 2265 March-Thaya, aufgenommen von Maria Zacherl



Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*), 01.10.2020, 8093 Dietersdorf am Gnasbach, aufgenommen von Gerd Kupper



Sib. Keulenschrecke (*Gomphocerus sibiricus*), 22.06.2020, 6136 Pill, aufgenommen von Maria Zacherl



Große Höckerschrecke (*Arcyptera fusca*), 27.07.2020, 1230 Wien, aufgenommen von Günter Zöchling



Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), 10.10.2020, 8350 Hohenbrugg bei Fehring, aufgenommen von Cornelia Niemetz



Fleissige Schwirrer

Mit ihrer auffälligen schwarz-gelben Färbung, die etwa ein Drittel aller Arten aufweist, und dem markanten Schwebeflug gehören die Schwebfliegen (*Syrphidae*) zu den bekanntesten Insektengruppen. Mit bis zu 300 Flügelschlägen pro Sekunde schaffen sie es, mühelos wie ein Hubschrauber an Ort und Stelle zu schweben und blitzschnell die Richtung zu ändern. Viele Arten ähneln in ihrem Aussehen und Verhalten den Hautflüglern (*Hymenoptera*), wie zum Beispiel den Bienen (mit Hummeln) oder Wespen. Sie besitzen jedoch nur zwei Flügel und gehören deshalb zur Ordnung der Zweiflügler (*Diptera*) und zur Unterordnung der Fliegen (*Brachycera*). Die großen Augen und die kurzen Antennen der meisten Arten sind gute Erkennungs- bzw. Unterscheidungsmerkmale. Ernähren sich die erwachsenen Tiere nur von Pollen und Nektar, zeigen die Larven im Gegensatz dazu eine große Vielfalt an Lebens- und Ernährungsweisen. Viele jagen Blattläuse und sind somit wertvolle „Helfer“ im Garten, andere fressen in weichem Holz, Schleimflüssen oder in Schlammputzen, wieder andere leben im Inneren von Pflanzen. Damit eine Art vorkommen kann, braucht es also Blüten für die erwachsenen Tiere und die geeigneten Larvenlebensräume. Es gibt ca. 560 Schwebfliegenarten in Mitteleuropa, wovon ein großer Anteil auch in Österreich zu vermuten ist. Leider gibt es aufgrund der schlechten Erhebungslage keine Schwebfliegenartenliste für Österreich.

Ein Vergleich der Meldezahlen von 2020 mit jenen von 2019 ergab einen enormen Sprung nach oben. 2019 gingen 848 Meldungen ein, 2020 2.015, das sind 1.167 Meldungen mehr! 103 Melder*innen luden Beobachtungen von 49 Schwebfliegenarten hoch. 248 Schwebfliegenbeobachtungen wurden über die App gemeldet, das sind 12%. Nur 6 Meldungen gingen ohne Belegfoto ein, das ist eine ebenso tolle Quote wie bei den Heuschrecken und Libellen. 64% der Meldungen wurden validiert, vier davon waren falsch oder ungültig. Nur 49 Meldungen entfielen auf „weitere Schwebfliegenarten“, also nicht im System hinterlegte Arten. Die Artenrangliste führten 2020 die Hainschwebfliege (*Episyrphus balteatus*, 355 Meldungen) und die Mistbiene (*Eristalis tenax*, 346 Meldungen) an, deutlich abgeschlagen gefolgt von der Gemeinen Stiftschwebfliege (*Sphaerophoria scripta*, 92 Meldungen). Wobei man hier anmerken muss, dass die Weibchen dieser Art aufgrund eines Fotobelegs allein nicht eindeutig bestimmt werden können.

Im Vergleich zu anderen Insektengruppen waren die Schwebfliegenmeldungen im Jahresverlauf recht variabel, mit den meisten Meldungen im Juli, Oktober und November (214, 186 und 251). Im August und September fiel die Zahl der Meldungen zwischendurch wieder auf 146 bzw. 130. Schwebfliegen wurden in allen Monaten gemeldet.

Die fleißigsten Schwebfliegenmelder*innen waren bei weitem die Niederösterreicher*innen (680), gefolgt von den Salzburger*innen (151) und den Oberösterreicher*innen (142). Die meisten Schwebfliegenmeldungen erhielten wir von Barbara Klenner, Karl Mitterer, Irma Schmidt, Andrea Zistler und Gerd Kupper.



Experte:

Stefan Pruner, Naturschutzbund Vorarlberg

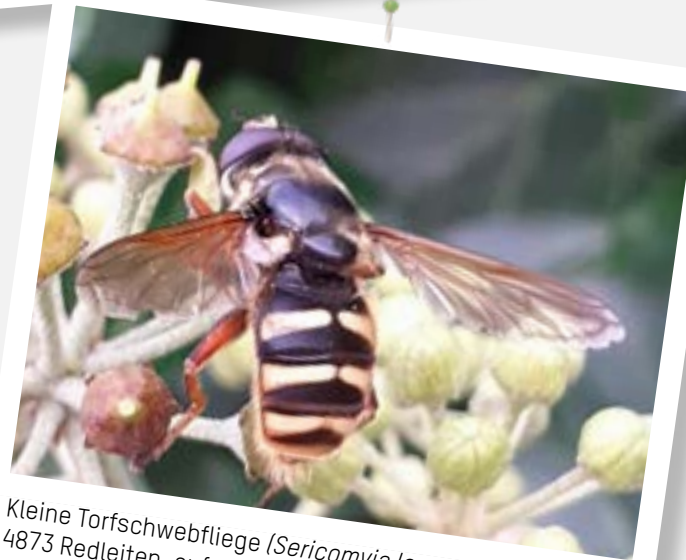
BEST OF SCHWEBFLIEGEN 2020



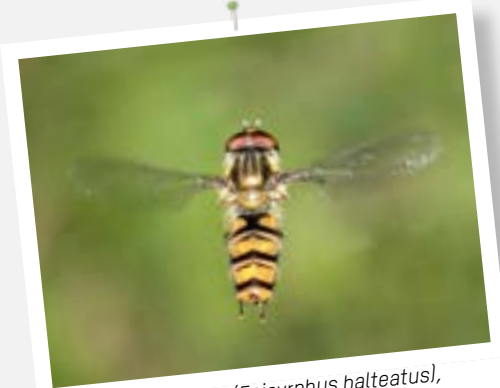
Paragus quadrifasciatus, 22.05.2020, 3430 Tulln, aufgenommen von Barbara Baach

Laut Schwebfliegenexperten Stefan Pruner wurden dieses Jahr zwar viele Meldungen zu den Schwebfliegen gemacht, doch zu einer Häufung besonderer Meldungen hat dies nicht geführt. Besonders zu erwähnen sind die Funde von Rote-Liste-Arten: Karin Wende fand die vom Aussterben bedrohte *Doros profuges* in Jois im Burgenland, diese Art ist in warmen Laubwäldern oder gebüschdurchsetzten trocken-warmen Standorten zuhause. *Spilomyia saltuum*, eine vom Aussterben bedrohte wärmeliebende Art, die in Eichenwäldern vorkommt, wurde von Karl Mitterer in Tattendorf gefunden. Als bereits ausgestorben oder verschollen gilt *Merodon constans*, aktuell sind nur 3 Funde in Österreich bekannt. Barbara Klenner fotografierte die Art in ihrem Garten in Amstetten. Stark gefährdet ist *Paragus quadrifasciatus*, ebenfalls auf Eichenwälder angewiesen fliegt sie aber auch in Kulturland. Diese Art konnte Barbara Baach in Tulln fotografieren. Auf der Vorwarnliste steht *Anasimyia interpuncta*, welche ebenfalls von Barbara Baach entdeckt wurde. Die Art kommt an stehenden oder langsam fließenden Gewässern (Altarmen) vor.

Ebenfalls selten ist *Meligramma triangulifera*, beobachtet von Karl Mitterer in Tulln. Diese Art liebt feuchten Laubwald, ist aber auch in Parks und Gärten zu finden. *Criorhina ranunculi* kommt in Laubwäldern mit alten Bäumen vor und wurde von Johanna Steinberger in Leoben gefunden. Besonders schöne Bilder sind Josef K. von der Hainschwebfliege (*Episyrphus balteatus*) gelungen, die vielleicht unsere häufigste Schwebfliege ist. Wolfgang Schruf hielt *Xanthogramma dives* in einem sehr schönen Foto fest. Inge Endel fotografierte die Gelbe Breitbauchschwebfliege (*Didea fasciata*) besonders ästhetisch. Dasselbe gelang Susanne Adam mit der Großen und Kleinen Torfschwebfliege.



Kleine Torfschwebfliege (*Sericomyia lappona*), 01.10.2020, 4873 Redleiten, aufgenommen von Susanne Adam



Hainschwebfliege (*Episyrphus balteatus*), 19.09.2020, 8200 Gleisdorf, aufgenommen von Josef Kleinhappel



Doros profuges, 01.06.2020, 7093 Jois, aufgenommen von Karin Wende



Spilomyia saltuum, 29.07.2020, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer



Große Pelzschwebfliege (*Criorhina ranunculi*), 22.04.2020, 8700 Leoben, aufgenommen von Johanna Steinberger



Gelbe Breitbauchschwebfliege (*Didea fasciata*), 04.10.2020, 1140 Penzing, aufgenommen von Inge Endel



Xanthogramma dives, 26.05.2020, 5020 Salzburg, aufgenommen von Wolfgang Schruf



Sericomyia silentis, 19.08.2020, 4873 Redleiten, aufgenommen von Susanne Adam



Thymian-Zwiebelschwebfliege (*Merodon constans*), 10.08.2020, 3300 Amstetten, aufgenommen von Barbara Klenner



© Gerd Kupper

Bunt gemischt

Wie bei (fast) allen Artgruppen wurde auch bei den „weiteren Arten“ 2020 mit 13.181 Meldungen ein neuer Rekord verzeichnet (2019: 6.370 Beobachtungen) von 986 verschiedenen Melder*innen gemacht. Die meisten Beobachtungen gingen bei den Hautflüglern (ca. 2.578 Meldungen ohne Hummeln und Honigbiene) ein, gefolgt von den Pilzen (1.940), Spinnen (1.712), Wanzen (1.327) und Fischen, Muscheln und Krebsen (594). Die Top 5-Melder*innen waren bei den „weiteren Arten“ Karl Mitterer, Gerd Kupper, Barbara Klenner, Helmut Deutschmann und Andreas Millinger.

Datenprüferin Maria Zacherl nannte uns bei den **Hautflüglern** folgende Beobachtungen als „besonders“: Eine Gewöhnliche Bindensandbiene (*Andrena flavipes*), eine Holzschlupfwespe (*Ephialtes manifestor*) und ein besonders schönes Foto einer Garten-Wollbiene (*Anthidium manicatum*), alle von Barbara Klenner in ihrem Hausgarten in Amstetten fotografiert.

Als extrem spannenden **Spinnenfund** bezeichnet Expertin Maria Zacherl eine Tapezierspinne, von der es mittlerweile 5 Meldungen in der Steiermark von Willi Stani und Elisabeth Walchensteiner gibt. Die Spinne kommt in ihrer Wohnumgebung vor. Ein außergewöhnliches Bild einer Listspinne gelang Gertrude Hauber in ihrem Garten in Schwechat. Drei Meldungen gab es zu einer Zuwanderin, nämlich der Nosferatu-Spinne, Karl Mitterer machte ein spektakuläres Bild in Tattendorf. Von der Spinne des Jahres 2020, der Gerandeten Jagdspinne, gingen 15 Meldungen ein.

Spektakulär sind die **Netzflügler**, wobei hier Beobachtungen des seltenen Bachhafts (*Osmylus fulvicephalus*) gleich vier Melder*innen gelang. Auch der Gefleckte Taghaft (*Micromus variegatus*) durch Karl Mitterer in Tattendorf (NÖ) als einziger bestätigter Nachweis dieser Art 2020 wird in Erinnerung bleiben.

Bei den **Wanzen** fiel Experte Marian Gratzler auf, dass es 2020 extrem viele Meldungen gab.

Expertin:

Guntram Hufler, Hobbyentomologe



Bemerkenswerte Massenauftritte gab es dieses Jahr bei der Grünen Reiswanze (*Nezara viridula*). Neozoen wie Zapfenwanze, Marmorierte Baumwanze und Lindenwanze sind auch der breiteren Bevölkerung aufgefallen, da diese massenhaft im Siedlungsraum (vor allem Ost-Österreich) auftauchen und teilweise die Bevölkerung „schrecken“.

Einer unserer fleißigsten Melder, Karl Mitterer, meldete uns 2020 schließlich auch eine Sensation bei den **Zikaden** in Tattendorf: die Schwefelameisenzikade (*Tettigometra sulphurea*). Experte Gernot Kunz schrieb dazu: „Ich denke, es gibt nur einen weiteren rezenten Fund der Art in Österreich (meiner aus dem Jahre 2009), sonst nur eine Reihe historischer Nachweise. Die Art ist in Österreich vom Aussterben bedroht.“

Landschnecken-Experten Stefan Kwitt ist aufgefallen, dass es wie im letzten Jahr auch 2020 einige Meldungen der Gerippten Bänderschnecke (*Caucasotachea vindobonensis*) aus Wien oder Niederösterreich gibt, wo sie streng geschützt ist. Die nicht heimische Kantige Lauschnecke (*Hygroma cinctella*) wurde heuer einige Male gemeldet. Sie befindet sich derzeit in rascher Ausbreitung in Österreich. Leider gibt es immer mehr Meldungen von der ebenfalls nicht heimischen Gefleckten Weinbergschnecke (*Cornu aspersum*) in Wien und Umgebung. Diese Art wird mittlerweile als invasiv und problematisch als Überträger von Parasiten gesehen.

Bei den **Pilzen** ist laut Expertin Irmgard Greilhuber die Meldung des Parasitischen Scheidlings (*Volvariella surrecta*) von Gerd Kupper ein Highlight, da von ihm aus Österreich nur etwas mehr als 30 Funde bekannt sind und er nur in guten Pilzjahren mit sehr viel Nebelkappen anzutreffen ist. Auch der gefährdete Pilz des Jahres 2020, der Nördliche Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*) konnte im Lainzer Tiergarten von Inge Endel an einer alten Eiche gefunden werden.

Expertin:

Maria Zacherl, Hobbyentomologin



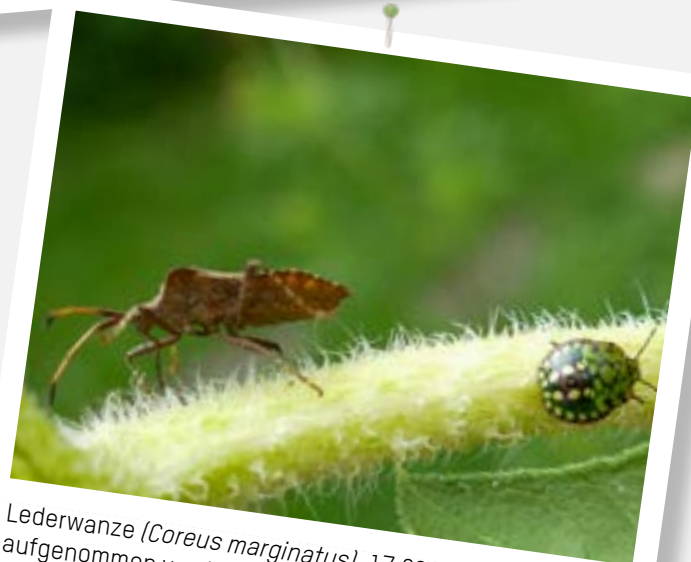
BEST OF WEITERE ARTEN 2020



Listspinn (*Pisaura mirabilis*), 11.04.2020, 2320 Schwechat, aufgenommen von Gertrude Hauber

Spannende Spinnenfunde sind Tapezierspinnen, von denen es mittlerweile fünf Meldungen in der Steiermark von W. Stani und E. Walchensteiner gibt. Drei Meldungen gab es zu der Nosferatu-Spinne, K. Mitterer machte ein spektakuläres Bild in Tattendorf. Von der Spinne des Jahres 2020, der Gerandeten Jagdspinn, gingen 15 Meldungen ein. Bei den Hautflüglern fielen M. Zacherl besonders die Gewöhnliche Bindensandbiene, die Holzschlupfwespenart *Ephialtes manifestor* und ein besonders schönes Foto einer Garten-Wollbiene auf – alle fotografiert von Barbara Klenner in Amstetten. Spektakulär sind die Netzflügler, wobei hier die Meldungen des seltenen Bachhafts in Kammern im Liesingtal durch J. Steinberger, eines Gefleckten Taghafts durch G. Kupper in Hart bei Graz und eines Libellen-Schmetterlingshafts durch K. Brunner in der Nähe von Bludenz in Erinnerung bleiben werden. Experten Marin Gratzter freute sich über viele Wanzen-Meldungen 2020. Massenaufreten gab es dieses Jahr bei der Grünen Reisanwanze. Neozoen wie Zapfenwanze, Marmorierte Baumwanze und Lindenwanze sind auch der breiteren Bevölkerung aufgefallen, da diese massenhaft

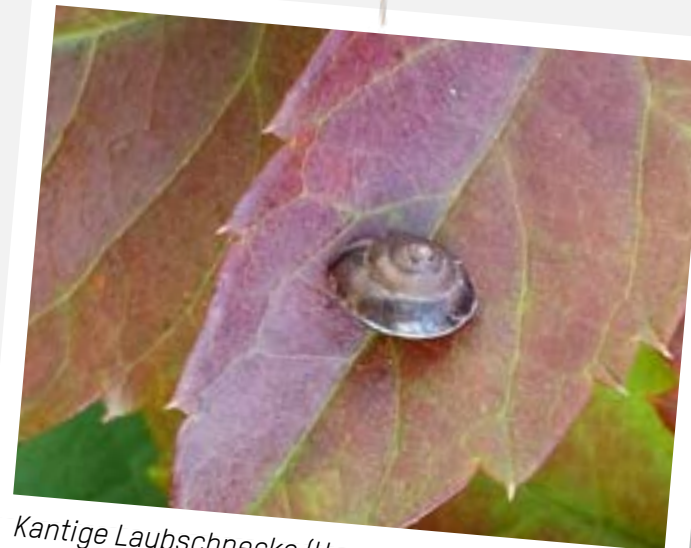
im Siedlungsraum (vor allem Ost-Österreich) auftauchen. Einer unserer fleißigsten Melder, K. Mitterer, meldete uns 2020 schließlich auch eine Sensation bei den Zikaden – die Schwefelameisenzikade. Land-schnecken-Experten Stefan Kwitt bestätigt, dass es einige Meldungen der Gerippten Bänderschnecke aus Wien oder NÖ gibt, wo sie streng geschützt ist. Die nicht heimische Kantige Lauschnecke wurde heuer einige Male beobachtet. Bei den Pilzen ist laut Expertin Irmgard Greilhuber die Meldung des Parasitischen Scheidlings von G. Kupper ein Highlight, da von der Art aus Österreich nur etwas mehr als 30 Funde bekannt sind. Auch der gefährdete Pilz des Jahres 2020, der Nördliche Stachelseitling, konnte im Lainzer Tiergarten von I. Endel.



Lederwanze (*Coreus marginatus*), 17.08.2020, 1140 Wien, aufgenommen von Inge Endel



Nördl. Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*), 19.08.2020, 1130 Hietzing, aufgenommen von Inge Endel



Kantige Lauschnecke (*Hygromia cinctella*), 18.10.2020, 1210 Wien, aufgenommen von Michael Jakupc



Grüne Reisanwanze (*Nezara viridula*), 15.10.2020, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer



Gemeine Sandbiene (*Andrena flavipes*), 10.07.2020, 3300, Amstetten, aufgenommen von Barbara Klenner



Gefleckte Weinbergschnecke (*Cornu aspersum*), 26.06.2020, 2320 Schwechat, aufgenommen von Gertrude Hauber



Tapezierspinne (*Atypus spec.*), 18.11.2020, 8345 Straden, aufgenommen von Elisabeth Walchensteiner



Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*), 24.06.2020, 8773 Kammern, aufgenommen von Johanna Steinberger



Parasitischer Scheidling (*Volvariella surrecta*), 20.11.2020, 8075 Hart bei Graz, aufgenommen von Gerd Kupper

TECHNISCHE NEUIGKEITEN

Auch 2020 haben wir wieder intensiv an der Weiterentwicklung von naturbeobachtung.at gearbeitet. Dies machen wir in enger Zusammenarbeit mit Plattformprogrammierer Norbert Hirneisen in Bonn. Heuer standen zwei Neuerungen im Fokus:

a. Fundortunterdrückung bei „sensiblen“ Arten
Aus Naturschutzgründen möchten wir bei manchen Tier- und Pflanzenarten nicht alle Informationen veröffentlichen. Dies dient dem Schutz der Lebewesen, z.B. bei Pflanzen vor Ausgräbern, bei brütenden Vögeln vor störenden Fotografen oder bei bestimmten Reptilien vor „Sammlern“.

Da wir aber andererseits interessante Sichtungen – wie z.B. Hornotter oder Uhu – in den Bildergalerien zeigen wollen, haben wir uns dazu entschlossen, eine systembasierte Fundortunterdrückung einzuführen. Dabei geht es darum, die von den Melder*innen hinterlegten Fundortdetails bzw. Koordinaten zu unterdrücken.

Die Expert*innen der jeweiligen Artgruppen auf naturbeobachtung.at legen fest, für welche Arten die Fundortunterdrückung gelten soll. Diese bekommen in der Datenbank einen Vermerk, der dazu führt, dass man in den Bildergalerien die jeweiligen Fundmeldungen mit einem roten Schloss versehen sieht. Hier ist das Globus-Symbol, das normalerweise die Fundortkarte öffnet, inaktiv. Man sieht nur das entsprechende Bundesland als Fundort angeführt. Nur die datenprüfenden Expert*innen und die Melder*innen selbst sehen die Fundortdetails.

b. Rasterkarten 10x10 km
Mit Rasterkarten haben wir einen neuen Verbreitungskartentyp im Menüpunkt „Beobachtungen“ hinterlegt. Sie zeigen pro Artgruppe/Projekt auf Basis von 10x10km-Feldern entsprechende Meldungen. Rasterkarten haben den großen Vorteil, dass man auf einen Blick „weiße Flecken“ sieht – wo es im Bundesland noch keine Funddaten gibt. Mit einer Exportfunktion lassen sich die Daten zudem einfach als Tabelle oder Bilddatei exportieren. Die Rasterkarte basiert auf OSM und hat alle Funktionen wie andere interaktive Karten auf naturbeobachtung.at auch: Zoom, Suchfeld, Layerwahl (Relief, Grundkarte, Luftbilder), Rasternetz zu- und wegschaltbar, etc.

Die Rasterkarte zeigt an, in welchen Rasterfeldern bisher wieviel gemeldet wurde. Zum einen steht dem Besucher*innen ein Filter zur Verfügung, mit dem sich die Meldeaktivität zu 1. Fundorten, 2. Beobachtungen, 3. Arten und 4. Beobachter*innen anzeigen lässt. Man sieht also, wo in einem Bundesland die meisten Melder*innen pro Rasterfeld sind, wo die meisten Beobachtungen getätigt wurden, etc. Je nach Größe der Aktivität werden die Rasterfelder in unterschiedlichen Farben angezeigt. Die genaue Einteilung wird in einer Legende genauer erklärt.

Seit 2018 stellen wir mit der naturbeobachtung.at-App eine „Ergänzung“ der Webversion www.naturbeobachtung.at zur Verfügung. Der Vorteil liegt auf der Hand: Einfache Handhabung durch reduzierte Meldemaske und schnell und spontan überall einsetzbar – auch direkt in der Natur! Viele Melder*innen nehmen das Angebot gerne an – 2020 langte bei einigen Tiergruppen bereits jedes dritte Fundfoto von der App ein!

Datum und Fundort (GPS) werden „automatisch“ über das Smartphone bereitgestellt. Daher muss man beim Melden über die App nur die beobachtete Art auswählen. Aber keine Sorge: Wenn man die beobachtete Art nicht kennt, kann man sie als (vorerst) „unbestimmt“ melden. Es wird sich aus der naturbeobachtung.at-Gemeinschaft sicher jemand finden, der die Beobachtung im Nachhinein dann mit einem Artnamen versieht.

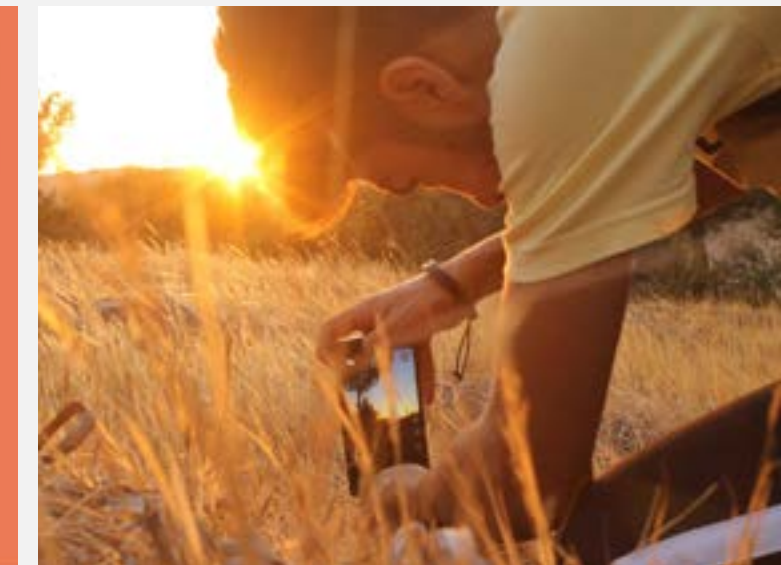
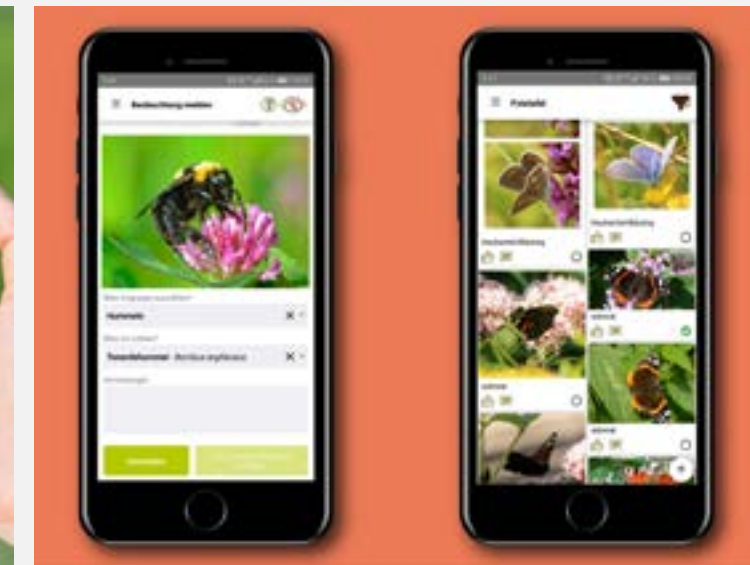
Über die App gemeldete Beobachtungen landen wie jene der Webversion in der gemeinsamen Datenbank – damit gelangen auch die über die App gemachten Meldungen in Fototafeln, Verbreitungskarten und allerlei Statistiken der Webversion.

EINFACH MIT DER APP MELDEN!

Weiters stehen sie damit auch den Expert*innen für die Datenprüfung zur Verfügung. Auch andere, schon bekannte Funktionen sind mit der App nutzbar, wie Fototafeln oder verschiedene Statistiken. Andere wiederum – wie Bilderserien oder das Abgeben von „Likes“ – haben wir zuerst in der App realisiert und erst im Anschluss in die Webversion integriert.

Unser Ziel ist, die App einfach und übersichtlich zu halten. Daher bitten wir auch weitergehende Funktionen wie Fundortverwaltung oder das Diskussionsforum weiterhin auf der Webversion zu nutzen!

Die App kann – kostenlos – in den jeweiligen Stores heruntergeladen werden.





DER NATURSCHUTZBUND

Bis ins Jahr 1913 reichen die Wurzeln des Naturschutzbundes zurück, damals erschien erstmals die Naturschutzbund-Zeitschrift „Natur & Land“. Seither ist er als „Anwalt der Natur“ aktiv. Hilfreich – in oftmals schwierigen Zeiten – waren dabei die Basisstrukturen des Naturschutzbundes: In jedem Bundesland eine Landesgruppe, viele Bezirks- und Ortsgruppen, die Naturschutzjugend und die Bundesgeschäftsstelle in Salzburg. Das alles macht den Naturschutzbund zu einer Organisation mit regionaler Verankerung und überregionalem Konzept.

Als eine der ältesten Naturschutzorganisationen Österreichs kann der Naturschutzbund auf viele Erfolge zurückblicken. Ein besonderer Erfolg ist die Nationalpark-Bewegung: Die Entstehung so gut wie aller Nationalparks geht auf die jahrelangen Bemühungen des Naturschutzbundes zurück. Genauso wie viele andere Schutzgebiete wurde ihr Grundstein durch das Engagement vorausschauender Naturschützer*innen der ersten Stunde gelegt, die heute zum Teil unvorstellbare Projekte – wie eine Brücke über den Neusiedlersee, die Verbauung der Krimmler Wasserfälle und Kraftwerke in der heutigen Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, Gesäuse und Kalkalpen – verhindert haben.

Der Naturschutzbund setzt sich auch seit Jahrzehnten dafür ein, Überlebensbedingungen für Pflanzen und Tiere wiederherzustellen und damit die Artenvielfalt zu erhalten. Etliche Arten konnten so gerettet werden: So geht beispielsweise die

Rückkehr des Bibers in Österreich im Wesentlichen auf die Initiative des Naturschutzbundes zurück. Die Rückkehr des Luchses nach Österreich wurde ebenso unterstützt wie aktuell die Rückkehr der Europäischen Wildkatze. Das Grundstücksnetz des Naturschutzbundes spielt für die Erhaltung von seltenen Arten dabei eine wesentliche Rolle! Fast 1.900 Naturjuwelen, wie Moore, Sumpfwiesen, Tümpel, Bachufer und Trockenrasen, konnten durch Pacht oder Ankauf gerettet werden. So finden die Gelbe Alpenrose, die Frühlingslichtblume und das Dickwurzelige Löffelkraut heute nur noch auf den Grundstücken des Naturschutzbundes Platz zum Überleben.

Ein besonderes Anliegen ist die Bewusstseinsbildung für alle Belange der Natur und Umwelt. Tagungen, Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen bieten ein breites Informationsangebot für Interessierte. Exkursionen, meist unter der Leitung von Fachleuten des Naturschutzbundes, gehören seit Jahrzehnten zu den beliebten Veranstaltungen.

Ein herausragendes Element der Bewusstseinsbildung stellt die Onlineplattform naturbeobachtung.at dar. Die Vernetzung von Wissenschaft und Bevölkerung hat der Naturschutzbund seit jeher erfolgreich gelebt – lange bevor es Begriffe wie „Citizen Science“ überhaupt gab. Seit 2006 ist dieses Modellprojekt eines „Amateur-Wissenschafts-Netzwerkes“ nun online – und soll es noch lange bleiben!

Das naturbeobachtung.at-Team ist im Wesentlichen in der Bundesgeschäftsstelle des Naturschutzbundes Österreich in Salzburg angesiedelt und besteht aus folgenden Mitarbeiter*innen:

- Birgit Mair-Markart kümmert sich als Naturschutzbund-Geschäftsführerin um die Einbindung von naturbeobachtung.at in die Gesamtstrategie der Naturschutzbundarbeit sowie um die weitere Finanzierung der Meldeplattform über Projekte und Kooperationen.
- Gernot Neuwirth war maßgeblich am Aufbau der Webseite beteiligt und kümmert sich seither in enger Abstimmung mit dem Programmiererteam um die technische und inhaltliche Weiterentwicklung der Anwendung. Zudem leitet er Projekte wie aktuell das Projekt „Aufblühn in Salzburg“ oder „Baumschläfer“.
- Roswitha Schmuck ist neu im Team von naturbeobachtung.at. Sie leitet verschiedene Projekte (z.B. „Amphibien und Reptilien in der Steiermark“, „Insektenkenner“, etc.) und ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Meldeplattform zuständig.



© Verena Glatzinger



© Naturschutzbund Archiv



© Naturschutzbund Archiv

DAS TEAM

- Dagmar Breschar, die Chefredakteurin von natur&land, stellt die Meldeplattform und die damit verbundenen Projekte immer wieder in der Vereinszeitung vor.
- Carina Graf ist als Pressesprecherin des Naturschutzbundes maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Meldeplattform und die damit verbundenen Projekte breit beworben und viele neue Melder*innen gewonnen werden.
- Das Team wird weiter unterstützt von Eva Ausweger (Datenbearbeitung) und Doris Landertinger (Grafik und Redaktion).

Die technische Realisation und das Datenmanagement wird von Systemadministrator Norbert Hirneisen und seiner Firma science4you in Bonn zur Verfügung gestellt.



UNSERE EXPERTINNEN



SÄUGETIERE

Jürgen Plass
Stefan Resch
Guido Reiter

AMPHIBIEN

Ute Nüsken

HUMMELN

Johann Neumayer
Walter Wallner

REPTILIEN

Werner Kammel

KÄFER

Clemens Purtscher

SCHMETTERLINGE

Gudrun Fuß
Peter Schmidt
Norbert Hirneisen
Günter Zöchling

LIBELLEN

Henrik Stöhr

HEUSCHRECKEN

Maria Zacherl
Werner Reitmeier

VÖGEL

Heidi Kurz
Jakob Vratny

...sorgen für Datenqualität

SCHWEBFLIEGEN

Stefan Pruner

PILZE

Irmgard Greilhuber
Bernd Tobler

ALLERLEI

Maria Zacherl
Guntram Hufler

PFLANZEN

Peter Pilschl
Georg Pflugbeil
Ursula Jaros

Um die verschiedenen heimischen Tierarten kennenzulernen und sie in freier Natur bestimmen zu können, haben wir Poster, Folder und Broschüren als Bestimmungshilfen erstellt, die in unserem Onlineshop unter www.naturschutzbund.at/shop.html zu finden sind. Natürlich können Sie dort auch sämtliche Ausgaben unserer Zeitschrift **natur&land**, die sich ausführlich mit Arten- und Naturschutzthemen beschäftigt und spannende Schwerpunkte setzt, bestellen.

POSTER

Die häufigsten, schönsten und gefährdetsten Tagfalter Österreichs oder alle heimischen Reptilienarten auf einem A1-Plakat dargestellt, perfekt für alle Schulen, Bildungseinrichtungen oder Interessierte, passend für jede Tür und Posterwand. Alle heimischen Amphibien in Lebensgröße abgebildet inklusive Laich- und Larvenformen gibt es auf einem A0-Poster. Unsere Poster sind ein Muss für alle Tagfalter-Liebhaber*innen und Amphibien- oder Reptilienfans sowie eine tolle Hilfe für Neueinsteiger*innen!
Preis je Poster: € 5.- zzgl. einmalig € 10.- Versandkosten

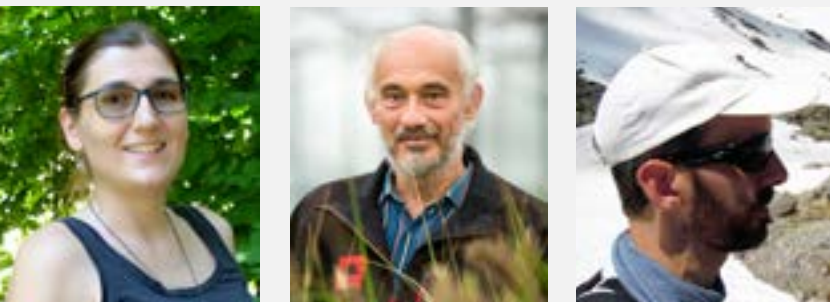
BESTIMMUNGSHILFEN

BROSCHÜRE „HEIMISCHE REPTILIEN“

In dieser Broschüre im praktischen A5-Format möchten wir Ihnen Zauneidechse, Ringelnatter, Smaragdeidechse & Co. näher bringen. Sie alle gehören zu den heimischen Reptilien, von denen es in Österreich 14 verschiedene Arten gibt. Alle stehen auf der nationalen Roten Liste und sind geschützt. In der Broschüre ist jede Art mit ihren charakteristischen Erkennungsmerkmalen, ihrer Lebensweise, den Besonderheiten, einer Verbreitungskarte und aussagekräftigen Grafiken dargestellt. Sie soll den Zugang zur versteckten Welt der Reptilien erleichtern und die Begeisterung für diese besondere Tiergruppe wecken!
Preis: nur Versandkosten

Wasserfester AMPHIBIENBESTIMMUNGSFOLDER FROSCH & CO

Nur was man kennt, das liebt und schützt man: Unter diesem Motto stellen wir in diesem Folder die 21 Amphibienarten Österreichs mit ihren besonderen Erkennungsmerkmalen inklusive Laich- und Larvenformen vor. So können Sie bei Ausflügen in die Natur Bergmolch, Gelbbauchunke & Co. leicht erkennen. Alle Amphibien in Österreich sind durch den Verlust ihrer Lebensräume im Bestand zurückgegangen und deshalb streng geschützt!
Preis: € 4.- zzgl. Versandkosten



Hans-Martin Berg

Gernot J. Bergthaler
Silas Bossert
Thomas Engleder
Hermann Fleischanderl
Johannes Gepp
Marian Gratzler
Patrick Gros
Jürgen Hensle
Erwin Holzer
Christoph Hörweg
Peter Huemer
Ralf Klinger
Benjamin Krainer

Sophie Anna Kratschmer

Gernot Kunz
Stefan Kwitt
Martin Kyek
Josef Limberger
Alexander Maringer
Alexander Mrkvicka
Robert Patzner
Manfred Pendl
Remo Probst
Dominik Rabl
Christine Resch
Birgit Rotter
Ferdinand Schmeller

Bernhard Schneller

Martin Schwarz
Leopold Slotta-Bachmayr
Roman Türk
Silvia Winter
Günther Wöss
u.v.a.m.



...und noch viel mehr!



UNSERE PARTNERINNEN



Das **Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie** unterstützt naturbeobachtung.at bei laufenden Aktivitäten wie User-Betreuung und naturschutzfachliche Aktualisierung der Inhalte sowie im Rahmen von Spezialprojekten - wie dem Amphibienprojekt „Frosch im Netz“ 2014 und 2015, dem Jubiläumsfest unserer Plattform 2016, dem Schulwettbewerb „SchmetterlingsReich“ 2017 und dem Projekt „Nachts in meinem Garten“ 2018.



Bund, Länder und EU unterstützen seit 2013 wichtige Projekte auf www.naturbeobachtung.at: „Abenteuer Faltertage“ (2014-2017), „Reptilien kennen, melden & schützen“ (2016-2019), „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ (2017-2020), „Reptilien und Amphibien in der Steiermark“ (2020-2022), „Aufblühn“ in Salzburg (2020-2022) und „Insektenkenner“ (2021-2022)



HOFER unterstützt den Naturschutzbund bereit seit 2013 mit dem eigenen Bienenschutzfonds, mit dessen Hilfe lokale Projekte für Wildbienen, zu denen auch die Hummeln zählen, vom Naturschutzbund umgesetzt werden können. 2020 haben wir das wissenschaftliche Projekt „Blühstreifen an Kürbisfeldern“ fortgesetzt, darüber hinaus hat es Hummelbestimmungskurse in mehreren Bundesländern gegeben. Auf naturbeobachtung.at hat die vom Bienenschutzfonds unterstützte Hummel-Meldeseite einen neuen Rekord an Hummelmeldungen verbucht, darunter waren wieder mehrere besonders seltene Arten. Die Finanzierung von regionalem Wildblumensaatgut hat es ermöglicht, eine von Neophyten überwucherte Fläche wieder in den Naturkreislauf einzubinden.



Fressnapf hat 2013 im Rahmen seiner Tierschutzaktivitäten die Dachinitiative „Tierisch engagiert“ eingerichtet, mit deren Hilfe Projekte im Bereich „Zusammenleben Mensch und Tier“ sowie lokale Tierschutzprojekte zählen. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund wird der Schutz von Wildvögeln im urbanen Raum in den Fokus gerückt. Die Initiative wird das ganze Jahr über von diversen Aktionen wie „Vogelbeobachtung mit Citizen Scientists auf naturbeobachtung.at“ begleitet. Als Informationsdrehscheibe wurde auf www.naturschutzbund.at ein eigener Vogelschutz-Infobereich eingerichtet.



science4you stellt naturbeobachtung.at die gesamte Basis-Webanwendung kostenfrei zur Verfügung. science4you arbeitet auch aktiv an der Weiterentwicklung der Plattform und bringt sich bei der Betreuung von naturbeobachtung.at ein.



Umweltbeauftragte der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs



Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)



Österreich forscht



Österreichische Naturschutzjugend



Österreichische Gesellschaft für Herpetologie



Berg- und Naturwacht Salzburg und Steiermark



Biologiezentrum Linz



apodemus OG



Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung Österreich



Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft (Sabotag) am Haus der Natur



**WIR FREUEN UNS
SCHON AUF IHRE
NATURBEOBACHTUNGEN
IM JAHR 2021!**



Impressum:
| **natur**schutzbund | Österreich, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg,
www.naturschutzbund.at bundesverband@naturschutzbund.at
Spendenkonto: IBAN: AT 7460 00050 11014 0425
Reg.Nr. für steuerbeg. Spenden: NT 2330; ZVR 152456766



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht Naturbeobachtung.at](http://Jahresbericht.Naturbeobachtung.at)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht 2020 1-44](#)